

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

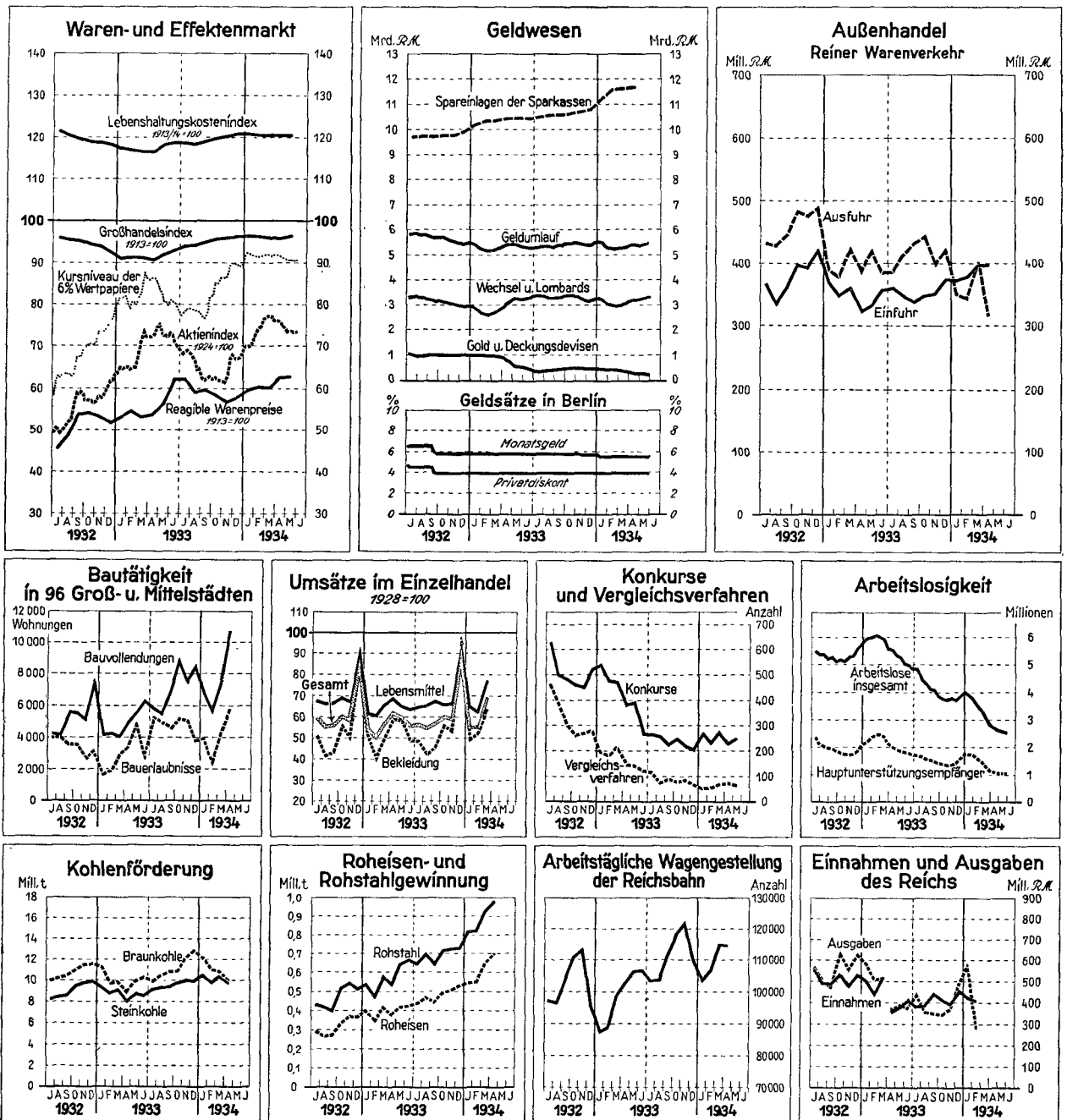
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1934 1. Juni-Heft

Redaktionschluß: 13. Juni 1934
Ausgabetag: 16. Juni 1934

14. Jahrgang Nr. 11

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1933.

Nach dem Tiefstand im Jahre 1932 brachte das vergangene Jahr infolge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung und der hierdurch geförderten privaten Unternehmungslust einen kräftigen Aufschwung der Wohnbautätigkeit, vor allem der Umbautätigkeit. Im Rahmen der bevölkerungs- und wohnungspolitischen Maßnahmen machte außerdem der Kleinhausbau (vorstädtische Siedlungen und Eigenheimbau) und damit die Auflockerung der Städte weitere Fortschritte. Da die Gesetzgebung darauf hinwirkte, daß private Kapitalien mehr als bisher dem Wohnungsbau nutzbar gemacht wurden, wurde der Erfolg des Jahres 1933 mit verhältnismäßig geringen staatlichen Unterstützungen herbeigeführt. Im Zusammenhang hiermit verringerte sich die Bautätigkeit der gemeinnützigen Gesellschaften, während die private Bautätigkeit weiter zunahm. Die umfangreichen Instandsetzungsarbeiten an Wohnungen und Gebäuden, die den Arbeitsmarkt gleichfalls außerordentlich entlasteten, sind im folgenden Bericht nicht berücksichtigt.

Im Laufe des Jahres 1933 wurden insgesamt 202 100 Wohnungen fertiggestellt, 43 000 oder 27 vH mehr als im Vorjahr¹⁾. Die Belegung erstreckte sich auf die Gemeinden aller Größen. Sie war am stärksten in den kleineren Mittelstädten mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern, in denen die Zunahme gegenüber der Bauleistung von 1932 48,5 vH betrug. Eine erhebliche Verschiebung zwischen der Bautätigkeit in Stadt und Land trat nicht ein. Vom Gesamtzugang an Wohnungen entfielen 41 vH auf die Gemeinden unter 5 000 Einwohner (1932 45 vH) und 31 vH auf die Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern (29 vH). Von 100 erstellten Wohnungen trafen im einzelnen

auf die Gemeinden mit	1933	1932	1931	1930	1929	1928
mit						
bis 2 000	28,2	33,2	23,5	22,0	22,9	24,6
2 000 * 5 000	12,4	12,1	9,5	9,6	10,8	11,8
5 000 * 10 000	8,4	8,0	6,6	6,4	7,7	8,1
10 000 * 20 000	6,8	6,0	5,0	6,0	6,8	7,4
20 000 * 50 000	8,3	7,0	6,8	7,0	8,9	9,7
50 000 * 100 000	4,6	4,4	5,7	4,9	6,2	5,7
100 000 und mehr	31,3	29,3	41,9	44,1	36,7	32,7

Unter den errichteten Wohnungen befanden sich 69 200 oder 34 vH, die durch Umbau, hauptsächlich durch Teilung von Großwohnungen, geschaffen worden sind. Gegenüber dem Vorjahr (28 000 Umbauwohnungen) ergab sich eine Zunahme um 148 vH. Der Zugang an Umbauwohnungen war in den Großstädten (144 vH mehr als 1932) sowie in kleineren Gemeinden unter 5 000 Einwohner (142 vH mehr) besonders groß. 13 400 Wohnungen kamen durch Umbau in Wegfall, so daß sich der Reinzugang an Umbauwohnungen auf 55 900 belief. In den einzelnen Jahren wurden errichtet:

Jahr	Wohnungen insgesamt	davon durch Umbau		Jahr	Wohnungen insgesamt	davon durch Umbau	
		Zahl	in vH			Zahl	in vH
1924	115 376	20 569	18	1929	338 802	23 099	7
1925	191 812	27 375	14	1930	330 260	22 327	7
1926	220 529	21 445	10	1931	251 701	20 359	8
1927	306 834	22 390	7	1932	159 121	27 961	18
1928	330 442	23 617	7	1933	202 113	69 243	34

Durch Neubau (nicht Umbau) wurden 132 900 Wohnungen, 1,3 vH mehr als im Vorjahr, erstellt. Da in den — überwiegend erbauten — Kleinhäusern die Wohnungen mittlerer Größe vorherrschten, nahm 1933 auch die Wohnungsgröße wieder zu. 45,6 vH der Neuwohnungen (ohne Umbauten) waren Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Wohnräumen (1932 51,1 vH), 49,8 vH Mittelwohnungen mit 4 bis 6 Räumen (44,8 vH) und 4,6 vH Großwohnungen mit 7 und mehr Räumen (4,1 vH). Der größte Anteil an Kleinwohnungen war in Neubauten auf dem flachen

Land zu verzeichnen, am geringsten war er in den Groß- und Mittelstädten, wo dementsprechend stärker vor allem die Mittelwohnungen vertreten waren.

Gemeinden mit	Neuwohnungen ¹⁾ insgesamt	Darunter Wohnungen mit Wohnräumen ²⁾			Wohnungen mit Wohnräumen ²⁾ je 100 Wohnungen insgesamt		
		1-3	4-6	7 u mehr	1-3	4-6	7 u mehr
bis 2 000	39 918	20 195	17 912	1 811	50,6	44,9	4,5
2 000 * 5 000	18 455	8 695	9 050	710	47,1	49,0	3,9
5 000 * 10 000	12 102	5 586	5 983	533	46,2	49,4	4,4
10 000 * 50 000	21 452	9 690	10 894	868	45,2	50,8	4,0
50 000 * 100 000	6 137	2 108	3 700	329	34,3	60,3	5,4
100 000 und mehr	34 806	14 253	18 687	1 866	40,9	53,7	5,4
Deutsches Reich 1933	132 870	60 527	66 226	6 117	45,6	49,8	4,6
Dagegen 1932	131 160	66 964	58 813	5 383	51,1	44,8	4,1

¹⁾ Ohne Umbauten. — ²⁾ Einschl. Küchen.

Die Unterstützung der Neubautätigkeit aus öffentlichen Mitteln hat sich weiter verringert. Insgesamt wurden 1933 für 49 000 Wohnungen oder 37 vH aller Wohnungsneubauten öffentliche Zuwendungen gegeben. Der entsprechende Anteil betrug 1932 42 vH, 1931 74 vH und 1930 79 vH. Die Verringerung gegenüber 1932 betraf nur die Städte mit 10 000 und mehr Einwohnern, während in den kleineren Gemeinden eine leichte Zunahme der öffentlichen Unterstützungen erfolgte. In den Großstädten, die in früheren Jahren die höchsten Beträge erhielten, sank der Anteil der mit öffentlichen Mitteln errichteten Neubauwohnungen von 70,5 vH im Jahre 1932 auf 49 vH, er stieg dagegen in den Landgemeinden unter 2 000 Einwohner von 22 auf 25 vH.

Gemeinden mit	Wohnungen durch Neubau in Wohngebäuden	Davon mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln		Wohngebäude mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln
		Zahl	vH	
bis 2 000	39 705	9 916	25,0	8 031
2 000 * 5 000	18 366	5 073	27,6	3 752
5 000 * 10 000	12 048	4 349	36,1	3 307
10 000 * 50 000	21 387	9 780	45,7	6 976
50 000 * 100 000	6 116	2 976	48,7	2 109
über 100 000	34 570	16 902	48,9	9 929
Deutsches Reich 1933	132 192	48 996	37,1	34 104
Dagegen 1932	130 291	54 588	41,9	27 147

Die Zuwendungen wurden wiederum überwiegend für den Bau von Kleinwohnungen gegeben, von denen 42 vH mit Hilfe öffentlicher Mittel erbaut wurden (1932 51 vH); bei den Mittelwohnungen betrug der Anteil 35 vH (34 vH) und bei den Großwohnungen 9 vH (10 vH).

Wohnungen mit	Neuwohnungen in Wohngebäuden ²⁾	Davon mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln		
		Zahl	vH	
		1933	1932	
1 bis 3	60 152	25 300	42,1	51,2
4 * 6	65 955	23 145	35,1	34,2
7 und mehr	6 085	551	9,1	9,9

¹⁾ Einschließlich Küche. — ²⁾ Ohne Umbauten.

Im Zusammenhang mit der Einschränkung der Subventionen und der steigenden Beteiligung privater Kapitalien verstärkte sich die private Bautätigkeit, die bereits 1932 erheblich zugenommen hatte. Von privaten Auftraggebern wurden 99 700 Wohnungen (1932 91 700) errichtet. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Neubauwohnungen erhöhte sich damit auf Kosten der gemeinnützigen Baugesellschaften auf 75 vH (1932 70 vH), während der der Bauvereinigungen von 21 auf 15 vH sank. Geringfügig zugenommen hat auch die Bautätigkeit der öffentlichen Körperschaften. Von 100 Wohnungen und Wohngebäuden wurden erstellt

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 11, S. 322.

Table with 5 columns: von, 1933, 1932, 1931, 1930. Rows include Wohnungs-, Wohngebäude- statistics for public, private, and cooperative entities.

Von den öffentlichen Körperschaften und gemeinnützigen Baugesellschaften wurden überwiegend Kleinwohnungen, von den privaten Bauherren dagegen mehr Mittel- und Großwohnungen erstellt.

Table titled 'Errichtet von' showing construction statistics by entity type (public, private, cooperative) and building size, with sub-headers for 'insgesamt' and 'darunter Kleinwohn.'.

1) Wohnungen mit 1-3 Wohnräumen (einschl. Küche).

Durch den Wegfall aufgeteilter Großwohnungen ergab sich 1933 ein erheblich größerer Wohnungsabgang als in den früheren Jahren.

im Vorjahr, in Fortfall. Davon trafen auf den Abgang durch Brände, Abrüche usw. 10 700 (1932 11 500) und auf den Abgang durch Umbau 13 400 Wohnungen (6 300).

Der Reinzugang belief sich auf insgesamt 178 000 Wohnungen und war damit um 26 vH größer als im Jahre 1932 (141 300 Wohnungen).

Der gesamte Wohnungsbestand im Deutschen Reich erhöhte sich durch die Bauleistung des Jahres 1933 auf etwa 16,7 Mill. Wohnungen, von denen 3,1 Mill. Wohnungen oder 18,7 vH nach dem 1. Juli 1918 erstellt worden sind.

Die Förderung der vorstädtischen Kleinsiedlung (Stadttrand-, Erwerbslosen- und Kurzarbeitersiedlungen) und des Eigenheimbaues brachte eine weitere Zunahme der Kleinhäuser 1), vor allem der Einfamilienhäuser mit 1 bis 2 Wohnungen.

Von 100 Wohngebäuden waren Kleinhäuser mit 1 bis 4 Wohnungen:

Small table showing percentages for years 1924-1927 across three categories (85, 80, 75 for 1924-26; 83, 80, 75 for 1928-30).

Der weitaus überwiegende Teil der Kleinhäuser, 81 450 oder 89 vH sämtlicher Wohngebäude, enthielt nur 1 bis 2 Wohnungen (1932 86 vH). Am häufigsten waren die Kleinhäuser wie in den früheren Jahren in den Landgemeinden unter 5 000 Einwohner vertreten; ihr Anteil belief sich im Berichtsjahr auf 97 vH, während er in den Großstädten nur 80 vH betrug.

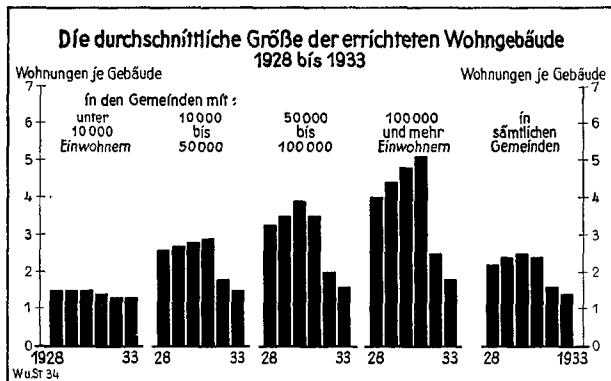
1) Gebäude mit 1 bis 2 Wohngeschossen und höchstens 4 Wohnungen, die den ortsüblichen Bedürfnissen einer einfachen Bauweise entsprechen.

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1933.

Main statistical table with columns for Rohzugang an Gebäuden, Rohzugang an Wohnungen, and Reinzugang an Gebäuden/Wohnungen, broken down by state and population class.

1) Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen. — 2) Ohne Saargebiet.

Die durchschnittliche Gebäudegröße, gemessen an der Zahl der Wohnungen, hat sich infolge des starken Kleinhausbaus weiter verringert; sie belief sich 1933 auf 1,4 Wohnungen je Gebäude, gegenüber 1,6 im Vorjahr und 2,4 im Jahre 1931. Besonders stark war der Rückgang in den Großstädten, wo die Durchschnittsgröße von 2,5 auf 1,8 Wohnungen je Gebäude sank.



Durch Abbrüche, Brände usw. fielen insgesamt 7 500 Wohngebäude (1932 8 500), darunter 6 600 (7 700) Kleinhäuser fort, so daß sich ein Reinzugang von 84 400 Wohngebäuden (73 100), darunter von 77 700 (65 800) Kleinhäusern ergab.

Von den größeren Ländern und Landesteilen hatte Württemberg mit 4,2 Wohnungen auf 1000 der Bevölkerung den größten Reinzugang an Wohnungen zu verzeichnen. Es folgen die Provinz Brandenburg (4,1), Berlin (3,6) und Oberschlesien (3,5). Erheblich unter dem Reichsdurchschnitt (2,7) war der Reinzugang in Braunschweig (1,3) und Hamburg (1,7). In allen Gebieten stand der Kleinhausbau weitaus im Vordergrund. In Hessen, Oldenburg, Bremen und Lübeck waren fast alle, in Schaumburg-Lippe sogar sämtliche errichteten Gebäude Kleinhäuser. Berlin hatte mit 79 vH Kleinhäuser den geringsten Anteil. Von 100 erbauten Wohngebäuden trafen auf Kleinhäuser in

Preußen	91	Hessen	98
Bayern	95	Hamburg	95
Sachsen	95	Mecklenburg	89
Württemberg	87	Oldenburg	98
Baden	88	Braunschweig	94
Thüringen	95		

In fast allen Ländern hat die private Bautätigkeit mehr oder minder stark zugenommen, nur in Thüringen ergab sich ein leichter Rückgang zugunsten der gemeinnützigen Baugesellschaften. Der Anteil der privaten Bauherren war, wie bereits in früheren Jahren, in Württemberg mit 91 vH (1932 88 vH) am höchsten. Die gemeinnützigen Baugesellschaften waren mit 19 vH (26 vH) in Preußen am stärksten vertreten, während sich ihr Anteil in Baden auf nur 3 vH (9 vH) und in Württemberg auf 5 vH (9 vH) belief. Die Beteiligung der öffentlichen Körperschaften am Wohnungsbau schwankte in den

Die Bauherren der neu- gestellten Wohnungen in den einzelnen Ländern	Neuer- stellte Wohnun- gen in Wohn- gebäuden	davon mit öffentlichen Mitteln	Von 100 Wohnungen wurden erstellt durch			
			öf-fenl. Kör-per- schaf-ten	gemein- nüt-zige Bau-er- ein-ri- gungen	private Bau- herren	
Preußen	1933	78 885	31 406	9,7	19,0	71,3
	1932	82 682	37 573	7,5	25,8	66,7
Bayern	1933	18 574	4 728	10,4	5,9	83,7
	1932	15 582	3 515	9,6	8,6	81,8
Sachsen	1933	10 439	5 443	11,8	16,7	71,5
	1932	9 253	5 500	16,3	20,6	63,1
Württemberg ...	1933	9 155	1 905	3,6	5,1	91,3
	1932	7 626	1 597	2,9	9,4	87,7
Baden	1933	4 154	1 290	9,5	3,4	87,1
	1932	3 378	1 431	13,0	9,1	77,9
Thüringen	1933	2 603	815	12,9	10,1	77,0
	1932	2 422	554	19,0	5,3	75,7
Hessen	1933	2 208	636	4,8	11,7	83,5
	1932	2 249	366	4,0	10,8	85,2
Übrige Länder ...	1933	6 174	2 773	15,9	10,1	74,0
	1932	7 099	4 052	13,1	18,6	68,3
Deutsches Reich	1933	132 192	48 996	9,8	14,8	75,4
	1932	130 291	54 588	8,7	20,9	70,4

größeren Ländern zwischen 13 vH (in Thüringen) und 4 vH (in Württemberg).

Die neuerstellten Nichtwohngebäude	Öffentliche Gebäude			Gebäude für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke			
	Gemeinden mit Einwohnern	Zahl der Ge- bäude	Umbauter Raum 1 000 cbm	cbm je Gebäude	Zahl der Ge- bäude	Umbauter Raum 1 000 cbm	cbm je Gebäude
		bis 2 000 ..	434	477	1 099	38 126	23 544	618
2 000 » 5 000 ..	132	207	1 570	4 746	2 760	582	
5 000 » 10 000 ..	97	201	2 071	2 264	1 431	632	
10 000 » 50 000 ..	97	294	3 034	2 232	1 793	803	
50 000 » 100 000 ..	25	200	7 987	482	298	618	
100 000 und mehr ..	117	720	6 152	969	2 418	815	
Zusammen	902	2 099	2 327	50 819	32 244	634	
Dagegen 1932	1 103	3 211	2 911	53 149	33 352	628	

Noch nicht so günstig wie der Wohnungsbau entwickelte sich der gewerbliche und öffentliche Bau, der sich erst im letzten Jahresviertel und zu Beginn des Jahres 1934 belebte. Insgesamt wurden im Jahre 1933 51 700 Nichtwohngebäude mit 34,3 Mill. cbm umbautem Raum fertiggestellt, nach der Zahl der Gebäude um 5 vH, nach der Größe des umbauten Raumes 6 vH weniger als 1932. Unter den errichteten Nichtwohngebäuden befanden sich 900 öffentliche Bauten mit 2,1 Mill. cbm Rauminhalt (35 vH weniger als 1932) und 50 800 gewerbliche Gebäude mit 32,2 Mill. cbm (3 vH weniger). Die Durchschnittsgröße der Gebäude ist zurückgegangen. Sie betrug bei den öffentlichen Gebäuden 2 300 cbm (1932 3 700 cbm), bei den — meist erheblich kleineren — gewerblichen Bauten 634 cbm (618 cbm). Das Schwergewicht der Bautätigkeit für wirtschaftliche Zwecke lag wie im Vorjahr auf dem flachen Lande. Von 100 cbm umbautem Raum gewerblicher Gebäude trafen 73 vH auf die Gemeinden unter 2000 Einwohner (1932 72 vH) und 7,5 vH (11) auf die Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern.

Die Bautätigkeit im April 1934.

Die Wohnbautätigkeit machte im April weitere Fortschritte. Bauerlaubnisse, Baubeginne und Bauvollendungen nahmen gegenüber dem Vormonat zu und übertrafen auch den April 1933 um ein beträchtliches. Die Ergebnisse von Januar bis April zusammen lagen erheblich über denen in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs.

Wohnungsbau nach Gemeinde- größenklassen	Gemeinden mit ... Einwohnern						Insgesamt	
	10 000 bis 50 000 ¹⁾	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ²⁾	Berlin	1934	1933 ³⁾
	April 1934							
Bauerlaubnisse ⁴⁾ ..	2 962	1 167	1 099 ¹⁾	1 241	1 478	783	8 730	5 119
Baubeginne ⁴⁾	2 876	1 192	948	1 165	946	720	7 847	4 884
Bauvollendungen	3 202	1 251	1 034	1 942	2 889	3 569	13 887	6 079
Januar bis April zusammen								
Bauerlaubnisse ⁴⁾ ..	11 634	3 264	2 813	4 030	4 224	2 893	28 858	14 970
Baubeginne ⁴⁾	9 174	2 930	2 513	3 566	3 027	2 339	23 549	12 492
Bauvollendungen	9 256	3 199	3 124	5 665	8 525	9 709	39 478	21 483

¹⁾ Nur in Wohngebäuden. — ²⁾ Ohne Berlin. — ³⁾ Durch Schätzungszahlen ergänzt. — ⁴⁾ Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten.

In den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern sind insgesamt 13 900 Wohnungen durch Neu- und Umbau¹⁾ fertiggestellt worden, das sind 45 vH mehr als im März und 128 vH mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Baubeginne (7 800) hat gegenüber dem Vormonat um 12 vH und gegenüber April 1932 um 61 vH zugenommen. Bauerlaubnisse wurden für 8 700 Wohnungen erteilt, 7 vH mehr als im März und 70,5 vH mehr als im April des vergangenen Jahres. Bei den Bauanträgen, über die nur von den Städten mit 50 000 und mehr Einwohnern berichtet wird, war das Ergebnis ungefähr um 5 vH geringer als im März. Unter Einrechnung der Schätzungszahlen für die in den kleineren Orten unter 50 000 Einwohner beantragten Wohnungsbauten dürfte jedoch auch bei den Bauanträgen das Er-

¹⁾ Die Umbauwohnungen werden nur für die Groß- und Mittelstädte gesondert ermittelt. In diesen Gemeinden wurden im April unter 10 700 errichteten Wohnungen 6 800 Wohnungen oder 64 vH durch Umbau gewonnen (März 4 800 Umbauwohnungen = 67 vH aller erstellten Wohnungen). Der Reinzugang an Umbauwohnungen betrug 4 800 (3 300).

gebnis des Vormonats zumindest erreicht worden sein. Die Leistung vom April 1933 wurde um etwa 104 vH übertroffen.

Bautätigkeit in 100 Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau im			Bau von Nichtwohngebäuden (1 000 cbm umbauter Raum)		
	April 1934	März 1934	April 1933	April 1934	März 1934	April 1933
	a. Wohngebäude			a. öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾ ...	2 884	2 175	1 959	157,1	77,4	21,0
Baubeginne ²⁾	2 562	1 966	1 670	38,2	58,7	22,1
Bauvollendungen ..	1 862	1 354	1 736	82,6	25,0	27,0
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerblich, u. sonstige wirtsch. Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾ ...	5 768	4 279	3 275	941,8	495,7	178,8
Baubeginne ²⁾	4 971	3 815	3 055	364,3	432,0	207,6
Bauvollendungen ..	10 685	7 281	4 920	231,4	232,3	165,8
dar. Umbau- wohnungen	6 828	4 848	2 348			

¹⁾ Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten. —
²⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ³⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen.

Beim Bau für gewerbliche Zwecke¹⁾ hielten sich die Bauvollendungen mit 231 400 cbm umbautem Raum annähernd auf der Höhe des Vormonats (232 300 cbm). Die Baubeginne (364 300 cbm) sind gegenüber März um 16 vH zurückgegangen, während die Bauerlaubnisse (941 800 cbm) um 90 vH zunahmen. Die Ergebnisse des Vorjahrs wurden durchweg und erheblich — bei den Bauerlaubnissen sogar um 427 vH — übertroffen. Bei den Fertigstellungen von öffentlichen Gebäuden¹⁾ ergab sich gegenüber März mit 82 600 cbm eine beträchtliche Erhöhung (um 230 vH). Geringer — um 35 vH — war dagegen der Umfang der begonnenen öffentlichen Bauten (38 200 cbm), während bei den genehmigten Gebäuden der umbaute Raum mit 157 100 cbm wieder beträchtlich (um 103 vH) zugenommen hat. Die Vorjahrsresultate, die allerdings besonders niedrig waren, sind auch bei der öffentlichen Bautätigkeit erheblich übertroffen worden.

¹⁾ Nach Angaben der Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern.

Die deutsche Kohlenförderung im April 1934.

Die arbeitstäglich Steinkohlenförderung im Deutschen Reich lag im April um 1,2 vH über der des Vormonats. Im Vergleich zum April 1933 wurden arbeitstäglich 18,3 vH mehr gefördert.

Kohlenförderung in 1 000 t	April	März	April	April	März	April
	1934		1933	1934		1933
	Insgesamt			Arbeitstäglich ^{*)}		
Steinkohle	9 700	10 385	7 880	404,2	399,4	341,5
davon						
Ruhrgebiet	7 062	7 415	5 558	294,3	285,2	241,6
Westoberschlesien ..	1 317	1 479	1 083	54,9	56,9	47,1
Aachener Bezirk ..	570	674	596	23,7	25,9	24,8
davon						
Braunkohle	9 871	10 755	8 733	411,3	424,6	374,2
davon						
ostelbischer Bezirk	2 308	2 649	1 876	96,2	101,9	81,6
mitteldeutscher Bez.	4 070	4 461	3 656	169,6	171,6	159,0
rheinischer Bezirk.	3 290	3 405	3 020	137,1	141,9	125,8
Koks	1 939	1 961	1 543	64,6	63,3	51,4
Preßkohle aus						
Steinkohle ¹⁾	330	395	291	13,7	15,2	12,6
Braunkohle ²⁾	2 267	2 400	2 040	94,5	94,7	87,4

^{*)} Berechnet unter Benutzung der von der Fachgruppe Bergbau des Reichsstandes der deutschen Industrie für die Hauptbezirke zugrunde gelegten Zahl der Arbeitstage. — ¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfaßt. — ²⁾ Einschl. Naßpreßsteine.

Im Ruhrgebiet war die Förderung je Arbeitstag um 3,2 vH höher als im März. Der Absatz blieb mit 7 Mill. t um 56 000 t hinter der Förderung zurück, so daß die Haldenbestände um 2,3 vH stiegen. Nach Neueinstellung von 2 270 Arbeitern betrug die Gesamtbelegschaft der Ruhrzechen Ende April 222 655. Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten ging nach vorläufiger Ermittlung von 3,25 je Arbeiter im März auf 2,05 zurück. Im Aachener Revier war die arbeitstäglich Förderung um 8,5 vH geringer als im Vormonat. Die Haldenbestände bezifferten sich unter Berücksichtigung des Bestandsverlustes auf 865 000 t gegen 905 000 t Ende März. Die Zahl der Beschäftigten ging leicht auf 24 410 zurück. In Westoberschlesien verringerte sich die arbeitstäglich Förderung um 3,5 vH. Im Gegensatz zu Hausbrandkohle war der Absatz von Industriekohle teilweise recht lebhaft. Die Bestände nahmen etwas zu. Auf jeden der 38 427 Arbeiter entfielen 1,99 Feierschichten wegen Absatzmangels gegen 2,20 im März. In Niederschlesien blieb die durchschnittliche Tagesförderung fast unverändert, während sich der Absatz wegen des nachlassenden Hausbrandgeschäftes abschwächte. Beschäftigt waren 16 313 Arbeiter.

Die arbeitstäglich Kokserzeugung der gesamten Zechen- und Hüttenkokereien nahm im April um 2,1 vH zu. Im Ruhrgebiet wurde die tägliche Koksproduktion um 3,4 vH gesteigert, während sie in Ober- und Niederschlesien und im Aachener Revier unter der des Vormonats lag. Eine Abnahme der Koksbestände wies allein das Ruhrgebiet auf, und zwar um 4,1 vH.

An Steinkohlenbriketts wurden im Reich arbeitstäglich 9,7 vH weniger als im März hergestellt. Im Ruhrgebiet betrug die Brikettproduktion je Arbeitstag 9 270 t gegen 10 558 t im Vormonat.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet		Westoberschlesien	
	insgesamt Stein- kohle	arbeitstäglich Stein- kohle	insgesamt Stein- kohle	arbeitstäglich
Woche vom	1 000 t			
1. 4.— 7. 4. 1934.... ¹⁾	1 478	334	295,6	47,7
8. 4.— 14. 4. 1934....	1 754	354	292,3	50,5
15. 4.— 21. 4. 1934....	1 707	369	284,4	52,7
22. 4.— 28. 4. 1934....	1 751	387	291,9	55,3
29. 4.— 5. 5. 1934.... ²⁾	1 491	388	298,2	55,4

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5 Arbeitstage.

Im Braunkohlenbergbau war die arbeitstäglich Förderung im ostelbischen Bezirk um 5,6 vH, im mitteldeutschen und rheinischen Bezirk um 1,1 bzw. 3,4 vH geringer als im März. Die arbeitstäglich Herstellung von Braunkohlenbriketts im Reich hielt sich fast auf der Höhe des Vormonats. Im mitteldeutschen Bezirk trat infolge der dort ab 1. April geltenden Sommerrabatte eine Belebung des Brikettabsatzes ein, während im ostelbischen Bezirk das ungewöhnlich warme Wetter den Absatz von Hausbrandbriketts ungünstig beeinflusste. Im Oberbergamtsbezirk Halle stiegen die Stapelbestände um 18,3 vH auf 707 962 t und im Oberbergamtsbezirk Bonn um 9,7 vH auf 144 288 t.

Halden- bestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Nieder- schlesien		Aachener Bezirk
	Stein- kohle	Koks	Steinkohl- briketts	Stein- kohle	Koks	Steinkohl- briketts	Stein- kohle	Koks	Stein- kohle
30. April 1933	2 891	6 153	15,7	1 348	444	2,4	188	186	1 375
28. Febr. 1934	2 460	5 474	153,5	1 460	357	3,7	205	197	1 083
31. März 1934	2 422	5 519	158,3	1 453	377	3,5	199	212	905
30. April 1934	2 478	5 293	130,4	1 478	391	2,9	204	218	865

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im März 1934.

Die arbeitstäglich¹⁾ Steinkohलगewinnung der wichtigsten europäischen Länder nahm im Berichtsmonat im Vergleich zum Vormonat saisonmäßig ab, im Deutschen Reich um 2,2 vH auf 399 400 t, im Saargebiet um 6,0 vH auf 35 700 t, in Frankreich um 4,2 vH auf 156 600 t, in Polen um 11,8 vH auf 85 200 t und in Großbritannien um 0,7 vH auf 788 100 t. Nur in Belgien erhöhte sie sich um 8,9 vH auf 92 500 t.

Die arbeitstäglich Kokserzeugung sank in Deutschland von 64 700 t auf 63 300 t und in Frankreich (Zechenkoks) von 11 700 t auf 11 400 t. In Belgien behauptete sie sich mit 12 100 t. Die arbeitstäglich¹⁾ Herstellung von Steinkohlenbriketts verminderte sich im Deutschen Reich um 13 vH auf 15 200 t und in Frankreich um 6,2 vH auf 17 000 t.

Die monatliche Kohlenausfuhr aus Deutschland erreichte 1,73 Mill. t (+ 9,2 vH); in Frankreich sank sie auf 229 100 t (- 9,0 vH). Die Ausfuhr Großbritanniens betrug 2,94 Mill. lt Ladekohle gegen 3,36 Mill. lt (davon nach Deutschland 0,25 Mill. lt gegen 0,24 Mill. lt) und 1,06 Mill. lt Bunkerkohle gegen 1,10 Mill. lt. Die monatliche KoksAusfuhr aus dem Deutschen Reich blieb mit rd. 0,46 Mill. t fast unverändert.

¹⁾ Unter Zugrundelegung der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage; für das Deutsche Reich berechnet nach den Angaben der Fachgruppe Bergbau des Reichsstandes der Deutschen Industrie für die Hauptbezirke.

In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm die monatliche Steinkohlenförderung um 18,2 vH zu, bei der bituminösen Steinkohle (34,83 Mill. t) um 20,1 vH und beim Anthrazit (5,82 Mill. t) um 7,8 vH. Die Koksgewinnung bezifferte sich auf 2,83 Mill. t gegen 2,37 Mill. t im Vormonat.

Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahrs nahm die monatliche Steinkohlengewinnung im allgemeinen zu, am stärksten in den Vereinigten Staaten von Amerika um 58,9 vH; in Deutschland um 13,0 vH.

Steinkohlenförderung in 1000 t	Marz	Febr.	Marz	Monats- durchschnitt	
	1934		1933	1933	1932
Deutschland	10 385	9 778	9 187	9 160	8 728
Saargebiet	928	911	862	880	870
Frankreich	4 229	3 922	4 106	3 904	3 856
Belgien	2 404	2 039	2 310	2 106	1 784
Niederlande	1 070	974	1 137	1 048	1 063
Polen	2 301	2 222	2 130	2 278	2 403
Tschechoslowakei	896	838	874	886	913
Großbritannien	20 490	19 045	19 827	17 526	17 674
Rußland (UdSSR)	7 352	6 683	5 964	6 392	5 364
Ver. Staaten v. Amerika	40 650	34 402	25 586	28 527	27 183
Kanada	712	664	539	643	625
Südafrikanische Union	952	832	848	872	805
Britisch Indien ¹⁾	1 758	1 757	1 526	1 585
Japan .....	.	2 744	2 579	2 504	2 174

¹⁾ Nur britische Provinzen. — ²⁾ Berichtigt.

Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie im April 1934.

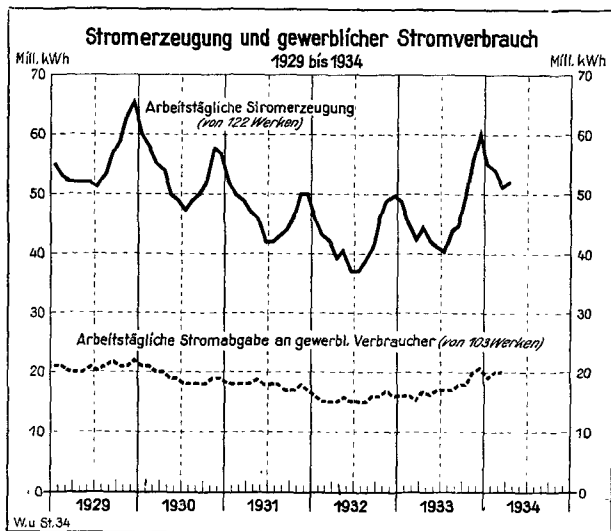
Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie fand im April 1934 weiter günstige Absatzbedingungen. Der Absatz von Personenkraftwagen, Krafträdern, Automobilomnibussen und dreirädrigen Fahrzeugen hat sich im Berichtsmonat wiederum erhöht. An Liefer- und Lastkraftwagen wurde fast die gleiche Stückzahl wie im Vormonat abgesetzt. Am größten war die Absatzsteigerung bei den Kleinkrafträdern (Zunahme um 56 vH).

Auch die Produktionsentwicklung war im allgemeinen günstig. An der Steigerung waren außer den Kleinkrafträdern hauptsächlich die Personenkraftwagen beteiligt. Von der Liefer- und Lastkraftwagenindustrie wurde der günstige Produktionsstand des Vormonats nicht ganz behauptet; ebenso war die Herstellung von Großkrafträdern geringer.

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	April 1934		April 1933	
	Pro- duktion	Absatz	Pro- duktion	Absatz
Personenkraftwagen	12 863	13 575	7 463	8 453
Nutzkraftwagen				
Liefer- und Lastkraftwagen	1 830	2 007	882	952
Automobilomnibusse	237	233	110	69
Krafträder				
Kleinkrafträder	4 280	6 242	2 666	2 720
Großkrafträder	2 752	3 692	1 594	1 952
Dreirädrige Fahrzeuge	929	961	1 459	1 321

Stromerzeugung und -Verbrauch im März/April 1934.

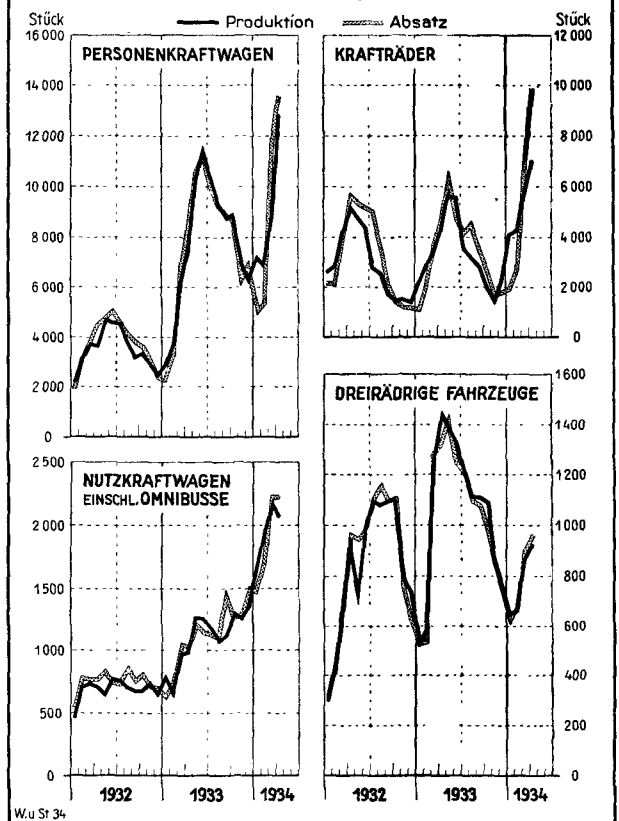
Die Stromerzeugung ging im April unter jahreszeitlichen Einflüssen weiter zurück. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs war die Elektrizitätserzeugung um 14,7 vH höher.



Der arbeitstägl. gewerbliche Stromverbrauch war im März gegenüber Februar nur unerheblich verändert. Der Verbrauch je kW Anschlußwert vom gleichen Vorjahrsmonat wurde jedoch um 28 vH übertroffen.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	ins-gesamt	arbeitstägl.			ins-gesamt	arbeitstägl.			
		in Mill. kWh	Monats-durchschn. 1929=100	gleich Mo-nat d. Vorj. = 100		ins-gesamt	für 1 kW Anschlußwert	Monats-durchschn. 1929=100	gleich Mo-nat d. Vorj. = 100
Nov. 33	1 355,9	56,5	101,9	115,0	487,3	20,3	4,22	88,3	120,7
Dez. »	1 471,8	61,3	110,6	122,6	501,0	20,9	4,83	90,5	126,4
Jan. 34	1 425,2	54,8	98,9	112,7	501,0	19,3	3,97	82,9	117,2
Febr. »	1 285,3	53,6	96,6	118,3	474,4	19,8	4,09	85,5	121,7
Marz »	1 337,1	51,4	92,8	121,3	509,4	19,6	4,04	84,5	128,1
April »	1 249,4	52,1	93,9	114,7	.	.	.	.	.

Produktion und Absatz der Kraftfahrzeugindustrie Januar 1932 bis April 1934



Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahrs haben sich Produktion und Absatz in allen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie mit Ausnahme der dreirädrigen Kraftfahrzeuge stark erhöht. Gegenüber April 1933 hat sich der Absatz von Kleinkrafträdern sowie von Liefer- und Lastkraftwagen mehr als verdoppelt, der Absatz von Automobilomnibussen sogar mehr als verdreifacht (Steigerung um 238 vH). An Personenkraftwagen wurden 61 vH, an Großkrafträdern 89 vH mehr als im

entsprechenden Vorjahrsmonat abgesetzt. Der Verkauf von dreirädrigen Fahrzeugen war demgegenüber im April 1934 um 27 vH geringer als im April 1933.

An den gegenüber März 1934 vermehrten Verkäufen von Personenkraftwagen war hauptsächlich die Größenklasse mit einem Hubraum von 1,5 bis 2 l beteiligt. In der Liefer- und Lastkraftwagenindustrie steigerten sich vornehmlich die Verkäufe der Klasse mit einem Eigengewicht über 3 bis 4 t, während in den Gewichtsklassen bis 2 t und über 4 t weniger Wagen als im Vormonat abgesetzt wurden. In der Krafttradindustrie setzte sich die schon in den Vormonaten eingetretene größere Absatzsteigerung der stärkeren Kleinkraftrader (175 bis 200 ccm) im April weiterhin fort.

Der Auslandsabsatz von Personenkraftwagen besserte sich im Vergleich zum Vormonat in den Größenklassen mit einem Hubraum über 1 bis 2 l abermals beträchtlich. Der Anteil der Wagen mit 1,5 bis 2 l Hubraum, der noch im Februar 1934 nur 8 vH vom Auslandsabsatz betrug, stellte sich im Berichtsmontat bereits auf fast die Hälfte (47 vH). Der Absatz von Liefer- und Lastkraftwagen nach dem Ausland war demgegenüber ungünstig. Auch die Ausfuhr von Krafträdern zeigt kaum eine Besserung.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	April 1934			März 1934		
	Pro-duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Pro-duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l	2 261	2 724	37	2 291	2 530	83
über 1	6 316	5 687	583	3 764	5 445	459
1,5	3 255	2 937	594	2 055	2 047	322
2	445	380	34	397	342	31
3	507	512	8	353	317	19
4 l	79	76	3	93	62	3
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t	309	324	15	237	316	60
über 1	655	605	123	909	667	157
2	480	533	12	512	476	20
3	193	203	3	124	128	7
4 t	193	183	6	215	202	3
Hubraum	Krafträder					
bis 175 ccm	257	503	1	166	347	3
über 175	4 023	5 724	14	2 639	3 644	8
200	848	1 380	53	1 294	1 112	16
350	1 412	1 682	29	1 233	1 182	6
500 ccm	492	516	32	413	556	32

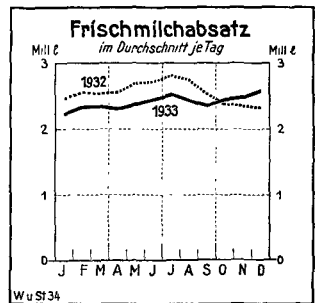
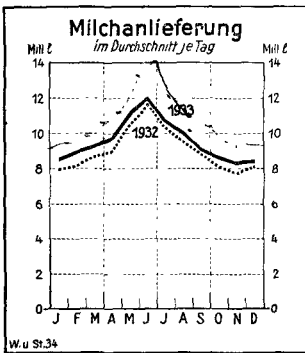
Milchanlieferung und Milchverwertung im Jahre 1933.

Im Jahre 1933 waren an der monatlichen Berichterstattung über Milchanlieferung und Milchverwertung fortlaufend 1341 Betriebe gegen 1344 im Jahre 1932 beteiligt. Zur Wahrung des Vergleichs sind die Hauptergebnisse auf diejenigen Betriebe abgestellt worden, die in beiden Jahren in die Berichterstattung einbezogen waren. Hierbei bleibt aber zu beachten, daß durch die im Herbst 1933 eingeleitete Neuorganisation der Milchwirtschaft der Milchliefer- und Milchabsatzkreis der Berichtsmolkereien Änderungen erfahren hat, die einen Vergleich, namentlich mit dem Vorjahr, nur bedingt zulassen.

In den 1341 Vergleichsbetrieben war die Milchanlieferung im Jahre 1933 teils infolge größerer Kuhbestände und in der ersten Jahreshälfte wohl auch infolge besserer Futtermittellieferung aus dem Jahre 1932 um 5,7 vH größer als im Jahre 1932¹⁾. Auch in den einzelnen Monaten des Jahres 1933 lag das angelieferte Milchquantum unter Schwankungen durchweg über den entsprechenden Mengen des Vorjahrs. Nach einer stärkeren Mehranlieferung in den ersten Monaten des Jahres 1933 ging die Zunahme um Jahresmitte allgemein zurück. In Auswirkung der Neuorganisation der Milchwirtschaft wurden ab Oktober die Zufuhren gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs wieder größer. Trotz dieser Schwankungen weist aber der jahreszeitliche Verlauf der angelieferten Milchmengen in beiden Jahren eine weitgehende Übereinstimmung auf. Zwischen der Höchstanlieferung im Juni und dem Tiefpunkt im November lag eine Spanne, die rd. die Hälfte der Novemberanlieferung ausmachte. Diese Veränderungen in der Milchanlieferung beruhten auf den starken Schwankungen der

Milcherzeugung. Hierfür sind einmal die Unterschiede zwischen Sommer- und Winterfütterung, besonders die reichliche Fütterung in der Zeit des Weidgangs im Frühsommer und vor allem auch das Zusammendrängen der Alkalbetermine auf das zeitige Frühjahr von Einfluß.

Der Frischmilchabsatz war im Durchschnitt des Jahres 1933 um 5,8 vH kleiner als im Jahre 1932, was hauptsächlich auf den verringerten Verzehr der wirtschaftlich geschwächten Nachfrageschichten zurückzuführen ist. Daneben dürfte auch — im Zuge einer langfristigen Entwicklung — in gewissem Sinne eine Strukturwandlung der Nachfrage auf Grund des veränderten Altersaufbaus der Bevölkerung (Geburtenausfall während des Krieges und fortschreitender Geburtenrückgang in der Nachkriegszeit) von Einfluß gewesen sein. Im Gegensatz zu den großen Schwankungen der Milchanlieferung verlief der Frischmilchabsatz im allgemeinen ziemlich gleichmäßig, abgesehen von den Sommermonaten, in denen der Trinkmilchverbrauch regelmäßig größer wird. Die Regelmäßigkeit der Entwicklung, die für das Jahr 1932 eindeutig zu verfolgen ist, erfuhr im Oktober des Jahres 1933 eine Unterbrechung. Zu diesem Zeitpunkt stieg der Frischmilchabsatz nach einer bereits eingetretenen rückläufigen Entwicklung wieder an und lag im Dezember sogar noch etwas über dem Höchststand im Juli desselben Jahres. Maßgebend hierfür war die Zuweisung eines größeren Frischmilchkontingents, das absatzgünstig gelegene Molkereien im Rahmen der Neuorganisation der Milchwirtschaft auf Kosten marktferner und kleiner Betriebe sowie auch selbst-

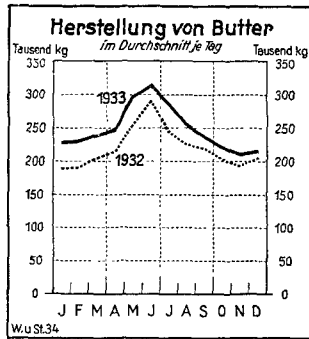


¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 11, S. 327.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Jahre 1933	Milchanlieferung		Verwertung der Vollmilch				Herstellung von			Absatz von								
	1000 l	Vorjahr = 100	Frischmilchabsatz		Werkmilchverarbeitung		Butter		Hartkäse	Weichkäse								
			insgesamt 1000 l	Vorjahr = 100	davon in Flaschen 1000 l	Vorjahr = 100	1000 l	Vorjahr = 100	dz	Vorjahr = 100	dz	Vorjahr = 100	dz	Vorjahr = 100				
Monate																		
	Im Durchschnitt je Tag																	
Januar	8 541	107,0	2 237	90,6	189	91,5	6 277	114,4	2 269	119,4	330	127,3	310	106,2	273	98,3	305	103,6
Februar	8 845	108,5	2 338	90,1	201	94,1	6 479	117,2	2 300	120,8	334	131,7	318	111,8	313	104,3	331	101,3
März	9 328	108,7	2 344	92,1	203	98,0	6 957	115,8	2 398	116,8	385	127,8	293	109,5	355	122,7	317	106,0
April	9 732	108,5	2 313	90,4	186	91,9	7 390	115,9	2 475	115,5	423	123,3	276	108,0	335	108,8	299	95,6
Mai	11 213	106,5	2 381	88,8	199	94,8	8 797	112,6	2 976	115,8	518	112,3	320	117,0	410	118,8	353	122,3
Juni	12 059	102,8	2 454	90,5	206	93,0	9 571	106,5	3 140	107,8	647	109,3	349	102,7	455	101,0	357	100,9
Juli	10 712	103,8	2 521	90,1	216	98,3	8 158	108,8	2 693	110,4	509	111,5	286	97,5	451	105,8	290	96,2
August	9 961	104,4	2 437	88,2	211	98,1	7 494	111,1	2 544	112,8	422	102,8	292	102,0	494	112,9	300	97,7
September	9 082	102,9	2 358	93,4	204	95,6	6 696	106,7	2 377	108,2	329	88,5	321	93,3	451	99,4	351	97,8
Oktober	8 579	105,7	2 454	103,4	199	100,9	6 097	106,6	2 211	108,0	274	91,4	290	86,7	361	93,5	316	85,9
November	8 319	107,2	2 494	105,8	203	102,6	5 798	107,8	2 113	109,2	267	99,1	285	89,7	309	100,1	333	96,5
Dezember	8 436	104,3	2 566	110,4	196	101,1	5 844	101,8	2 148	104,4	288	95,6	281	99,2	260	93,0	285	98,7
Jahresdurchschn.	9 571	105,7	2 409	94,2	201	96,6	7 133	110,3	2 471	112,2	394	109,4	302	101,3	373	104,9	320	99,8

marktender Landwirte erhielten. Abgesehen von diesem organisatorischen Einfluß läßt die anhaltende Steigerung des Milchabsatzes, die auch im Jahre 1934 noch anhält, im Zusammenhang mit dem Rückgang der Arbeitslosigkeit auch eine Vergrößerung der Nachfrage erkennen. Einen ähnlichen Verlauf wie der Frischmilchabsatz zeigte aus den gleichen Gründen auch der Absatz von Trinkmilch in Flaschen, der im Jahre 1933 um 3,4 vH kleiner war als im Vorjahr.

Demgegenüber hat die Werkmilchverarbeitung im Jahre 1933 um rd. ein Zehntel zugenommen. Während aber im ersten Halbjahr 1933 die Steigerung noch durchweg über dem Reichsdurchschnitt lag, blieb sie in der zweiten Hälfte des Jahres darunter. Im Dezember 1933 war die verarbeitete Werkmilchmenge nur noch wenig größer als im gleichen Monat des Vorjahres.

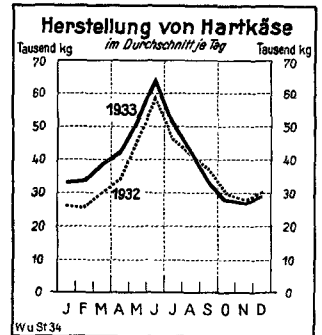


Durch diese Entwicklung ist bei Butter eine gewisse Abschwächung in der Mehrerzeugung, bei Käse sogar eine Mindererzeugung eingetreten. Der monatliche Verlauf der Werkmilchverarbeitung entspricht im einzelnen weitgehend der Milchanlieferung.

Die Buttererzeugung in den einzelnen Monaten des Jahres 1933 war infolge höheren Werkmilchanfalls durchweg größer als im Jahre 1932. Ab September 1933 ließ die Mehrerzeugung infolge ver-

minderter Werkmilchmengen allgemein nach. Im Reichsdurchschnitt betrug die Steigerung der Butterproduktion 12,2 vH.

An Hartkäse ergab sich im Reichsdurchschnitt eine Mehrproduktion von 9,4 vH. Im Gegensatz zu der erheblichen Produktionszunahme bis in die zweite Hälfte des Jahres setzte ab September in ähnlicher Weise wie bei der Buttererzeugung eine rückläufige Entwicklung ein, die bis Jahreschluß unter Schwankungen anhält. In den milchreichen Sommermonaten war die Erzeugung von Hartkäse um mehr als ein Drittel größer als in der milchknappen Zeit im Spätherbst und im Winter.



An Weichkäse sind im Jahre 1933 um 1,3 vH größere Mengen als im Jahre 1932 erzeugt worden. Die monatlichen Veränderungen zeigen im großen und ganzen das gleiche Bild wie beim Hartkäse, wobei die sinkende Erzeugung in den letzten vier Monaten des Jahres besonders kennzeichnend ist. Entgegen den starken jahreszeitlichen Schwankungen beim Hartkäse verlief die Weichkäseproduktion infolge der andersgearteten Produktionsverhältnisse ziemlich gleichmäßig.

Der Absatz an Hart- und Weichkäse paßte sich im allgemeinen der Erzeugung an, wenn auch infolge der Reifezeit gewisse zeitliche Verschiebungen namentlich beim Hartkäse eintraten.

Schlachtungen und Fleischverbrauch im 1. Vierteljahr 1934.

Im 1. Vierteljahr 1934 hat die Zahl der beschaute Schlachtungen gegenüber dem Vorvierteljahr im allgemeinen abgenommen, bei Bullen (+ 3,6 vH), Kälbern (+ 14,3 vH) und Ziegen (+ 5,8 vH) dagegen zugenommen. Im Vergleich mit dem 1. Vierteljahr 1933 ist die Zahl der beschaute Schlachtungen bei allen Tierarten bis auf Bullen (- 1,9 vH) und Schafe (- 3,6 vH) gestiegen, u. a. bei Schweinen um rd. 400 000 = 8,6 vH, bei Kälbern um rd. 200 000 = 20 vH, bei Ziegen um rd. 25 000 = 46 vH und bei Kühen um rd. 20 000 = 4,6 vH. Auslandstiere wurden für den inländischen Verbrauch nur noch in geringem Umfang geschlachtet, doch hat sich gegenüber dem 1. Vierteljahr 1933 die Zahl der geschlachteten Tiere ausländischer Herkunft bei Schweinen, Ochsen, Kühen und Junggrindern erhöht.

Beschaute Schlachtungen in 1 000 Stück	Jan. 1934	Febr. 1934	März 1934	1. Vj. 1934	davon ausländische Tiere	Veränderung 1. Vj. 34 in vH gegen	
						4. Vj. 1933	1. Vj. 1933
Ochsen u. Bullen....	70,7	63,2	73,5	207,4	1) 7,5	- 0,8	+ 3,4
Kühe.....	153,8	130,7	135,0	419,5	2) 6,2	- 0,1	+ 4,6
Junggrinder.....	87,3	75,5	86,6	249,4	0,5	- 13,0	+ 5,4
Kalber.....	386,7	359,8	495,0	1 241,5	0,6	+ 14,3	+ 20,0
Schweine.....	1 812,7	1 619,7	1 741,1	5 173,5	3) 11,4	- 2,5	+ 8,6
Schafe.....	111,5	94,8	109,2	315,5	—	- 13,6	- 3,6
Ziegen.....	12,3	10,6	56,9	79,8	—	+ 5,8	+ 46,0
Pferde.....	10,3	8,9	9,2	28,4	—	- 14,0	+ 12,2

1) Davon aus Dänemark 1 866 Ochsen und 1 329 Bullen, 752 Bullen aus Litauen, 777 Bullen aus Schweden und 1 120 Ochsen aus Ungarn. — 2) Davon 2 570 Kühe aus Dänemark, 1 514 aus Irland und 1 872 aus Schweden. — 3) Davon aus Dänemark 5 918, aus dem Memelgebiet 4 998.

Neben der Stückzahl der geschlachteten Tiere ist für eine Berechnung des Fleischverbrauchs auch eine Kenntnis der durchschnittlichen Schlachtgewichte erforderlich. Diese haben sich nach den vorliegenden Feststellungen gegenüber dem 1. Vierteljahr 1933 bei Schweinen im Zusammenhang mit der Mastung von Fettschweinen um 4 auf 94 kg und bei Kühen um 4 auf 254 kg erhöht, bei Junggrindern (210 kg) und Ziegen (20 kg) sind sie unverändert geblieben, bei allen anderen Tierarten dagegen zurückgegangen.

Durchschnittsschlachtgewichte in kg	1. Vierteljahr			Durchschnittsschlachtgewichte in kg	1. Vierteljahr		
	1934	1933	1932		1934	1933	1932
Ochsen.....	333	338	347	Kälber.....	42	43	44
Bullen.....	319	331	324	Schweine.....	94	90	86
Kühe.....	254	250	259	Schafe.....	24	25	25
Junggrinder.....	210	210	205	Ziegen.....	20	20	21
Rinder insges....	258	259	261	Pferde.....	267	270	261

Unter Berücksichtigung der Zahl der Inlandsschlachtungen, der Durchschnittsschlachtgewichte und des Einfuhrüberschusses berechnet sich der gesamte Fleischverbrauch im 1. Vierteljahr 1934 auf 8,85 Millionen dz oder 13,54 kg je Kopf der Bevölkerung gegen 8,13 Millionen dz oder 12,48 kg je Kopf der Bevölkerung im 1. Vierteljahr 1933. Der Fleischverbrauch ist somit gegenüber der gleichen Vorjahreszeit um 0,72 Millionen dz oder rd. 1 kg je Kopf der Bevölkerung gestiegen. Die bereits im 2. Halbjahr 1933 festgestellte Zunahme des Fleischverbrauchs hat also im Zusammenhang mit der Wirtschaftsbelebung weiter angehalten. Ein Vergleich mit der Vorkriegszeit (1. Vierteljahr 1913) ergibt bei roher Berechnung je Kopf der Bevölkerung eine Erhöhung des Fleischverbrauchs um rd. 1 kg (von 12,51 auf 13,54 kg). Werden dagegen die seit der Vorkriegszeit eingetretenen Verschiebungen in der Alterszusammensetzung der Bevölkerung mit berücksichtigt, so hat der Fleischverbrauch je Kopf des Fleischvollverbrauchers¹⁾ im 1. Vierteljahr 1934 erstmals die gleiche Höhe (18,53 kg) erreicht wie vor dem Kriege (18,52 kg). Zum großen Teil ist die Steigerung darauf zurückzuführen, daß im Zusammenhang mit der Umstellung der Fettwirt-

Fleischverbrauch im 1. Vierteljahr 1934	Beschaute Schlachtungen 1000 dz	Nichtbeschaute Schlachtungen 1000 dz	Inlandsschlachtungen zus. 1000 dz	Einfuhr und Ausfuhrüberschuß 1000 dz	Gesamtfleischverbrauch		
					1000 dz	vH	Je Kopf der Bevölkerung kg
Rindfleisch.....	2 261,9	6,7	2 268,6	- 0,8	2 267,8	25,63	3,47
Kalbfleisch.....	515,9	3,6	519,5	—	519,5	5,87	0,79
Schweinefleisch.....	4 875,2	922,5	5 797,7	70,4	5 868,1	66,31	8,98
Schaffleisch.....	76,7	11,5	88,2	0,1	88,3	1,00	0,14
Ziegenfleisch.....	15,8	13,4	29,2	0,0	29,2	0,33	0,04
Pferdefleisch.....	75,9	—	75,9	—	75,9	0,86	0,12
Zusammen	7 821,4	957,7	8 779,1	69,7	8 848,8	100,00	13,54

¹⁾ Vgl. »Statistik des Deutschen Reichs«, Band 432, Seite 58.

schaft auf Erzeugnisse der inländischen Viehwirtschaft der Verbrauch an tierischen Fetten aus inländischen Schlachtungen (als Ersatz für ausländische Fette, u. a. auch Verwendung von neutralem Schweineschmalz zur Margarinefabrikation) zugenommen hat und daß dieser Verbrauch hier als Fleischverbrauch erscheint. Gegenüber dem Vorjahr wird auch die diesjährige frühere Lage des Osterfestes von Einfluß gewesen sein.

Der Anteil der einzelnen Fleischsorten am gesamten Fleischverbrauch hat sich infolge der Zunahme der Schweineschlachtungen und gleichzeitiger Erhöhung der Schweinegewichte zugunsten des Schweinefleisches verschoben. Der Verbrauch an Schweinefleisch ist von 5,32 Millionen dz = 8,16 kg je Kopf der Bevölkerung im 1. Vierteljahr 1933 auf 5,87 Millionen dz = 8,98 kg je Kopf der Bevölkerung im 1. Vierteljahr 1934 gestiegen. Damit hat sich der Anteil des Schweinefleisches am gesamten Fleischverbrauch von 65,42 vH im 1. Vierteljahr 1933 auf 66,31 vH im 1. Vierteljahr 1934 erhöht, während der Anteil des Rindfleisches gleichzeitig von 26,73 auf 25,63 vH zurückgegangen ist.

Stand der Saaten im Deutschen Reich Anfang Juni 1934.

Nachdem in der ersten Maihälfte verhältnismäßig hohe Temperaturen das Pflanzenwachstum kräftig gefördert hatten, wurde die Entwicklung der Saaten durch die spätere kalte Witterung gehemmt. Vor allem wirkte sich die auch im Mai anhaltende Trockenheit in allen Teilen des Reichs ungünstig aus. Die Regenfälle der zweiten Monatshälfte waren nicht ausreichend. Insbesondere auf leichteren Böden wird daher der Stand der Saaten

Saatenstand im Deutschen Reich ¹⁾	Reichsdurchschnitt				Preußen	Mecklenburg	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Anfang								
	Juni 1934	Mai 1934	Juni 1933	Juni 1933					
Fruchtarten	Anfang Juni 1934				Anfang Juni 1934				
Winterroggen	2,9	2,7	2,7	2,5	2,9	3,2	3,3	2,8	2,9
Winterweizen	3,0	2,9	2,6	2,6	3,0	3,1	3,2	2,8	3,0
Spelz	2,7	2,6	2,3	2,5	2,8	—	3,0	2,5	2,8
Wintergerste	2,9	2,8	2,9	2,8	2,9	3,0	3,3	2,8	2,9
Sommerroggen	3,1	—	2,8	2,8	3,2	3,5	2,9	2,8	3,2
Sommerweizen	3,0	—	2,7	2,6	3,0	3,2	2,8	2,6	3,0
Sommergerste	2,9	—	2,6	2,5	3,0	3,3	2,8	2,5	2,7
Hafer	2,9	—	2,8	2,7	2,9	3,2	2,9	2,7	2,7
Frühkartoffeln	2,9	—	2,8	2,7	2,9	3,3	2,9	2,7	2,6
Spätkartoffeln	2,8	—	2,8	2,9	2,8	3,1	2,8	2,7	2,8
Zuckerrüben	2,7	—	2,9	2,7	2,7	3,0	3,0	2,6	2,8
Runkelrüben	2,9	—	2,9	2,7	2,8	3,1	3,2	2,9	2,9
Klee	3,2	2,9	2,8	2,6	3,2	3,4	3,3	3,1	3,3
Luzerno	2,9	2,7	2,9	2,6	2,9	3,0	3,2	2,8	2,9
Bewässerungswiesen	2,9	2,5	2,7	2,4	2,9	3,2	2,7	2,7	3,2
Andere Wiesen	3,4	2,7	3,0	2,6	3,3	3,7	3,4	3,3	3,6

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

schlechter beurteilt als im Vormonat und als Anfang Juni 1933. Der Winterroggen, dessen Blüte fast durchweg beendet ist, hat die Trockenheit ziemlich gut überstanden. Ungünstiger als der Roggen steht meist der Winterweizen. Das Sommergetreide hat bisher noch weniger gelitten, da sein Wasserbedarf in den ersten Stadien seiner Entwicklung noch nicht so groß ist. Recht gut beurteilt wird der Stand von Raps und Rüben. Der Stand der Hackfrüchte ist im allgemeinen günstig; allerdings sind sie in ihrer Entwicklung noch nicht sehr weit vorgeschritten. Die Frühkartoffeln wurden teilweise durch Nachfröste geschädigt. Am schwersten hatten unter der Trockenheit die Futterpflanzen zu leiden. Kleefelder und Weiden sind bereits stark mitgenommen. Die Wiesen dürften beim ersten Schnitt kaum befriedigende Heuerträge bringen. Besser hat sich die tiefwurzelnde Luzerne gehalten. Das Auftreten von tierischen und pflanzlichen Schädlingen hat sich — abgesehen von Maikäfern — im allgemeinen in engen Grenzen gehalten.

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang Juni 1934.
Infolge des milden Winters wurden die Weinstöcke nur vereinzelt von Kälteschäden betroffen, auch die Schäden durch Spätfroste waren nur gering. Für die Entwicklung der Reben war die warme Frühjahrswitterung überaus günstig, das Wachstum nahm nach einem überraschend schnellen Austrieb einen ungestörten Verlauf. Die Rebstöcke trieben kräftig aus und bildeten gute Gescheine. Gegenüber früheren Jahren ist die Entwicklung des Weinstocks um etwa 2 Wochen voraus. Infolge der trockenen Witterung wurden die Pflegearbeiten in den Weinbergen außerordentlich gefördert.

Begutachtung des Rebstandes¹⁾

	Anfang Juni 1934		Anfang Juni 1933		
	1934	1933	1934	1933	
Preuß. Rheingebiet	1,3	1,9	Rheinhausen	2,1	2,8
Übrig. Preuß. Rheingebiet	2,0	2,2	Rheinpfalz	1,7	2,6
Nahegebiet	1,8	2,2	Unterfranken	2,2	2,8
Mosel-, Saar- u. Ruwerg.	2,0	2,1	Neckarkreis	2,2	3,3
Badische Weinbaugebiete	2,1	3,1	Jagdkreis	2,1	3,0
Sachsen	2,5	2,0	Reichsdurchschnitt	1,9	2,7

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering.

Stand der Gemüsekulturen Mitte Mai 1934.

Infolge der überwiegend warmen Witterung im April und Mai hat das Wachstum der Gemüsekulturen auf den Feldern im allgemeinen gute Fortschritte gemacht. Teilweise hat jedoch die lange Trockenheit sich ungünstig ausgewirkt. Unter Feuchtigkeitsmangel litten vor allem die Kohlarten, Möhren und Karotten, Zwiebeln und grünen Bohnen. In Sachsen mußten wegen der Dürre mancherorts die beabsichtigten Auspflanzungen von Kohl unterbleiben. An Schädlingen machten sich infolge des trockenen Wetters besonders die Erdflöhe an den Kohlgewächsen bemerkbar. Verschiedentlich wurde auch über das Auftreten der Kohlfleie, des Erbsenblatttrandkäfers und der Spargelfliege berichtet.

Begutachtungen ¹⁾ der Gemüsekulturen Mitte Mai 1934	Weißkohl	Rotkohl	Wirsingkohl	Blumenkohl	Kohlrabi	Zwiebeln	Spargel	Gurken	Grüne Pflückerbsen	Grüne Pflückerbohnen	Möhren und Karotten	Sellerie	Tomaten	Meerrettich	Salat	Spinat	Erdbeeren
Preußen	2,6	2,5	2,5	2,7	2,3	2,3	2,0	2,3	2,3	2,3	2,3	2,4	2,0	2,6	2,1	2,1	2,4
davon																	
Brandenburg u. Berlin	2,8	2,7	2,7	3,0	2,3	2,4	2,1	2,1	2,4	2,1	2,4	2,7	1,9	2,6	2,2	2,3	2,4
Niederschlesien	2,8	2,8	2,8	2,8	2,5	2,4	2,2	2,4	2,2	2,7	2,6	2,4	2,4	3,0	2,3	2,7	2,6
Sachsen	2,7	2,6	2,6	2,6	2,5	2,3	2,1	2,3	2,3	2,3	2,4	2,2	2,1	2,0	2,2	2,1	2,4
Hannover-Südost	2,6	2,6	2,6	2,9	2,4	2,2	1,9	2,5	2,2	2,4	2,4	2,7	2,7	2,2	2,2	2,1	2,1
Hannover-Nordwest und Schleswig-Holstein	2,2	2,1	2,2	2,3	2,4	2,0	2,0	2,4	2,3	2,3	2,1	2,1	2,4	2,7	2,1	2,2	2,1
Rheinprovinz u. Hessen-Nassau	2,6	2,7	2,5	2,6	2,1	2,1	2,0	2,4	2,1	2,2	2,1	2,1	2,0	2,0	1,8	1,8	2,3
Bayern	2,0	2,1	1,8	2,1	1,7	1,9	1,7	1,7	1,7	1,7	2,0	2,2	1,9	2,1	1,4	1,7	1,9
Sachsen	2,5	2,5	2,3	2,6	2,1	2,7	2,2	1,9	1,9	2,0	2,2	2,3	2,0	3,0	1,9	2,4	2,3
Württemberg	2,3	2,4	2,3	2,4	2,3	2,3	3,1	2,7	2,4	2,4	2,3	2,2	2,2	3,0	2,2	2,2	—
Baden	2,7	2,9	2,5	2,7	2,5	2,5	2,6	2,1	2,2	1,8	2,7	2,2	2,1	2,0	2,2	2,4	2,5
Thüringen	1,8	1,8	1,8	2,0	1,8	1,8	1,7	1,8	1,5	1,8	1,8	1,5	1,5	—	1,4	1,8	1,4
Hessen	2,4	3,0	2,6	2,7	2,5	2,4	2,2	1,9	2,4	2,0	1,9	2,5	2,5	—	2,7	1,1	3,5
Hamburg	1,8	1,4	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	1,9	2,1	1,8	1,9	1,6	1,3	3,0	1,6	1,8	1,7
Mecklenburg	3,2	3,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,5
Oldenburg	2,0	2,0	2,0	3,0	1,0	2,0	1,5	—	2,0	2,0	2,0	2,0	1,0	2,0	2,0	2,0	1,0
Braunschweig	2,5	2,7	2,6	2,8	2,4	2,3	1,5	2,0	2,1	2,2	2,5	—	1,7	3,5	2,5	2,2	2,2
Anhalt	3,1	3,2	2,2	2,5	1,7	2,3	2,1	2,5	2,3	2,0	2,6	2,3	2,5	2,6	1,9	2,4	2,5
Lippe	2,5	2,6	2,4	2,5	2,4	2,1	2,5	—	2,0	2,2	2,4	—	—	—	1,9	2,1	2,0
Lübeck	3,0	3,0	2,8	3,8	3,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,2	3,0	2,9

¹⁾ 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

HANDEL UND VERKEHR

Betriebe und Unternehmungen der deutschen Binnenschifffahrt nach dem Stande vom 1. Januar 1934.

Die Frage der Arbeitsteilung zwischen Kleinschiffern und Reedern in der deutschen Binnenschifffahrt beansprucht seit geraumer Zeit das Interesse einer breiteren Öffentlichkeit. Als Beitrag zur Beurteilung dieser Frage sind an Hand der im Statistischen Reichsamte befindlichen Kartei der Binnenschiffe die Betriebe und Unternehmungen der deutschen Binnenschifffahrt zusammengestellt worden).

Als zu einem »Betriebe« vereinigt wurden dabei alle Binnenschiffe angesehen, die bei einem Schiffsregistergericht auf den Namen eines Eigentümers oder sonstigen Inhabers eingetragen sind; als zu einer »Unternehmung« gehörig

wurden alle Schiffe zusammengefaßt, die überhaupt, also nach den Eintragungen eines, zweier oder mehrerer Schiffsregistergerichte ein und demselben Eigentümer usw. zugehören. Während also die Zusammenfassung der Binnenschiffe zu »Betrieben« einen Überblick über Konzentration und Dezentralisation der technischen Betriebsführung bietet, lassen sich aus der Übersicht über die »Unternehmungen« Einblicke in die Kapitalausstattung der Wirtschaftseinheiten in der deutschen Binnenschifffahrt gewinnen. Einschränkend sei bemerkt, daß der den Nachweisungen zugrunde liegende »Betriebs«-Begriff nicht schlechthin dem Begriff »Schiffe mit gleichem Eigentümer und Heimort« gleichgesetzt werden kann, da die Bereiche der Schiffsregistergerichte oft zahlreiche Gemeinden umfassen, und daß der »Unternehmungs«-Begriff nicht der letzten Kapitalkonzentration entspricht, da als Teile einer Unternehmung nur äußerlich als zusammengehörig erkennbare Betriebe (mit gleicher Firmenbezeichnung) vereinigt worden sind.

¹⁾ Vgl. a II. Vierteljahrsheft z. Statistik d. Deutschen Reichs, Jg. 1934.

Betriebe und Unternehmungen der deutschen Binnenschifffahrt nach dem Stande vom 1. Januar 1934.

Stromgebiete m = Schiffe mit eigener Triebkraft o = Schiffe ohne eigene Triebkraft	Alle Betriebe (Unternehmungen)				Von der Gesamtzahl der Betriebe (Unternehmungen) sind Betriebe (Unternehmungen) mit:																
	Betriebe (Unternehmungen)	Zahl der Schiffe	Tragfähigkeit in 1000 t	Maschinenstärke in 1000 PS	1 Schiff				2 bis 5 Schiffen				6 bis 20 Schiffen				21 Schiffen und darüber				
					Betriebe (Unternehmungen)	Zahl der Schiffe	Tragfähigkeit in 1000 t	Maschinenstärke in 1000 PS	Betriebe (Unternehmungen)	Zahl der Schiffe	Tragfähigkeit in 1000 t	Maschinenstärke in 1000 PS	Betriebe (Unternehmungen)	Zahl der Schiffe	Tragfähigkeit in 1000 t	Maschinenstärke in 1000 PS	Betriebe (Unternehmungen)	Zahl der Schiffe	Tragfähigkeit in 1000 t	Maschinenstärke in 1000 PS	
A. Binnenschiffahrtsbetriebe																					
Ostprennische Wasserstraßen	fm	576	165	11	16	523	73	6	6	39	33	2	4	12	49	3	5	2	10	0	1
	o	641	146	—	—	450	106	—	—	62	10	—	—	16	60	16	—	—	69	14	—
Odergebiet	fm	2 422	535	32	76	2 260	280	13	29	123	98	5	14	33	84	5	13	6	73	9	20
	o	2 795	979	—	—	1 980	710	—	—	200	60	—	—	213	48	—	—	—	402	161	—
Märkische Wasserstraßen	fm	2 350	848	62	77	2 128	410	20	38	186	183	9	14	27	83	7	12	9	172	26	13
	o	2 341	676	—	—	1 718	534	—	—	271	66	—	—	183	33	—	—	—	169	43	—
Elbgebiet*)	fm	3 453	1 838	181	215	2 675	717	74	46	570	346	28	29	137	226	20	34	71	549	59	106
	o	7 524	1 899	—	—	1 958	776	—	—	1 213	254	—	—	1 173	181	—	—	—	1 180	688	—
Nordwestdeutsche Wasserstraßen	fm	836	654	61	81	673	264	27	16	128	114	10	12	21	46	5	8	14	230	19	45
	o	1 430	602	—	—	409	93	—	—	243	57	—	—	146	52	—	—	—	632	400	—
Rheingebiet	fm	1 585	784	106	246	1 326	215	21	28	190	187	19	32	50	160	21	49	19	222	45	137
	o	2 604	2 096	—	—	1 111	788	—	—	333	206	—	—	337	254	—	—	—	823	848	—
Bodensee	fm	15	43	3	12	7	5	0	0	4	9	1	0	4	29	2	12	—	—	—	—
	o	6	1	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	4	0	—	—	—	—	—	—
Donaugebiet	fm	39	80	16	27	19	10	1	2	11	14	3	5	6	9	1	2	3	47	11	18
	o	229	135	—	—	9	1	—	—	25	6	—	—	46	23	—	—	—	149	105	—
Deutsches Reich*)	fm	11 276	4 947	472	750	9 611	1 974	162	165	1 251	984	77	110	290	686	64	135	124	1 303	169	340
	o	17 570	6 534	—	—	7 637	3 009	—	—	2 347	659	—	—	2 162	607	—	—	—	5 424	2 259	—
Dagegen am 1. Januar 1927*)	fm	11 091	4 022	322	675	9 164	1 235	59	—	1 444	794	56	—	356	698	55	—	127	1 295	152	—
	o	19 394	6 661	—	—	7 929	2 897	—	—	2 947	764	—	—	2 846	737	—	—	—	5 672	2 263	—
B. Binnenschiffahrtsunternehmungen																					
a) Unternehmungen, die sich je auf ein Stromgebiet beschränken																					
Ostprennische Wasserstraßen	fm	569	165	11	16	513	73	6	5	41	31	2	4	13	51	3	6	2	10	0	1
	o	641	146	—	—	440	104	—	—	66	11	—	—	65	17	—	—	—	70	14	—
Odergebiet	fm	2 362	482	25	63	2 192	260	12	27	135	107	5	15	31	84	5	13	4	31	3	8
	o	2 529	869	—	—	1 932	697	—	—	218	66	—	—	209	47	—	—	—	170	59	—
Märkische Wasserstraßen	fm	2 290	797	56	69	2 071	388	20	37	183	180	9	14	27	70	6	10	9	159	21	8
	o	2 276	656	—	—	1 683	524	—	—	263	64	—	—	183	35	—	—	—	147	33	—
Elbgebiet*)	fm	3 371	1 625	140	168	2 600	693	72	43	578	351	28	28	127	200	19	33	66	381	21	64
	o	6 907	1 631	—	—	1 907	756	—	—	1 228	264	—	—	1 093	164	—	—	—	2 679	447	—
Nordwestdeutsche Wasserstraßen	fm	803	547	57	60	650	259	26	15	122	96	7	8	20	43	7	7	11	149	17	30
	o	1 348	552	—	—	391	90	—	—	240	53	—	—	137	50	—	—	—	580	359	—
Rheingebiet	fm	1 520	753	105	239	1 261	208	21	28	198	178	16	31	45	155	22	48	16	212	46	132
	o	2 420	1 994	—	—	1 053	751	—	—	350	224	—	—	301	217	—	—	—	716	802	—
Bodensee	fm	13	43	3	12	7	5	0	0	3	7	1	0	2	13	1	3	1	18	1	9
	o	6	1	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	4	0	—	—	—	3	0	—
Donaugebiet ¹⁾	fm	36	86	17	28	19	10	1	2	9	7	3	3	4	13	1	4	4	56	12	19
	o	226	129	—	—	9	1	—	—	24	6	—	—	25	16	—	—	—	168	106	—
b) Unternehmungen, die sich über zwei oder mehrere Stromgebiete erstrecken																					
Odergebiet, Märk. Wasserstraßen und Elbgebiet*) ²⁾	m	21	275	51	63	—	—	—	—	15	14	1	1	3	4	0	0	3	257	50	62
	o	811	360	—	—	—	—	—	—	25	9	—	—	25	4	—	—	—	761	347	—
Odergebiet, Märk. Wasserstraßen, Elbgebiet u. Nordwestdeutsche Wasserstraßen*) ³⁾	m	10	54	4	9	—	—	—	—	3	7	1	1	4	18	2	4	3	29	1	4
	o	69	26	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	19	5	—	—	—	46	20	—
Odergebiet, Märk. Wasserstraßen, Elbgebiet u. Rheingebiet*) ⁴⁾	m	17	31	1	7	—	—	—	—	10	6	0	1	4	9	0	1	3	16	1	5
	o	224	83	—	—	—	—	—	—	25	10	—	—	53	20	—	—	—	146	53	—
Nordwestdeutsche Wasserstraßen und Rheingebiet*) ⁵⁾	m	7	89	2	16	—	—	—	—	3	1	0	0	1	4	0	1	3	84	2	15
	o	113	87	—	—	—	—	—	—	5	1	—	—	6	3	—	—	—	102	83	—
Deutsches Reich*) ⁶⁾	fm	11 019	4 947	472	750	9 313	1 896	158	157	1 300	985	73	106	281	664	66	130	125	1 402	175	357
	o	17 570	6 534	—	—	7 417	2 924	—	—	2 448	709	—	—	2 117	578	—	—	—	5 588	2 323	—

*) Schiffsbestand einschl. der Hamburger Schuten und Leichter. — ¹⁾ Einschl. einer Unternehmung im Rhein- und Donaugebiet. — ²⁾ Das sind Unternehmungen, die sich über zwei oder drei der genannten Gebiete erstrecken. — ³⁾ Das sind Unternehmungen, die sich über die nordwestdeutschen Wasserstraßen und ein, zwei oder drei der sonst genannten Gebiete ausdehnen; außerdem eine Unternehmung mit Betrieben in der Mark, im Elbgebiet, dem nordwestdeutschen Wasserstraßen- und dem Donaugebiet. — ⁴⁾ Das sind Unternehmungen, die sich über das Rheingebiet und ein oder zwei der sonst genannten Gebiete ausdehnen. — ⁵⁾ Einschl. einer Unternehmung im Elb-, nordwestdeutschen Wasserstraßen- und Rheingebiet.

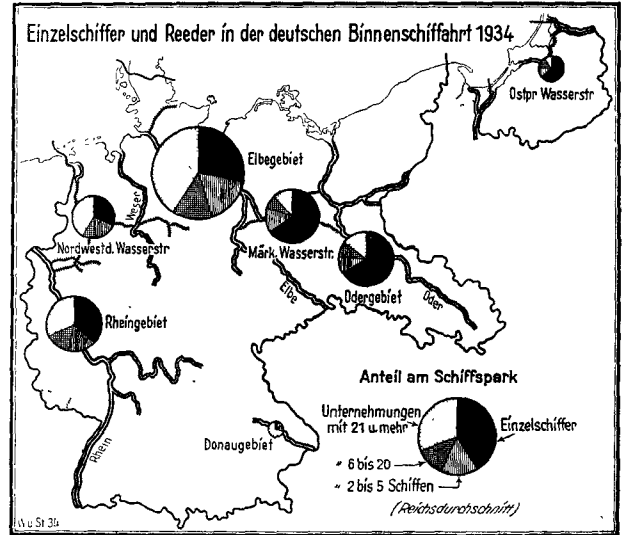
Die deutsche Binnenflotte, die am 1. Januar 1934 22 517 Fahrzeuge (einschließlich Hamburger Schuten und Leichter) zählte, verteilt sich auf 11 019 Unternehmungen mit 11 276 dazugehörigen Betrieben. In der deutschen Binnenschifffahrt spielt der Einzelschiffer eine hervorragende Rolle. Nicht weniger als $\frac{2}{5}$ der Schiffszahl (41 vH) und des Schiffsraums (44 vH) und rd. $\frac{1}{5}$ der Maschinenstärke der Fahrzeuge (21 vH) entfallen auf 9 313 Einzelschiffer (wobei die Angaben über die »Unternehmungen« zugrunde gelegt worden sind). Diesen Einzelschiffern stehen 1 706 Unternehmungen gegenüber, die über zwei und mehr Binnenschiffe verfügen. Es wurden festgestellt:

in der Größenklasse Unternehmungen	Unter- neh- mungen	dazu- gehörige Betriebe	Zahl der Schiffe	Tragfähi- gkeit in 1 000 t	Maschinen- stärke in 1 000 PS
mit 2 Schiffen	305	905	1 610	430	42
» 3	250	282	750	126	23
» 4 u. 5	245	272	1 073	226	41
» 6—10	186	217	1 429	296	66
» 11—20	95	115	1 352	348	64
» 21—50	84	108	2 560	684	88
» 51—100	27	40	1 813	654	101
» über 100	14	24	2 617	1 160	168
zusammen	1 706	1 963	13 204	3 924	593
Einzelschiffer	9 313	9 313	9 313	3 082	157
insgesamt	11 019	11 276	22 517	7 006	750

Zwei Unternehmungen ragen besonders hervor; sie besitzen zusammen 8 Betriebe im Odergebiet, in der Mark und im Elbgebiet und verfügen über einen Schiffspark von nahezu 1 000 Fahrzeugen. Die 125 größeren Unternehmungen (mit über 20 Schiffen) besitzen rd. $\frac{1}{3}$ der Schiffszahl (31 vH) und des Schiffsraums (36 vH), also weniger als die Einzelschiffer, jedoch fast die Hälfte der überhaupt vorhandenen Maschinenstärke der Schiffe (48 vH).

In Ostpreußen, im Odergebiet und in der Mark spielen die Einzelschiffer die Hauptrolle; in Ostpreußen sind 64 vH, im Odergebiet 66 vH und in der Mark 65 vH aller Fahrzeuge in Händen von Einzelschiffern. Im Elbgebiet, auf den nordwestdeutschen Wasserstraßen und im Donaugebiet stehen dagegen die größeren Unternehmungen (mit über 20 Schiffen) an erster Stelle; diese besitzen hier 41, 42 und 72 vH der eingetragenen Schiffe, während auf die Einzelschiffer nur 28, 31 und 6 vH entfallen. Im Rheingebiet sind die Anteile der Einzelschiffer und der großen Unternehmungen am Schiffspark etwa gleich groß; jene verfügen über 37 vH, diese über 32 vH aller Fahrzeuge. (Bei diesen Berechnungen sind die Unternehmungen, die sich — vgl. in der Über-

sicht unter B, b — über zwei oder mehrere Stromgebiete ausdehnen, entsprechend ihrem Anteil an den einzelnen Stromgebieten mitberücksichtigt worden.)



Zu einem Vergleich mit zurückliegenden Jahren können die Ergebnisse einer ähnlichen Zählung vom 31. Dezember 1926 herangezogen werden¹⁾. Die Gesamtzahl der Schiffe ist seit dieser Zeit um rd. 900 gesunken; dieser Rückgang ist in erster Linie auf eine gründliche Karteibereinigung zurückzuführen. Die Gesamttragfähigkeit der Schiffe hat zugenommen. Bei den Einzelbetrieben — nur die »Betriebs«-Übersichten sind vergleichbar — haben sich Betriebszahl (= Schiffszahl) und Tragfähigkeit der Schiffe vergrößert (um 5 und 7 vH). Sowohl diese Zunahme wie auch die Rückgänge bei den Betrieben mit 2 bis 5 und mit 6 bis 20 Schiffen hängen jedoch zum Teil mit der Bereinigung der Kartei zusammen; bei den Betrieben mit 2 bis 5 Schiffen ist die Betriebszahl um 13 vH, die Schiffszahl um 11 vH und die Tragfähigkeit um 10 vH zurückgegangen, und bei den Betrieben mit 6 bis 20 Schiffen belaufen sich die Rückgänge sogar auf 19, 20 und 15 vH. Bei den großen Betrieben, deren Zahl leicht zurückgegangen ist, hat sich die Schiffszahl um ein wenig vermindert, während die Tragfähigkeit der Schiffe sich gehalten hat.

¹⁾ Vgl. Band 343 der Statistik des Deutschen Reichs »Der Bestand der deutschen Binnenschiffe am 31. Dezember 1926«.

Der Güterverkehr Deutschlands im Jahre 1933.

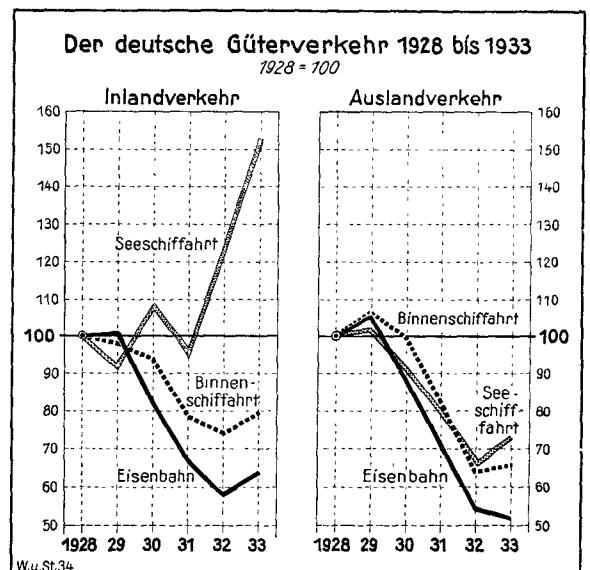
Die Entwicklung des Güterverkehrs hatte im Jahre 1932¹⁾ ihren tiefsten Punkt erreicht und zeigte 1933 bereits wieder steigende Richtung. Die im Jahr 1933 im Eisenbahn- und Schiffsverkehr beförderten Mengen (Sendungen über 500 kg) lagen um 8,3 vH über denjenigen des Vorjahrs. Der Verkehrsumfang des Jahres 1931 wurde jedoch noch nicht ganz erreicht; der Jahresverkehr 1933 blieb noch um 6,9 vH dahinter zurück.

Bei den einzelnen Verkehrszweigen ist die Erholung des Güterverkehrs uneinheitlich. Am günstigsten hat sich der Seeverkehr entwickelt, dessen Gütermenge um 12,1 vH gegen das Vorjahr zugenommen hat. Bei der Eisenbahn beträgt die Zunahme 8,6 vH und bei der Binnenschifffahrt, die durch die Kältewelle im Dezember besonders beeinträchtigt wurde, 5,4 vH.

Maßgebend für das Wiederaufleben des Güterverkehrs ist der Inlandverkehr, der bei allen drei Verkehrszweigen erheblich größere Zunahmen aufweist als der Auslandsverkehr. Die Zunahme beträgt:

	Inlandverkehr	Auslandsverkehr
Eisenbahnverkehr	10,0 vH	3,9 vH
Binnenschifffahrt	8,1 »	2,7 »
Seeschifffahrt	23,8 »	10,3 »

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 12, S. 364.



Daß sich der Auslandsverkehr in der Seeschifffahrt besser als beim Eisenbahnverkehr und bei der Binnenschifffahrt entwickelt hat, ist wohl darauf zurückzuführen, daß hier der nur in der Verkehrsstatistik als Auslandsverkehr behandelte »Zwischenauslandsverkehr«, d. h. der Verkehr zwischen Ost- und Westdeutschland mit Umladung im Ausland (Rotterdam u. a.), eine größere Rolle spielt. Im Auslandsverkehr zeigt sich bei allen Verkehrsströmen, daß sich, entsprechend dem Außenhandel, der Empfang aus dem Ausland besser entwickelt hat als der Auslandsversand; dieser hat bei der Eisenbahn sogar etwas abgenommen.

um 68 000 N.-R.-T. (15 vH) — verminderte, dagegen im Abgang insgesamt um 57 000 N.-R.-T. (10 vH), mit Ladung um 32 000 N.-R.-T. (7 vH) stieg.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen.

Angekom- mene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
April 1934	862	1 373	863	1 468	389	250	.	.
März 1934	863	1 276	864	1 442	381	245	369	338
April 1933	733	1 088	783	1 411	329	186	324	240

Die Seefrachten im April 1934.

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr ist im April 1934 mit 59,3 (1913 = 100) unverändert geblieben. Auch das Niveau der Gruppenindexziffern hat sich gegenüber dem Vormonat nur unbedeutend verändert. Im ganzen waren die Frachten des heimwärts gerichteten Verkehrs etwas höher, die des ausgehenden Verkehrs etwas niedriger als im März 1934.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Kü- sten- ver- kehr	Europa		Außereuropa		Gesamt- index
		Ver- sand	Emp- fang	Ver- sand	Emp- fang	
April 1934	75,2	53,3	66,7	69,9	46,0	59,3
März 1934	75,1	54,1	66,1	70,0	45,9	59,3
April 1933	80,0	61,5	65,5	84,9	54,9	64,5

Mengenmäßig war das Frachtgeschäft, entsprechend der Jahreszeit, lebhafter als im Vormonat. Besonders nahmen die überseeischen Weizen- und Maistransporte und die Verschiffungen von Massengütern (Getreide und Holz) im Gebiet der Ost- und Nordsee saisonmäßig zu. Die Frachtsätze zogen jedoch nur bei einzelnen Verkehrsbeziehungen stärker an, da das Schiffsraumangebot in der Regel größer war als die Nachfrage. In Argentinien und den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten von Amerika erhöhten sich bei zunehmendem Bedarf hauptsächlich nordeuropäischer Länder die Sätze für Getreide nach den Nordseehäfen. Nach langer Pause wurde im April auch chilenischer Hafer in Trampschiffen zu einer durchschnittlichen Fracht von 19 Papierschilling je Tonne nach dem europäischen Kontinent befördert. Die Raten für Erdöl von Mittel- und Nordamerika zogen weiter leicht an, obgleich die Transporte gegen Ende des Berichtsmontats stark zurückgingen. Hier haben sich in letzter Zeit die Zusammenschlußbestrebungen der freien Tankreedereien für die Frachtgestaltung verhältnismäßig günstig ausgewirkt.

Im Gegensatz zu der aufwärts gerichteten Bewegung dieser Frachten haben die Raten für Baumwolle von Galveston, Houston und New Orleans nach Bremen beträchtlich nach. Auch in Hinterindien und Ostasien waren einige wichtige Frachten nach den Nordseehäfen niedriger als im Vormonat, darunter die Sätze für Reis in Trampschiffen von Burma und die Kontraktfrachten

Seefrachten im April 1934	Güter- art	Mittlere Fracht		April 1934 gegen	
		in Landeswährung	in <i>R.M.</i> *) je 1 000 kg	März 1934	April 1933 (= 100)
von-nach					
Königsberg-Hamburg	Getreide	5,50 <i>R.M.</i> je 1000 kg	5,50	100	122
» -Niederlande	»	2,30 hl je 1000 kg	4,75	100	99
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,20 <i>R.M.</i> je 1000 kg	3,20	100	98
Rotterdam-Westitalien	»	5/9 sh je 1016 kg	3,64	101	
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6 ¹ sh je 1000 kg	7,82	101	89
» -Dänemark ²)	(Kiluchen ³)	4,00 <i>R.M.</i> je 1000 kg	4,00	100	100
Huelva-Rotterdam	Erz	5/11 ¹ / ₄ sh je 1016 kg	3,76	102	100
Südrindland-Nordseehäfen	Getreide	9/7 ¹ / ₂ »	6,10	100	93
Tyne-Hamburg	Kohlen	3/3 »	2,06	101	82
» -Stettin	»	4/- »	2,53	95	83
Norwegen-Stettin	Eisenerz	6,00 n Kr. je 1000 kg	3,88	101	103
Rotterdam-Buenos Aires	Kohlen	9/10 ¹ / ₂ sh je 1016 kg	5,62	98	88
Hamburg-Buenos Aires	Papier	16/- ⁴) sh je 1000 kg	16,35	100	128
» -Rio de Janeiro	Zement ⁵)	5/6 ⁴)	8,70	100	100
» -New York	Kainit	4,00 ⁶) \$ je 1000 kg	10,00	100	76
» - »	Zellulose	3,50 ⁶)	8,75	100	62
» -Kapstadt	Kl.-Eisenw.	70/- sh je 1016 kg	44,35	101	89
» -Japan, China ⁶)	Masch.-Teile	72/6 sh je 1015 kg	45,98	101	89
Ob-LaPlata-Nordseehäfen ⁷)	Getreide ⁸)	15/2 ¹ / ₄ sh je 1016 kg	9,62	110	94
Santos-Hamburg	Kaffee	80/- sh je 1000 lbs	38,62	101	61
Vereinigte Staaten, Atl.-Haf.-Hamburg	Getreide	7,00 cts je 100 lbs	3,86	116	72
» - » - »	Schmalz ⁹)	50,00 »	27,56	99	77
» - » - »	»	4,25 \$ je 2240 lbs	10,46	100	70
» - » - »	Kapler ⁹)	»	10,46	100	70
» - » - »	Baumwolle	28,00 cts je 100 lbs	15,43	84	86
» - » - »	Petroleum	9/5 sh je 1016 kg	5,97	105	97
Madras-Küste-Nordseehäfen	Ölkern ⁹)	24/11 ¹ / ₂ »	15,81	100	93
Burma-Nordseehäfen	Reis ⁹)	23/3 »	14,73	96	93
Singapore-Hamburg	Zinn	77/- sh je 2240 lbs	48,78	101	89
Wladivostok-Nordseehäfen	Sojabohnen	23/8 ¹ / ₂ sh je 1016 kg	15,02	101	86

*) Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — ¹) Minus 10 vH Rabatt. — ²) Häfen nördl. Aarhus. — ³) In Motorsiegeln. — ⁴) Goldbasis. — ⁵) Nach Angaben der Hamburg-Amerika-Linie. — ⁶) Ohne Seehanghal. — ⁷) Einschl. Antwerpen und Rotterdam. — ⁸) Nur in Trampschiffen. — ⁹) Kontraktfrachten.

Güterverkehr in Mill. Tonnen	Im ganzen ¹⁾	Inland- verkehr	Auslandsverkehr	
			Versand nach	Empfang aus
dem Ausland				
Auf Eisenbahnen				
1929	466	415	29	20
1930	381	339	25	15
1931	310	276	21	11
1932	267	241	16	8
1933 ²⁾	290	265	15	9
Auf Binnenwasserstraßen				
1929	111	49	33	26
1930	105	47	32	24
1931	87	39	29	16
1932	74	37	21	13
1933 ²⁾	78	40	21	14
Über See				
1929	48	3,1	15	30
1930	44	3,7	14	26
1931	38	3,2	13	22
1932	33	4,2	11	18
1933 ²⁾	37	5,2	12	20

¹⁾ Einschl. Durchgang. — ²⁾ Vorläufige Zahlen

Der Schiffsverkehr über See im April 1934.

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen ist im April gegenüber dem März zurückgegangen, und zwar dem Gesamttraumgehalt nach um 2 vH, im Ostseegebiet allein um 8 vH. Im ganzen genommen entfällt der Rückgang lediglich auf den Auslandsverkehr, der insgesamt um 153 000 N.-R.-T. (3 vH), ausgehend um 148 000 N.-R.-T. (6 vH) abgenommen hat. Einen noch größeren Ausfall zeigt der beladene Auslandsverkehr (160 000 N.-R.-T. = 4 vH); zwar weist hierbei der Eingang eine Steigerung um 32 000 N.-R.-T. (1 vH) auf, doch liegt der Abgang um 192 000 N.-R.-T. (9 vH) unter dem Märzverkehr. Zugunommen hat (insbesondere in Hamburg und Bremen) der Küstenverkehr, der sich allerdings in der Ankunft um 29 000 N.-R.-T. (5 vH) — bei den Schiffen mit Ladung

Seeverkehr deutscher Häfen	Angekommen		Abgegangen		Küsten- verkehr	Ausland- verkehr
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		
April 1934		insges. beladen		insges. beladen	1 000 N.-R.-T.	
Ostsee	1 454	608,3 552,5	1 392	601,7 462,9	258,0	952,0
Königsberg	162	62,4 55,9	158	58,5 38,4	52,5	68,4
Stettin	384	190,4 163,9	369	194,3 112,4	115,4	269,3
Saßnitz	137	127,2 120,4	137	127,2 127,1	14,0	240,4
Rostock	196	113,3 108,1	194	113,2 108,0	10,4	216,1
Lübeck	259	43,1 33,7	246	44,5 26,0	29,5	58,1
Kiel	237	64,4 63,2	198	56,6 48,5	28,9	92,1
Flensburg	79	7,5 7,3	90	7,4 2,5	7,3	7,6
Nordsee	2 380	2 528,9 2 238,8	2 368	2 439,9 1 885,6	945,8	4 023,0
Rendsburg	30	4,5 4,4	17	3,8 0,3	3,6	4,7
Hamburg	1 393	1 522,0 1 432,3	1 454	1 487,6 1 141,4	347,8	2 661,8
Cuxhaven	29	15,6 15,3	22	26,8 26,7	6,0	36,4
Bremen	492	484,0 414,8	469	473,3 400,9	266,9	690,4
Bremerhaven	70	238,7 221,2	47	188,1 128,7	108,5	318,3
Brem. Häfen	(534)	(716,1) (629,2)	(507)	(658,4) (526,8)	(370,2)	(1 004,3)
Brake	8	6,7 6,2	16	11,7 5,0	9,1	9,3
Nordenham	50	45,6 33,6	44	37,7 35,4	30,6	52,7
Wilhelmshav.	53	7,8 3,3	46	7,4 5,3	5,6	9,6
Emden	255	204,0 107,7	253	203,5 141,9	167,7	239,8
Zusammen	3 834	3 137,2 2 791,3	3 760	3 041,6 2 348,5	1 203,8	4 975,0
März 1934	3 980	3 170,9 2 827,8	4 152	3 133,1 2 508,0	1 176,0	5 128,0
April 1933	3 597	2 741,0 2 451,4	3 654	2 693,4 2 127,0	1 027,5	4 406,9

Kopra in Linienschiffen von den Philippinen nach Hamburg. Innerhalb der Indexgruppe Außereuropa-Empfang wurden die erhöhten Getreide- und Petroleumfrachten durch die verminderten Raten für Baumwolle, Reis und Kopra fast völlig ausgeglichen.

Neue Transportmöglichkeiten für die Trampschiffahrt ergaben sich im Verlauf der letzten Wochen in Afrika. Von Popel (Freetown) gingen die ersten Eisenerzladungen nach England zu einer Fracht von 9/- bis 9/6 Papierschilling je Tonne. Von Durban und Lourenço Marquez wurden Kohlen nach Buenos Aires verschifft, die sich mit 7 sh je Tonne frachtlich billiger stellten als englische und deutsche Kohlen.

Die leichte Erhöhung des Gruppenindex Europa-Empfang beruht im wesentlichen auf geringfügigen Ratensteigerungen im Massengutverkehr von den Häfen im Mittelländischen Meer. Diese durften auf starkere Abrufe von Schiffsraum nach Südrubland zurückzuführen sein, wo sich das Getreide-, Salz-, Petroleum- und Stückgutgeschäft mit Ostasien zeitweise beträchtlich vergrößerte.

Der Rückgang der Frachten beim Versand nach europäischen Häfen war zum Teil saisonmäßig bedingt durch den Abbau der Winterzuschläge und den

Rückgang des englischen Kohlenversands nach deutschen Ostseehäfen. Ferner haben sich die Raten für Gütertransporte aller Art zwischen Stettin und Stockholm sowie die Sätze für Steinsalz und Ammoniak von Lübeck nach Dänemark im Berichtsmonat ermäßigt. Im Verkehr nach der Levante wurde als erneute Wettbewerbsmaßnahme der deutschen Nordseehäfen der Rabatt für österreichische und ungarische Güter von 25 vH auf 30 vH heraufgesetzt.

Der Gruppenindex Außereuropa-Versand fiel hauptsächlich infolge des Rückgangs der Kohlenfrachten von Rotterdam nach Buenos Aires, die durch den starken Wettbewerb von England, Nordamerika und neuerdings auch Südafrika gedrückt wurden. Außerdem änderten sich die Sätze bei einigen nicht im Index vorgesehenen, wichtigeren Frachtrelationen. Für gußeiserne Röhren nach Ostasien wurden als Konkurrenzmaßnahme der Liniereedereien gegen Außenseiter Ermäßigungen um 2/6 sh je Tonne vorgenommen. Die neuen Frachten betragen nunmehr nach Penang und Singapore 27/6 sh, nach Hongkong, Japan und Manila 30 sh und nach Shanghai 32/6 sh. Dagegen erhöhten sich die Raten nach Peru infolge einer neuen Berechnung des Lotsengeldes, das künftig zu Lasten des Verladers geht, um 2 sh je Frachttonne.

Die deutschen Zollerträge im Jahre 1933.

Die Zollerträge beliefen sich im Jahre 1933*) auf rd. 1 044 Mill. *R.M.* Gegenüber dem Vorjahr**) mit rd. 1 156 Mill. *R.M.* sind sie um rd. 112 Mill. *R.M.* zurückgegangen.

Die Veränderung wichtiger Positionen der einzelnen Zolltarifabschnitte im Jahre 1933 gegen 1932 zeigt folgende Übersicht:

Zolltarifabschnitt	Warenbenennung	Veränderung der Einfuhr in 1 000 dz	Veränderung des Zollertrags in 1 000 <i>R.M.</i>
1	Roggen	- 3 706	- 76 506
	Weizen	- 2 324	- 56 369
	Gerste zur Viehfütterung	- 3 858	- 16 412
	Mais	- 5 414	- 13 608
	Milchbutter	- 105	- 4 922
	Tabakblätter, unbearbeitet	+ 54	+ 9 763
	Schweineschmalz	- 418	+ 28 252 ¹⁾
	Eier	- 873	+ 16 299 ²⁾
2	Benzin	- 821	- 14 327
	leichte Steinkohlenteerole	- 257	- 3 905
	Gas- und Treiböle	+ 1 068	+ 4 203
	Schmieröl	+ 239	+ 2 844
3	Paraffin	+ 37,7	+ 490
4	Siliziumkarbid	+ 3,7	+ 201
	Buchdruckschwärze	+ 26,7	+ 200
	Elweiß und Eiweißstoffe	+ 3,8	+ 287
	Käsestoff	+ 1,7	+ 298 ³⁾
5	kunstliche Seide (Stat. Nr. 394 a 3)	- 16,5	- 991
	Wollgewebe (Stat. Nr. 432 c)	- 3,7	- 817
	Fußbodentepiche (Stat. Nr. 428 a)	- 0,6	- 338
	Garn (Stat. Nr. 443)	- 5,5	- 491
	baumwollene Spitzenstoffe (Stat. Nr. 464 c 1)	- 0,1	- 203
	Posamentierwaren (Stat. Nr. 502)	- 1,8	- 499
	Garn, eindrählig, über 47 bis 63 engl. (Stat. Nr. 440 f)	- 1,8	+ 322 ⁴⁾
	Garn, eindrählig, über 32 bis 47 engl. (Stat. Nr. 440 e)	- 10,0	- 319
	kunstliche Seide (Stat. Nr. 394 a 2)	+ 5,3	+ 319
6	Wildleder- u. and. Lederhandschuhe (Stat. Nr. 562 b)	- 0,2	- 142
	Lederschuhe (Paar bis 600 g)	- 0,3	- 116
	Treibriemenleder (Stat. Nr. 545 c)	+ 2,1	+ 78
	Schaf- und Lammleder (Stat. Nr. 550)	+ 10,2	+ 94
7	Gummischuhe	- 1,6	- 401
	Kraftfahrzeuglaufdecken	- 2,9	- 360
	Waren aus Kautschuk (Stat. Nr. 579 a)	+ 1,3	+ 89
	Kautschukfäden (Stat. Nr. 573 a)	+ 0,1	+ 58 ⁵⁾
8	Flechtwaren mit Gespinsten (Stat. Nr. 592)	- 0,7	- 49
9	Besen, Bürsten, Pinsel und Siebwaren	keine Veränderung	
10	Sperrholz (Stat. Nr. 616 B)	+ 128	+ 1 056
	Perlmutterknöpfe (Stat. Nr. 606 a)	- 0,4	+ 264 ⁶⁾
	Kinofilme, unbelichtet (Stat. Nr. 640 a 1)	- 0,2	- 108

*) Die ausführliche Zollertragstatistik für 1933 nach statistischen Nummern und Zollsätzen ist im Ergänzungsheft II der »Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands« (Verlag Reimar Hobbing, Berlin) veröffentlicht. — **) Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 12, S. 359.

Zolltarifabschnitt	Warenbenennung	Veränderung der Einfuhr in 1 000 dz	Veränderung des Zollertrags in 1 000 <i>R.M.</i>	
11	chem. bereiteter Holzstoff	+ 307	+ 314	
	Packpapier (Stat. Nr. 655 B 4)	+ 16,7	+ 184	
12	Bücher, Bilder, Gemälde	zollfrei		
13	Waren aus Asbest (Stat. Nr. 708) ..	+ 0,3	+ 103	
	Platten aus Alabaster	- 14,5	- 51	
14	Waren aus Steingut	+ 8,0	+ 72	
	Waren aus Porzellan (Stat. Nr. 733 c) ..	+ 0,6	- 45	
15	Glas- und Porzellanperlen	- 1,1	- 130	
16	Tafelgeräte u. Schmuckgegenstände aus Silber	Zunahme		
17	schmiedbares Eisen (Stat. Nr. 785 A 2) ..	+ 302	+ 834	
	Blech, bis 1 mm stark	+ 58,2	+ 264	
	Blech, verzinkt	+ 36,2	+ 199	
	Draht, warm gewalzt	+ 62,5	+ 156	
	Kugel- und Rollenlager	+ 1,7	+ 99	
18	Teile von Verbrennungs- usw. Motoren (Stat. Nr. 894 d 3)	+ 2,1	+ 207	
	Nähmaschinen	+ 0,9	+ 103	
	Dynamomaschinen (Stat. Nr. 907 g) ..	+ 13,2	+ 93	
	Personenmotorwagen (Stat. Nr. 915 a 2)	+ 2,7	+ 196	
	Last- und Liefermotorwagen	+ 1,0	+ 95	
	Teile von Motorwagen (Stat. Nr. 915 e) ..	+ 5,0	+ 374	
	Verbrennungs- usw. Motoren zum Antrieb von Personenmotorwagen (Stat. Nr. 894 d 2 a)	- 1,6	- 156	
	mit Kraftmaschinen versehene Untergestelle für Personenmotorwagen (Stat. Nr. 915 a 3)	- 1,4	- 103	
19	Taschen- und Armbanduhren	- 1 831 Stück	- 30	
	Uhrwerke zu Taschen- u. Armbanduhren	- 14 429	- 38	
	Handfeuerwaffen	+ 77 dz	+ 24	
	Trompeten u. moderne Blasinstrumente (Stat. Nr. 942 b 1)	+ 2,78	+ 23	

¹⁾ Erhöhung der Zollsätze von 6 und 10 *R.M.* auf 50, 75 und 100 *R.M.*. — ²⁾ Erhöhung der Zollsätze von 5 und 30 *R.M.* auf 30, 40 und 70 *R.M.*. — ³⁾ Neben dem Zollsatz von 6 *R.M.* auch erhebliche Einfuhr zum Zollsatz von 2 *R.M.*. — ⁴⁾ Neben den früheren Zollsätzen von 36,50 und 44 *R.M.* neuer Zollsatz von 120 *R.M.*. — ⁵⁾ 1932 Einfuhr zu den Zollsätzen von 50 und 100 *R.M.*, 1933 nur zum Zollsatz von 100 *R.M.*. — ⁶⁾ Erhöhung des Zollsatzes von 600 auf 1 000 *R.M.*

Der Hauptrückgang im Zollaufkommen beruht auf dem Minderaufkommen aus der Einfuhr des Zolltarifabschnitts 1 (Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft; Nahrungs- und Genussmittel) in Höhe von 102 Mill. *R.M.*

Das Zollaufkommen im Zolltarifabschnitt 1 ist in erheblichem Maße durch das Ausfuhrscheinsystem beeinflusst. Durch

Einfuhr gegen Ausfuhrschein 1933	Zollsatz <i>R.M.</i>	dz		Zollsatz <i>R.M.</i>		dz		Insgesamt
		Zollsatz <i>R.M.</i>	dz	Zollsatz <i>R.M.</i>	dz			
Weizen ¹⁾	frei	4 359 328	0,75	2 704 241	2,00	7 487	7 071 056	
Futtergerste	•	684 735	2,00	398 323	2,50	1 357	1 084 415	
Mais, Dari ²⁾	•	376 663	2,00	148 155	2,50	25 052	549 870	
Erbsen	•	1 162	—	—	—	—	1 162	
Buchweizen	•	12 732	—	—	—	—	12 732	

¹⁾ Die Abweichungen der Mengen dieser Übersicht gegenüber denen der Übersicht auf Seite 347 beruhen darauf, daß hier das Reingewicht und dort das Rohgewicht dargestellt ist.

das Ausfuhrsystem soll bei dem Getreide-Überangebot nach Abschluß der Ernte ein Abgleiten der Preise verhindern und dem Landwirt die Möglichkeit gegeben werden, alsbald nach Einbringung der Getreideernte in den Besitz von Geldmitteln zu gelangen. Durch die geförderte Ausfuhr sollen aber auch Lagerkosten vermieden, die Schwundgefahr (z. B. Mäusefraß) beseitigt und daneben auch die Möglichkeit geschaffen werden, an Stelle des wenig kleberreichen einheimischen Weizens ohne erhebliche Unkosten kleberreichen ausländischen Weizen einzuführen. Ferner sollen die Ausfuhrscheine für die Einfuhr von Futtergetreide Verwendung finden. Es darf also bei Beurteilung des Ausfuhrsystems nicht außer acht gelassen werden, daß die Ausfuhrscheine erst den Anreiz zu einer umfangreichen Getreidebewegung schaffen, die sonst von weit geringerem Umfang wäre. Die Übersicht auf Seite 347 zeigt, wie hoch das Zollaufkommen bei Anwendung der regulären Zollsätze gewesen wäre und wie

groß der Zollaussfall infolge der Zollbefreiungen bzw. der stark herabgesetzten Zollsätze bei Vorlage von Ausfuhrscheinen ist.

Erteilte Ausfuhrscheine bei der Ausfuhr von	1933	1932	Erteilte Ausfuhrscheine bei der Ausfuhr von	1933	1932
	1 000 dz			1 000 dz	
Roggen	2 702	845	Noch Mullereierzeugn. and aus Weiz. u. Spelz Graupen, Grieß, Grutze aus Gerste Malz aus Gerste ... andere aus Gerste ... Haferflocken ... andere aus Hafer... aus Buchweizen ... Sonstige	25	—
Weizen	5 663	4 608		606	95
Spelz	5	3		42	26
Gerste	20	—		42	—
Hafer	769	—		196	—
Erbsen	2	—		59	—
Buchweizen	—	0		3	—
Mullereierzeugnisse:					
Roggenmehl	446	13		—	24
Weizenmehl	1 795	240		—	—
			Insgesamt	12 375	5 854

¹⁾ Vom 1 August 1932 ab. — ²⁾ 1932 unter *Sonstige Mullereierzeugnisse*

Die Zollerträge der einzelnen Waren im Jahre 1933	Zoll-ertrag	Wert der verzollten Einfuhr	Zollertrag in vH des gesamten Zollertrags
	in 1 000 RM		
I. Lebende Tiere	11 612	29 309	1,1
Pferde	3 375	10 316	0,3
Rindvieh	4 208	7 394	0,4
Schweine	909	562	0,1
Sonstige lebende Tiere	3 120	11 037	0,3
II. Lebensmittel und Getränke	525 791	902 476	50,4
Weizen	6 173	30 646	0,6
Roggen	22 302	15 642	2,1
Gerste	1 570	2 752	0,2
Hafer	64	32	0,0
Mais, Dari	4 402	10 673	0,4
Reis	4 610	22 631	0,4
Malz	195	349	0,0
Mehl, Graupen u. a. Mullereierzeugnisse	341	1 521	0,0
Kartoffeln, frisch	1 092	4 937	0,1
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	3 939	11 270	0,4
Küchengewächse (Gemüse und dergleichen)	13 362	46 942	1,3
Obst	23 342	111 918	2,2
Südfrüchte	14 163	108 584	1,4
Zucker	1 622	5 852	0,2
Kaffee	203 565	122 620	19,5
Tee	16 462	6 684	1,6
Kakao, roh	27 376	29 018	2,6
Fleisch, Speck, Fleischwürste	11 505	33 635	1,1
Fische und Fischzubereitungen	10 813	33 512	1,0
Milch	1 098	1 612	0,1
Butter	44 268	83 098	4,2
Hart- und Weichkäse	10 704	33 530	1,0
Eier von Federvieh	25 671	78 607	2,5
Schmalz, Oleomargarin	38 867	42 065	3,7
Talg von Rindern und Schafen, Preßtaig	498	282	0,1
Margarine und ähnliche Speisefette	225	5 073	0,0
Pflanzliche Öle und Fette (auch technische)	642	5 648	0,1
Gewürze	5 673	7 257	0,5
Branntwein und Spirit aller Art	2 562	1 388	0,3
Wein und Most	16 153	20 587	1,6
Bier	747	992	0,1
Sonstige Lebensmittel und Getränke	11 785	23 119	1,1
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	432 313	439 220	11,4
Rohseide und Florettseide	4	78	0,0
Wolle und and. Tierhaare roh, gekempelt, Baumwolle	694	50 657	0,1
Flachs, Hanf, Jute u. dgl. Abfälle	74	2 538	0,0
Lamm- und Schaffelle, behaart	—	—	—
Kalbfelle und Rindshäute	—	—	—
Felle zu Pelzwerk, roh	—	—	—
Sonstige Felle und Häute	19	457	0,0
Federn und Borsten	42	5 766	0,0
Tierfett und Tran, für gewerbliche Zwecke	—	—	—
Därme, Magen, Goldschlagerhäutchen u. dgl.	1	9	0,0
Hopfen	388	1 854	0,0
Rohtabak	141 663	120 415	13,6
Nichtölhaltige Sämereien	2 177	20 287	0,2
Ölfrüchte und Ölsaaten	—	—	—
Ölkuchen	—	—	—
Kleie und ähnliche Futtermittel	140	224	0,0
Bau- und Nutzholz	14 244	66 626	1,4
Holz zu Holzmasse	—	—	—
Holzschliff, Zellstoff usw.	2 006	16 170	0,2
Gerbhölzer, -rinden und -auszüge	13	33	0,0
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	—	—	—
Kautschuk, Guttapercha, Balata	—	—	—
Steinkohlen	—	—	—
Braunkohlen	—	—	—
Koks	—	—	—
Preßkohlen	—	—	—
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	3 638	12 163	0,3
Mineralöle	258 977	98 277	24,8
Mineralphosphate	—	—	—
Zement	161	560	0,0
Sonstige Steine und Erden	177	2 627	0,0
Eisenerze	—	—	—

Die Zollerträge der einzelnen Waren im Jahre 1933	Zoll-ertrag	Wert der verzollten Einfuhr	Zollertrag in vH des gesamten Zollertrags
	in 1 000 RM		
Kupfererze	—	—	—
Zinkerze	—	—	—
Schwefelkies	—	—	—
Manganerze	—	—	—
Sonstige Erze und Metallaschen	—	—	—
Eisen	782	5 052	0,0
Kupfer	—	—	—
Blei	—	—	—
Zinn	—	—	—
Zink	—	—	—
Aluminium	234	1 239	0,2
Sonstige unedle Metalle	80	925	0,0
Eisenhalbzeug, Rohluppen usw.	232	930	0,0
Kalisalze	0	0	0,0
Thomasphosphatmehl	—	—	—
Schwefelsaures Ammoniak	—	—	—
Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge	1 328	8 535	0,1
Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	5 239	23 798	0,5
IV. Fertige Waren	74 125	420 007	7,1
Kunstseide und Florettseidengarn	6 613	39 589	0,6
Wolle und anderen Tierhaaren	1 907	33 450	0,2
Garn aus Baumwolle	7 247	37 561	0,7
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	1 291	10 813	0,1
Gewebe Seide und Kunstseide	2 413	6 782	0,2
Wolle und and. Tierhaaren nicht genähte Baumwolle	5 000	12 655	0,5
Waren aus Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	4 500	17 644	0,4
Kleidung und Wäsche	157	710	0,0
Filzhüte und Hutstumpen	434	3 157	0,0
Sonstige Textilwaren	195	934	0,0
Leder	661	1 850	0,1
Schuhwerk, Sattler- und andere Lederwaren	1 650	27 812	0,2
Pelze und Pelzwaren	852	5 799	0,1
Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	27	1 850	0,0
Holzwaren	2 832	6 989	0,3
Kautschukwaren	3 514	13 816	0,3
Celluloid u. dgl., Waren daraus (ohne Filme)	1 303	4 820	0,1
Papier, belichtet und unbelichtet	681	2 679	0,1
Papier und Papierwaren	342	1 784	0,0
Bücher und Musiknoten	1 861	9 822	0,2
Farben, Firnisse und Lacke	—	—	—
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	1 112	7 162	0,1
Sonstige chemische u. pharmaz. Erzeugnisse Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln)	1 824	18 509	0,2
Glas und Glaswaren	288	1 565	0,0
Waren aus Edelmetallen	1 313	8 886	0,1
Röhren und Walzen	30	595	0,0
Stab- und Formeisen	209	1 319	0,0
Blech und Draht	5 651	24 403	0,6
Waren aus Eisenbahnoberbaumaterial	2 945	12 018	0,3
Kessel; Teile u. Zubehör v. Masch.	81	351	0,0
Messerschmiedewaren	336	4 808	0,0
Werkzeuge u. landwirtsch. Geräte	30	312	0,0
Sonstige Eisenwaren	203	2 483	0,0
Waren aus Kupfer	1 163	9 449	0,1
Vergoldete und versilberte Waren	653	6 249	0,1
Sonstige Waren aus unedlen Metallen	66	536	0,0
Textilmaschinen	580	4 984	0,1
Dampflokomotiven, Tender	478	6 923	0,1
Werkzeugmaschinen	6	22	0,0
Landwirtschaftliche Maschinen	65	2 513	0,0
Sonstige Maschinen (außer elektrischen)	178	2 187	0,0
Elektrische Maschinen (einschl. Teile)	903	8 450	0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	242	3 284	0,0
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder	983	12 040	0,1
Fahrräder, Fahrradteile	2 030	6 320	0,2
Wasserfahrzeuge	129	538	0,0
Musikinstrumente, Phonographen u. dgl.	2	18	0,0
Uhren	102	858	0,0
Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik	241	4 936	0,0
Kinderspielzeug	605	2 669	0,1
Sonstige fertige Waren	57	380	0,0
	8 140	24 724	0,8

Fruchtarten	Menge dz	Bei Anwendung der Zolltarifsätze		Infolge Vorlage eines Ausfuhrscheins		Mithin ergibt sich ein Zoll- ausfall von R.M.
		Zoll- behandlung	Zollertrag R.M.	Zoll- behandlung	Zollertrag R.M.	
Weizen	4 359 328	Zollsatz 25 R.M.	108 983 200	Zollfrei	—	108 983 200
	2 704 272	» 25 »	67 606 800	Zolls 0,75 R.M.	2 028 204	65 578 596
	7 487	» 25 »	187 175	» 2,— »	14 974	172 201
Futtergerste	684 735	» 4 »	2 738 940	Zollfrei	—	2 738 940
	398 323	» 1 »	1 593 292	Zolls 2,— R.M.	796 646	796 646
	1 357	» 4 »	5 428	» 2,50 »	3 393	2 035
Maiss, Darf.	376 663	» 2,50 »	941 658	Zollfrei	—	941 658
	149 652	» 2,50 »	374 130	Zolls 2,— R.M.	299 304	74 826
Erbsen	1 162	» 8 »	9 296	Zollfrei	—	9 296
Buchweizen	12 732	» 5 »	63 660	Zollfrei	—	63 660
Insgesamt			182 503 579		3 142 521	179 361 058

Während die auf Grund von Ausfuhrscheinen zu ermäßigten Zollsätzen eingeführten Fruchtarten bei der Berechnung des Wertes der verzollten Einfuhr in der Übersicht auf S. 346 enthalten sind, müssen die zollbefreit eingeführten Getreidemengen hier unberücksichtigt bleiben. Dies könnte bei einem Vergleich des Wertes der verzollten Einfuhr mit dem Zollertrag zu Irrtümern führen. Es ist daher zweckmäßig, wenn das tatsächliche Verhältnis der zollpflichtigen Gesamteinfuhr zum Zollertrag festgestellt werden soll, die auf Grund von Ausfuhrscheinen zollbefreiten Getreidemengen mit ihrem Durchschnittswert den verzollten Mengen hinzuzurechnen. Es ergeben sich alsdann die nachstehenden Werte in 1 000 R.M.:

Weizen	71 319	statt	30 646
Gerste	6 402	»	2 752
Maiss, Darf.	12 941	»	10 673
Spelsohnen, Erbsen, Linsen	11 288	»	11 270
Sonstige Lebensmittel und Getränke	23 241	»	23 119

Wie auch im Jahre 1932 lieferten wiederum die wichtigsten Finanzzölle (Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze, Tabak und Mineralöle) im Jahre 1933 mehr als die Hälfte der gesamten Zolleingänge, und zwar 653,6 Mill. R.M. (62,6 vH) gegenüber 656,7 Mill. R.M. (56,9 vH) 1932. Die Zölle auf Kaffee, Tee, Kakao und Gewürze erbrachten 253 Mill. R.M. gegenüber 257 Mill. R.M. im Vorjahr. Während bei den sonstigen Waren mengenmäßig ein Rückgang

festzustellen ist, weisen die Mineralöle eine leichte Steigerung mit 20 394 358 dz gegenüber 19 968 323 dz im Vorjahr auf.

Nach den Hauptwarengruppen geordnet entfiel im Berichtsjahr wie in den Vorjahren auf Lebensmittel und lebende Tiere der größte Teil der Zollerträge, nämlich 51,5 vH (1932 56,8 vH). Mit einem Anteil von 41,4 vH (1932 36,9 vH) folgen die Rohstoffe und halbfertigen Waren; nur 7,1 vH (1932 6,3 vH) des Gesamtaufkommens entfallen auf die Einfuhr von Fertigwaren.

Die Verteilung der Zollerträge auf die einzelnen Warengruppen des deutschen Zolltarifs in der Reihenfolge der Zollerträge im Berichtsjahr zeigt beim Vergleich mit dem Vorjahr, daß sich die Größenordnung nur bei den Abschnitten 10, 18, 3, 6, 7 und 15 verschoben hat.

Die Zollerträge nach den Zolltarifabschnitten
(in der Reihenfolge der Höhe der Erträge des Jahres 1933).

Nr.	1933	1932
in 1 000 R.M.		
1 Erzeugnisse d. Land- u. Forstwirtschaft u. andere tierische u. pflanzliche Naturerzeugnisse; Nahrungs- u. Genußmittel	704 758	806 382
2 Mineralische u. fossile Rohstoffe; Mineralöle	262 953	275 623
5 Bearbeitete tierische u. pflanzliche Spinnstoffe u. Waren daraus; Menschenhaare; zugerichtete Schmuckfedern; Faucher u. Hüte	31 637	34 531
17 Unedle Metalle u. Waren daraus	13 769	11 792
10 Waren aus tierischen oder pflanzlichen Schnitz- oder Formstoffen	6 468	4 959
18 Maschinen, elektrotechn. Erzeugnisse, Fahrzeuge	6 178	5 355
4 Chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse, Farben u. Farbwaren	4 633	4 205
11 Papier, Pappe u. Waren daraus	3 868	3 243
3 Zubereitetes Wachs, feste Fettsäuren, Paraffin u. a. Kerzenstoffe, Lichte, Wachswaren, Seifen u. a. unter Verwendung von Fetten, Ölen oder Wachs hergestellte Waren	2 886	2 327
6 Leder u. Lederwaren, Kürschnerwaren, Waren aus Darnen	2 631	3 073
15 Glas u. Glaswaren	1 313	1 369
7 Kautschukwaren	1 303	1 958
19 Feuerwaffen, Uhren, Tonwerkzeuge, Kinderspielzeug	442	475
13 Waren aus Steinen oder and. mineral. Stoffen (mit Ausnahme der Tonwaren) sowie aus fossilen Stoffen	421	356
14 Tonwaren	382	342
8 Geflechte u. Flechtwaren aus pflanzl. Stoffen mit Ausnahme der Gespinnstfasern	145	208
16 Edle Metalle u. Waren daraus	30	25
9 Besen, Bürsten, Pinsel u. Siebwaren	24	24
12 Bucher, Bilder, Gemälde	—	—

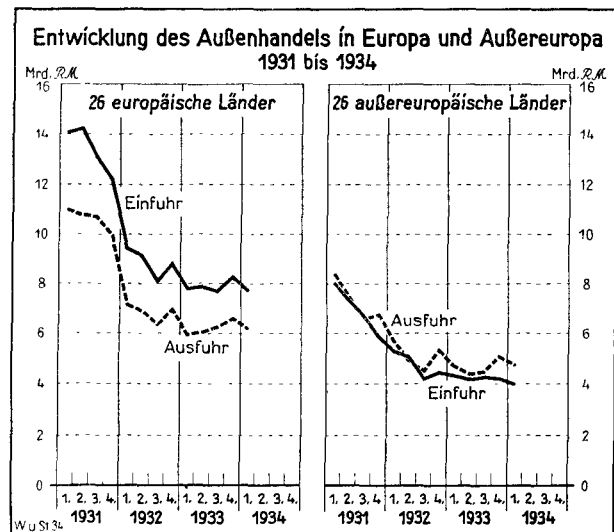
Der Welthandel im 1. Vierteljahr 1934.

Auch im 1. Vierteljahr 1934 zeigte der internationale Güteraustausch im Gegensatz zu anderen wichtigen Zweigen der Weltwirtschaft — wie der industriellen Produktion, den Binnenumsätzen und dem Binnenverkehr — noch keine Belebung. Der auf Reichsmark berechnete Wert des Außenhandels von 52 Ländern (90 bis 95 vH des gesamten Welthandels) nahm gegenüber dem 4. Vierteljahr 1933 um 8 vH ab, doch beruhte dieser Rückgang ausschließlich auf Saisoneinflüssen und dem weiteren leichten Sinken der Preise. In seiner konjunkturellen Entwicklung verharrte der Welthandel mithin im Berichtsvierteljahr auf dem Ende 1933 erreichten Stand.

Die Einfuhr der europäischen Länder und die Ausfuhr der außereuropäischen Länder entwickelten sich, im ganzen betrachte-

Entwicklung des Welthandels 1928 = 100	Werte			Volumen ¹⁾	Preise ²⁾
	Europa	Außereuropa	Insgesamt		
1931 1. Vierteljahr	68,4	57,5	63,7	81,8	77,8
2. »	68,3	51,9	61,1	82,2	74,3
3. »	64,9	46,5	56,9	80,8	70,3
4. »	60,6	44,1	53,4	82,6	64,6
1932 1. Vierteljahr	45,3	38,3	42,2	69,6	60,6
2. »	43,8	35,1	40,0	69,2	57,7
3. »	39,0	30,4	35,3	63,7	55,3
4. »	43,7	34,1	39,5	72,5	54,4
1933 1. Vierteljahr	37,3	31,6	34,8	66,2	52,6
2. »	37,9	29,9	34,4	67,5	50,9
3. »	38,0	30,7	34,8	67,8	51,3
4. »	40,4	32,6	37,0	74,1	49,9
1934 1. Vierteljahr	36,5	30,6	33,9	68,2	49,7

¹⁾ Durch Ausschaltung der Preisveränderungen aus den Wertzahlen errechnet. — ²⁾ Errechnet aus dem Einfuhr- und Ausfuhrpreisindex der deutschen Handelsstatistik.



tet, konjunkturell günstiger als die Ausfuhr der europäischen und die Einfuhr der außereuropäischen Länder. Diese Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die konjunkturelle Aufwärtsbewegung in den europäischen Industrieländern zu einem erhöhten Einfuhrbedarf, hauptsächlich an überseeischen Rohstoffen, führte, während der Handel mit industriellen Fertigwaren durch die mannigfachen einfuhrhemmenden Maßnahmen der europäischen Länder und infolge der Zurückhaltung der Übersee-Länder beim Kauf von Industriegütern weiter behindert war. Auch haben Preisunterbietungen, vor allem mit Hilfe der Währungsentwertung, den Fertigwarenhandel gestört und gewisse Umlagerungen in den Bestellungen nach günstiger liefernden Ländern zur Folge gehabt.

Unter den europäischen Ländern nahm die Einfuhr vor allem in Deutschland und Italien zu; sie lag in beiden Ländern auch höher als im 1. Vierteljahr 1933. In Großbritannien führte die jahreszeitlich bedingte Abnahme der Lebensmitteleinfuhr bei erheblicher Steigerung der Einfuhr von Rohstoffen und Halb-

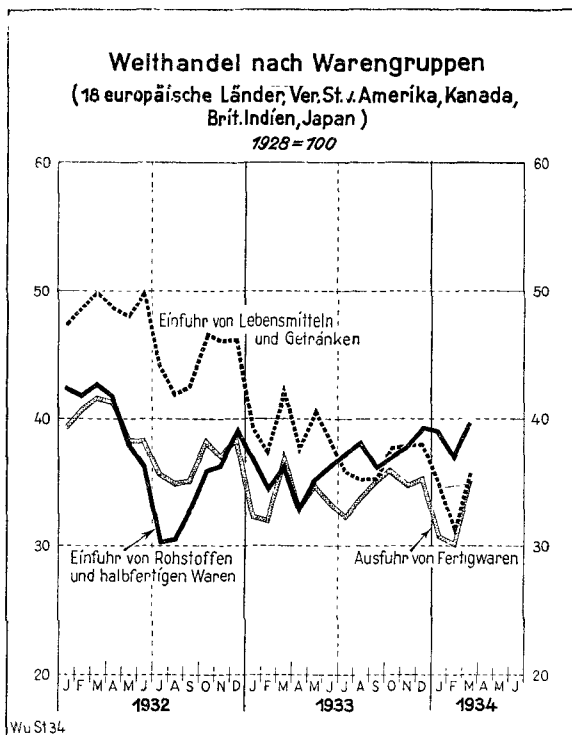
Außenhandel von 52 Ländern	4. Vj. 1932	1. Vj. 1933	4. Vj. 1933	1. Vj. 1934	Veränderung			
					im 1. Vj. 1934 gegenüber dem		vom 4. zum 1. Vj. im Durchschn. der Jahre 1925/26 bis 1928/29	
					1. Vj. 1933	4. Vj. 1933		
in Milliarden RM								
vH								
52 Länder	Umsatz	25,7	22,7	24,1	22,1	- 2,6	- 8,4	- 5,5
	Einfuhr	13,3	12,1	12,4	11,7	- 3,2	- 6,2	- 2,6
	Ausfuhr	12,4	10,6	11,7	10,4	- 1,9	- 10,7	- 8,6
26 europäische Länder	Umsatz	16,0	13,7	14,8	13,4	- 2,2	- 9,7	- 7,7
	Einfuhr	8,9	7,8	8,2	7,7	- 0,7	- 6,4	- 5,9
	Ausfuhr	7,0	5,9	6,6	5,7	- 4,3	- 13,8	- 10,0
26 außer-europ. Länder	Umsatz	9,7	9,0	9,3	8,7	- 3,1	- 6,3	- 2,8
	Einfuhr	4,4	4,3	4,2	4,0	- 7,7	- 5,8	+ 2,5
	Ausfuhr	5,3	4,7	5,1	4,7	+ 8,4	- 6,7	- 7,0

fabrikaten zu einem leichten Rückgang der Gesamteinfuhr. In Frankreich und den übrigen europäischen Ländern, soweit in diesen die Einfuhr hinter dem Vorvierteljahr zurückblieb, übertraf die Abnahme fast in keinem Lande den saisonüblichen Umfang. In der Mehrheit dieser Länder wie auch in Großbritannien lag die Einfuhr trotz der weiteren Preisrückgänge, auf Goldbasis berechnet, vielmehr gleichfalls höher als im 1. Vierteljahr 1933. Eine konjunkturell bedingte Minderung der Einfuhr von größerem Umfang zeigte sich nur in Dänemark, Portugal und vor allem in Rußland (UdSSR).

Die den saisonüblichen Umfang überschreitende Abnahme der Ausfuhr der europäischen Länder beruhte bei der ungünstigen Lage des internationalen Fertigwarenhandels hauptsächlich auf dem Ausfuhrückgang der drei großen europäischen Industrieländer, während in den Ländern, deren Export sich überwiegend aus Agrar- und Rohstoffen zusammensetzt, die Ausfuhr nur in etwa saisonmäßigem Umfang abnahm. Am schwersten wurde Deutschland von den ungünstigen Absatzmöglichkeiten im internationalen Fertigwarenhandel betroffen. Der größere Rückgang der Ausfuhr ist hier allerdings wohl fast ausschließlich preismäßig bedingt; mengenmäßig scheint die Ausfuhr Deutschlands sich nicht erheblich schlechter entwickelt zu haben als die der anderen großen Industrieländer. Das Volumen der Ausfuhr liegt in Deutschland wie auch in Großbritannien und Frankreich etwas über Vorjahreshöhe. Die größten Verluste Deutschlands entfielen auf die Ausfuhr nach einigen seiner Hauptabzatzmärkte: die Niederlande, Rußland (UdSSR), die Schweiz, Frankreich, Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika. Diese Minderung der Ausfuhr ist zum Teil jahreszeitlich bedingt.

In Übersee blieb die Einfuhr in fast allen wichtigen Ländern auf dem niedrigen Stand des Vorvierteljahrs. Auch die Länder, in denen die industrielle Produktion stieg, oder die Ausfuhr und die Handelsbilanz sich günstig entwickelten, bildeten keine Ausnahme. So ging, in Gold gerechnet, vor allem die Einfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika, Kanadas, Argentiniens, Brasiliens, Agyptens, der Südafrikanischen Union, Niederländisch Indiens und des Australischen Bundes erneut zurück, wenn auch in einzelnen Ländern, wie vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika, diese Abnahme (in Gold gerechnet) hauptsächlich durch Preissenkungen hervorgerufen wurde. Auch die saisonmäßige Steigerung der Einfuhr Japans erreichte bei weitem nicht den Umfang wie in früheren Jahren, die Einfuhr Britisch Indiens nahm sogar im Gegensatz zur saisonüblichen Steigerung ab. In einigen Ländern, wie zum Beispiel in Argentinien und Brasilien, lagen die Ursachen der Einfuhrminderung in erneuter Valutaverschlechterung und Devisenknappheit für Einfuhrzwecke. Darüber hinaus dürfte aber die Kaufkraft der Bevölkerung in den außereuropäischen Ländern, deren besondere Bedeutung für die jetzige Lage des Welthandels daraus hervorgeht, daß vor der Weltwirtschaftskrise 2/3 der Fertigwareneinfuhr der Welt auf sie entfielen, noch auf sehr niedrigem Niveau verblieben sein.

Die in besonders großen jahreszeitlich bedingten Schwankungen verlaufende Ausfuhr der Überseeländer nahm auch im Berichtsvierteljahr entsprechend dem Saisonrhythmus in den meisten Ländern ab. Der Umfang des Rückgangs blieb aber vor allem infolge der Gestaltung der Einfuhr der europäischen Länder verhältnismäßig gering, so daß sich, auf Goldbasis berechnet, für Agypten, die Südafrikanische Union, Britisch Malaya, Ceylon, Niederländisch Indien, Japan, Kanada, Argentinien und Neu-Seeland eine Zunahme gegenüber dem 1. Vierteljahr 1933 ergab. In Britisch Indien, China, den Vereinigten Staaten von Amerika, Brasilien und dem Australischen Bund lag zwar der auf Reichsmarkbasis berechnete Wert der Ausfuhr unter dem Vorjahrsstand, doch ist anzunehmen, daß die Ausfuhr mengenmäßig in allen diesen Ländern, außer in China, dem im Vorjahr erreichten Umfang wieder gleichkam, in den Vereinigten Staaten von Amerika den Vorjahrsstand sogar überschritt.



Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Vj. 1934	Zunahme (+), Abnahme (-) gegenüber dem	1. Vj. 1934	Zunahme (+), Abnahme (-) gegenüber dem	1. Vj. 1934	
	Mill. RM	1 Vj. 1933 4 Vj. 1933	Mill. RM	1 Vj. 1933 4 Vj. 1933		
Europa						
Deutsches Reich ¹⁾	1 143	+ 6,6	+ 7,0	1 094	- 8,0	- 13,4
Großbritannien	2 198	+ 4,5	- 7,5	1 230	- 4,4	- 7,6
Irischer Freistaat	122	+ 4,2	- 1,5	56	- 11,1	- 25,5
Frankreich ²⁾	1 097	- 14,9	- 2,0	744	- 1,1	- 8,7
Belgien-Luxemburg	425	- 1,2	+ 0,7	415	+ 0,5	- 1,4
Niederlande	466	- 1,6	- 15,4	283	- 5,9	- 6,1
Dänemark	167	- 9,2	- 17,5	149	- 14,6	- 14,9
Norwegen	117	+ 5,6	+ 0,8	94	- 8,0	- 8,0
Schweden	193	+ 2,1	- 11,5	160	+ 11,5	- 29,1
Finnland	50	+ 28,5	- 26,5	48	+ 3,2	- 16,0
Estland	8	+ 19,1	- 15,6	8	+ 10,1	- 24,8
Lettland	20	+ 17,7	- 12,6	11	- 0,0	- 24,2
Litauen	13	+ 3,8	- 15,4	17	+ 10,0	- 5,7
Rußland (UdSSR)	107	- 10,7	- 37,3	183	- 16,5	- 34,8
Polen-Danzig	92	+ 8,4	- 15,8	112	+ 11,4	- 13,8
Tschechoslowakei	164	+ 9,5	- 22,9	167	+ 1,1	- 22,2
Österreich	131	- 1,9	- 18,2	93	+ 19,6	- 13,7
Ungarn	40	+ 8,4	- 19,0	51	+ 23,2	- 24,9
Jugoslawien	46	+ 49,5	+ 7,2	47	+ 20,4	- 19,0
Rumanien	72	+ 1,7	- 8,2	73	- 8,3	- 23,2
Bulgarien	15	- 28,6	- 5,0	20	+ 28,5	- 24,5
Griechenland	48	- 0,4	- 12,0	27	+ 8,3	- 40,9
Schweiz	281	- 5,7	- 18,1	156	+ 0,0	- 13,5
Italien	438	+ 5,9	+ 6,2	278	- 13,4	- 16,0
Spanien	182	+ 31,8	+ 0,2	124	- 12,8	- 19,9
Portugal	55	- 30,2	- 24,0	19	- 20,6	- 38,5
Außereuropa						
Agypten	90	- 1,1	- 14,2	122	+ 27,1	- 12,5
Südafrikanische Union	184	+ 25,6	- 3,6	103	+ 17,5	- 9,5
Brit. Indien	292	- 11,7	- 1,5	377	+ 3,4	+ 0,5
Ceylon	46	+ 6,7	+ 5,9	58	+ 27,1	+ 24,0
Brit. Malaya	148	+ 5,0	+ 0,7	171	+ 32,8	+ 0,1
China	254	- 18,1	+ 5,2	114	- 15,1	- 13,0
Japan	403	- 14,0	+ 2,8	353	+ 10,6	- 12,3
Canada	289	+ 2,4	- 9,5	363	+ 8,6	- 21,2
V. St. v. Amerika	1 072	- 5,1	- 2,6	1 325	- 2,8	- 13,2
Brasilien	113	- 26,4	- 15,7	191	- 8,1	+ 20,9
Argentinien	162	- 15,0	- 21,6	260	+ 4,6	+ 18,4
Australischer Bund	169	- 8,9	- 11,4	336	- 1,3	- 20,2
Neu-Seeland	74	- 3,6	+ 3,3	184	+ 23,8	+ 89,0

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschließlich des Saargebiets.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im Mai 1934.

Im Laufe des Monats Mai ist die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise leicht gestiegen. In der Hauptsache ist dies auf Preiserhöhungen an den landwirtschaftlichen Märkten zurückzuführen. An den Rohstoffmärkten sind die Preise im ganzen wenig verändert, und auch unter den industriellen Fertigwaren wurden nur vereinzelt Preissteigerungen gemeldet.

Im einzelnen haben unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen vor allem die Getreidepreise, und zwar insbesondere die Preise für Roggen und Hafer angezogen. Bei verhältnismäßig kleinem Angebot und gebesserter Nachfrage des Handels sind an einer

Reihe von Märkten, so namentlich in Sachsen (Leipzig, Chemnitz, Plauen) und in Mittel- und Südwestdeutschland (Kassel, Frankfurt a. M., Mainz, Stuttgart, Mannheim) die Handelspreise für Roggen nicht unerheblich über die gesetzlichen Müleneinkaufspreise gestiegen. Verhältnismäßig niedrig blieben nach wie vor die Preise an den Küstenplätzen (Königsberg, Stettin, Hamburg), wo bei den waggonfrei Empfangsort notierten Preisen die gesetzlichen Erzeugerpreise noch nicht erreicht oder nur wenig überschritten wurden. Bei der infolge der trockenen Witterung zunehmenden Verschlechterung der Weiden hat sich die Nachfrage nach Kraftfuttermitteln etwas belebt. Neben den Preisen für Trockenschnitzel haben gegen Ende des Monats vor allem die

Großhandelspreise im Mai 1934 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1934, Nr. 3, S. 81.

Ware und Ort		Mai 1934		Ware und Ort		Mai 1934		Ware und Ort		Mai 1934	
Menge		Monats-	Meßziffer	Menge		Monats-	Meßziffer	Menge		Monats-	Meßziffer
		durch-	(1913			durch-	(1913			durch-	(1913
		schnitt	= 100)			schnitt	= 100)			schnitt	= 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel											
Roggen, Berlin	1 t	14) 166,00	102	Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel							
Breslau				Kaffee, Santos sup. Hbg.	50 kg	32,10	48	Noch: Industrietoffe			
Mannheim				Gutemal, Hbg.	61	46,00	61	Hemdentuch, 80 cm, Berlin	100 m	40,50	117
Weizen, Berlin		15) 179,00	104	Tee, Hamburg	1 kg	2,08	116	Flachs, dtseh. Schwing, ab Fabr. 9)	100 kg	110,00	157
Breslau		14) 197,00	101	Kakao, Acra good term, Hbg.	100 kg	35,00	30	rus. BKK ¹⁰⁾ , cif dtseh. Hafen		77,32	95
Köln				Arriba sup. epoca, Hbg.		73,00	57	Leinengarn, Berlin	1 kg	2,86	116
Manila II, cif Hamburg		75,90	46	Tabak, Hamburg	1 kg	0,92	58	Rohseide, Krefeld		11,10	28
Banuso, cif Hamburg		54,60	33	Erdnußöl, Harburg	100 kg	25,15	34	Kunstseide, Krefeld		5,00	40
Gerste, Brau-, gute, Berlin		165,00	94	Kokosöl, Harburg		21,60	22	Hanf, Roh-, fr. Fabrik	100 kg	76,00	90
Water, vierseitig, Berlin				Sojaöl, Harburg				Hanf, Füssen	1 kg	1,90	103
Hafer, Berlin		160,80	101	Margarine, Sonderqual. II, Berlin	50 kg	86,00	107	Jute, Roh-, cif Hamburg	100 kg	19,10	34
Mais, Donau (Galles) cif Hamburg				Konsum-, Berlin		60,00		Jutegarn, 3-Schul 3,6 m		44,00	53
La Plata, cif Hamburg		48,90	43	2. Industrietoffe							
verz., Hamburg		176,60	120	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	113	Jutegewebe, H 320		61,50	54
Roggenmehl, Type 815, fr. Bin 1)	100 kg	23,67	111	Gasstückkohle I, rh.-westf.		18,25	126	Jutesäcke, H 335 65x135	100 St.	42,80	59
Weizenmehl, Type 790, fr. Bin 2)		27,50	102	Gasstückkohle, oberschl.		15,50	108	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/4 kg	0,24	39
Roggenkleie, Berlin		11,24	103	Flammstueck, niederschl.		20,74	116	Rindshäute, Frankfurt a. M.		0,33	55
Kartoffeln, rote, Berlin	50 kg	1,67	84	Yorkshire Nußk., ep. ges., Berlin		19,50	112	Ochsenhäute, frigorif., Hamburg		0,30	33
gelbe, Berlin		2,09	99	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.		16,90	121	Rindshäute, Buen. Air., Hamburg		0,35	24
weiße, Breslau		1,67	99	Hoehofenkoks, rh.-westf.		19,00	100	Rohhaute, Leipzig	1 St.	8,70	41
Kartoffelstarkmehl, Berlin	100 kg	28,78	113	Brechkoks I, rh.-westf.		21,25	98	Kalbfelle, Berlin	1/4 kg	0,35	37
Kartoffellocken, Breslau		14,20	99	Braunkohlen- (mittelweichte)-briketts (niederlauteur)		12,60	133	München		0,40	42
Hopfen, Nürnberg		440,00	136	Eisenerz, schwed., frei Ruhr.		13,75	83	Unterleder, Hamburg	1 kg	2,60	65
Bier, Bayern	1 hl	32,00	178	Bilbao-Luho, cif Rotterdam		9,25	52	Rindboxleder, Berlin	1 □ F.	0,85	104
Zucker, Magdeburg	50 kg	21,16	181	Spateisenstahl, ab Grube		16,00	85	Kalbleder, Frankfurt a. M.		0,89	76
Hamburg		3,65		Schrott, Stahl- \ Rheinf.		38,50	64	Chevreauleder, Frankfurt a. M.		0,85	85
Erbsen, Berlin	100 kg	42,00	187	Schrott, Kern- \ Westf.		36,50	65	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	3,40	74
Bohnen, Breslau		19,50	73	Kern-, mitteld. Gebiet		26,80	56	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	400 kg N	71,00	54
Heu, Berlin		3,50	74	Maschinengußbruch, Berlin		41,00		Thomasmehl, Frucht. Aachen	100 kg P ₂ O ₅	22,82	93
Trockenschnitzel, Berlin		10,38	117	Eisen, Gieß-, III, Bas Oberhaus		63,00	85	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.		33,10	95
Sojaschrot, Berlin		15,35		Eisen, Gieß-, III, ab Apach		55,00	87	Kaliumsalz, Sandershausen	400 kg K ₂ O	16,28	101
Erdnußkuchen, Breslau		17,08	104	Knüppel, Bas. Dortmund		96,45	96	Benzin, Berlin } in Kessel-	100 l	26,80	82
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg)		16,76	120	Stabeisen, Bas. Oberhaus		110,00	101	Benzol, Wanne } wagen		36,80	155
Ochsen, Berlin	50 kg	32,90	63	Formeisen, Bas. Oberhaus		107,50	95	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	11,25	125
München		34,30	64	Kesselbleche, Bas. Essen		129,10	107	Gasöl, ab Lager Hamburg		10,30	98
Kuhs, Berlin		25,00	55	Mittelbleche, Bas. Essen od. Dill.		130,90	103	Maschinenöl } ab Lager		22,75	88
Breslau		28,60	68	Feinbleche, Bas. Siegen		144,00	109	Maschinenfett } Hamburg		32,00	91
Schweine, 80-100 kg, Berlin		32,70	57	Weißblech, Grundpreis ab Werk	101 kg	37,50	96	Leinöl, Hamburg		29,63	56
100-120 kg, Berlin		35,30	60	Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	47,08	32	Paraffin, Hamburg		33,55	84
80-100 kg, Frank. a. M.		37,70	61	Blei, prompt, Berlin		16,00	41	Talg, cif Hamburg		22,50	30
Kälber, Berlin		39,30	75	Zink, prompt, Hamburg		20,53	45	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	47,50	101
b, München		44,10	71	Zinn, prompt, Hamburg		315,50	75	Kautschuk, r. s. s., Hbg.	100 kg	75,00	12
Schafe, Berlin		34,30	82	Aluminium, Berlin	1 kg	38,08	47	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.		19,00	109
Ochsenfleisch, Berlin		57,20	69	Silber, Berlin	1 g	2,825	101	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-Stat.		20,50	98
Schweinefleisch, Berlin		54,20	78	Gold, Berlin	1 g	3,15	53	Packpapier, Berlin		30,00	111
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,29	171	Platin, Pforzheim		77,10	44	Pappe, ab Fabrik		17,50	109
Kabeljau, Wesermünde		0,13	118	Kupferbleche, Berlin	100 kg	32,56	60	Mauersteine, Berlin	1000 St.	24,00	137
Heringe, Stettin	1 Faß	33,50	75	Zinkblech, Berlin		217,00	100	Dachziegel, Berlin		42,00	122
Milch, Trink-, (A), Berlin	100 l	14,50	95	Aluminiumbleche, Berlin		94,00	69	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Werk-, (B), Berlin		11,00		Messingbleche, Berlin		31,17	40	Zement, Berlin		357,00	116
Butter, dtseh. feine Molkerei-Bln. 4)	100 kg	244,00		Messingschraubenspäne, Bln.		4,81	111	Breslau		342,00	116
Kase, 45% Fettgehalt, Kempten		122,20	83	Wolle, dtseh. A.	1 kg	5,00	91	Leipzig		395,00	114
Speisetalg, Berlin		74,00	77	Kammz., Austr. A.	1 loco	4,96	94	München		435,00	118
Schmalz, Hbg., unverzollt		41,39	37	La Plata Lagerort		2,96	81	Essen		368,00	119
amer., Berlin		159,00	123	Buen Air.		2,00	111	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	77,76	108
Speck, fetter, Berlin 5)		167,00	93	Cheviot, 130 cm, Berlin	1 m	4,70	145	gußeis., fr. Berlin	1 St.	3,46	
Eier, incl., rollfr., 33 bis unter 60g, Bln.	100 St.	8,00		Serge, 130 cm, Berlin		4,70	145	Kantholz, Berlin	1 obm	46,00	
frische, über 35 g, Köln		8,05		Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	72,62	56	Stamm Bretter, Berlin 12)		100,00	
Reis, Hamburg, verzollt	100 kg	17,95	69	übergerollt Leipzig		87,00	47	Ausschau Bretter } Ober-		41,00	101
				Baumwollgarn, Augsburg	1 kg	1,38	77	Unsort. Bretter } bayern		36,00	114
				Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	27,26	91	Fensterglase, ab Werk	1 qm	1,28	75
								Dachpappe, ab Werk	100 qm	33,00	129
								Leinölruß, Berlin	100 kg	38,35	62
								Schwefelsäure } ab mitteld.		5,25	117
								Salzsäure } Werk		1,25	63

1) Preisgebiet IV, einschl. 0,50 R.M. Frachtausgleich. Die Preise sind mit den früheren Notierungen (Roggenmehl 0-70% und Weizenmehl 41-70%) vergleichbar. — 2) 1/2 kg Stärke. — 3) 1. Monatsälfte, freier Marktpreis; von den Brennereien wurden 0,08 R.M. gezahlt, jeweils frei Fabrik. — 4) Mit Faß; vgl. Nr. 9, S. 279. — 5) Neue Preisreihe; vgl. Nr. 5, S. 148. — 6) Für Industrie und Hausbrand; für Bunkerzwecke ab 1. April 1934 = 11,10 R.M. — 7) Auch für Industriezwecke. — 8) Für Industriezwecke 11,70 R.M. — 9) Neue Preisreihe; vgl. Nr. 9, S. 279. — 10) Neue Preisreihe; vgl. Nr. 7, S. 218. — 11) Berichtigung: Monatsdurchschnitt April 1934 = 11,10 R.M. — 12) Neue Preisreihe: 60% I. Kl., frei von III. Kl. — 13) Auf diese Richtpreise wird Dachdeckern ein Rabatt von 7 bis 10 vH gewährt. — 14) Gesetzlicher Müleneinkaufspreis frei Mühlenstation aussch. Ausgleichsabgabe von 2 R.M. je t. Der entsprechende Preis im April lautet für Roggen = 163 (Meßz. = 100), für Weizen = 195 R.M. (Meßz. = 100). — 15) Ausschl. Ausgleichsabgabe von 2 R.M. je t. Für April lautet der Preis aussch. Ausgleichsabgabe = 174 R.M. (Meßz. = 101).

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Mai 1934				
	16.	23.	30.	Monats- durchschnitt	Veränderung in % gegen Vormonat
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	105,5	106,0	106,7	105,7	+ 2,1
2. Schlachtvieh	64,0	65,9	65,9	65,0	+ 0,8
3. Vieherzeugnisse	99,9	100,4	100,7	100,1	- 1,0
4. Futtermittel	98,7	98,9	99,6	98,5	+ 3,4
Agrarstoffe zusammen	91,2	92,0	92,4	91,5	+ 1,1
5. Kolonialwaren	74,2	74,4	74,7	74,3	+ 0,4
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	112,6	112,6	112,6	112,6	- 0,2
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,4	102,4	102,3	102,4	- 0,1
8. Metalle (außer Eisen)	49,2	43,7	48,5	48,8	- 1,2
9. Textilien	73,0	72,7	73,0	72,9	- 0,8
10. Häute und Leder	61,0	60,9	60,9	60,9	+ 1,0
11. Chemikalien	100,9 ¹⁾	100,9 ¹⁾	100,9 ¹⁾	100,9	0,0
12. Künstliche Düngemittel	68,3	68,3	69,4 ²⁾	69,1	- 3,1
13. Technische Öle und Fette	103,0	103,0	102,9	102,7	+ 1,1
14. Kautschuk	13,0	12,5	12,5	12,8	+ 11,3
15. Papierhalbwaren und Papier	100,4	100,4	100,4	100,5	+ 0,1
16. Baustoffe	111,1	111,1	111,1	111,1	+ 0,1
Industr. Rohst. u. Halb. zus.	90,4	90,3	90,4	90,4	- 0,2
Reagible Waren ³⁾	62,7	62,5	62,5	62,9	+ 0,3
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	114,0	114,0	114,0	113,9	+ 0,7
18. Konsumgüter	115,6	115,6	115,6	115,6	+ 0,3
Industr. Fertigwaren zus.	114,9	114,9	114,9	114,9	+ 0,2
Gesamindex	96,1	96,3	96,5	96,2	+ 0,4
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):				Mai 1934	April 1934
⁴⁾ inlandsbestimmte Warenpreise	(1913 = 100)			104,0	104,3
⁴⁾ auslandsbestimmte Warenpreise	"			67,3	67,4
⁵⁾ freie Preise	(1926 = 100)			54,4	54,4
⁵⁾ gebundene Preise	"			82,9	82,9

¹⁾ Monatsdurchschnitt April. — ²⁾ Darunter: Stickstoff 55,7, Phosphor 93,7, Kali 92,7. — ³⁾ Wolle, Flachs, Hanf, Ochshäute, Kalbfelle, Blei, Schnittholz, Schrott, Maschinengußbruch und Messingabfälle. — ⁴⁾ Vgl. 14. Jg. 1934, Heft 6, S. 179. — ⁵⁾ Vgl. 13. Jg. 1933, Heft 14, S. 440.

Preise für Ölkuchen und Extraktionsschrote angezogen. Zum Teil dürfte diese Preiserhöhung auch im Zusammenhang mit den neuen Bestimmungen über die Einfuhr von Ölsaaten stehen, nach denen die Einfuhr von Ölfrüchten und Ölsaaten künftig der Genehmigung durch die zuständige Überwachungsstelle bedarf. Um einer spekulativen Preiserhöhung am Sojасhrotmarkt entgegenzuwirken, hat die Vereinigung der deutschen Sojabohnenverarbeiter Vorlieferungen auf Sojасhrotkontrakte, die zur Lieferung bis einschließlich August abgeschlossen sind, freigegeben.

Preise für Ausfuhrscheine¹⁾ je t Ware in *R.M.*:

	2.	9.	16.	23.	30.	Durchschnitt	
						Mai 1934	1934
Weizen, Berlin	152,25	154,50	158,00	159,25	153,25	156,56	141,92
Roggen, "	121,00	117,50	116,25	115,75	115,00	117,60	117,37
Hafer, Hamburg	100,00	98,00	96,25	95,75	93,50	96,99	97,40

¹⁾ Für Lieferung im laufenden Monat. — ²⁾ Notierung vom 26. 5.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1934		Warengruppen	1934	
	April	Mai		April	Mai
Produktionsmittel ...	113,8	113,9	Konsumgüter	115,3	115,6
Landw. totes Inventar ..	111,0	111,2	Hausrat	105,9	106,1
Landwirtsch. Maschinen	107,6	107,6	Möbel	91,9	92,3
Ackergeräte	109,0	109,0	Eisen- u. Stahlwaren	125,7	125,8
Wagen u. Karren	104,7	104,7	Glas-, Porzellan- u.		
Allgemeine Wirtschafts-			Steingutwaren	106,1	106,1
geräte	123,5	123,9	Gardinen	126,6	126,6
Gewerbl. Betriebseinricht.	114,3	114,4	Hauswäsche	125,9	125,9
Arbeitsmaschinen	128,6	128,6	Uhren	123,1	123,4
Handwerkzeug	102,4	103,1	Kleidung	120,4	120,7
Transportgeräte			Textilwaren (einschl.		
Lastkraftwagen	56,6	56,6	Stoffe)	124,9	125,2
Personenkraftwagen ...	49,8	49,6	Ober- { Männer	138,7	140,4
Fahrräder	76,1	74,7	kleidung { Frauen	113,0	113,6
			Stoffe ²⁾	129,8	129,3
			Leibwäsche	115,0	115,0
Maschinen zusammen	122,3	122,3	Wirkwaren	116,6	116,6
Kleisenwaren zus.	107,4	107,6	Lederschuhwerk	92,7	92,7
Schreibmaschinen	90,7	90,7	Fertigwaren insges.	114,7	114,9

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Durch Verwaltungsratsbeschuß der Reichsstelle für Getreide und Futtermittel sind für die in die Monopolbewirtschaftung einbezogenen Waren die Preise und Monopolaufschläge vom 1. Juni bis 31. Dez. 1934 im allgemeinen in der bisherigen Höhe festgesetzt worden. Nur für ausländische Ölfrüchte und Ölsämereien, die nicht zur Öl- und Senfgewinnung oder als Vogelfutter verwendet werden, wird zum Schutze der Saatgutwirtschaft die Monopolaufgabe von 1 *R.M.* auf 75 *R.M.* je t erhöht.

Die Kartoffelpreise sind an der Mehrzahl der Märkte gestiegen. Vor allem haben sich die wegen der größeren Haltbarkeit in dieser Jahreszeit besonders begehrten gelben Sorten im Preis erhöht. Im Durchschnitt lagen die Kartoffelpreise im Monat Mai um 70 vH über dem Preis vom Mai 1933.

Auf Grund der Verordnung über den Absatz von Frühkartoffeln vom 17. Februar 1934 (RGBl. I S. 111) sind für die Zeit vom 4. Juni bis 20. Juli d. J. für die Gebiete Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau, Baden und Bayern (einschl. Pfalz) Mindestpreise für Frühkartoffeln festgesetzt worden. Die Mindestpreise gelten bei inländischen Kartoffeln für die Übergabe vom Landwirt an die Verteiler, bei ausländischen Kartoffeln bei der Übernahme durch die Verteiler ab Grenzstation.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Mai 1934 (Mai 1910—1914 = 100).

Erzeugnisse	1934		Erzeugnisse	1934		1933
	Mai	April ¹⁾		Mai	April ¹⁾	
Roggen	98	98	Schweine	75	75	70
Weizen	94	93	Schafe	90	90	67
Braugerste	95	94	Schlachtvieh zus. ...	74	72	66
Hafer	94	88	Butter	106	101	96
Getreide zusammen	95	94	Bier	130	130	129
EBKartoffeln	89	86	Vieherzeugnisse zus.	108	104	99
Pflanzliche Erzeug-			Schlachtvieh und			
nisse zusammen	93	92	Vieherzeugn. zus.	85	82	77
Rinder	67	64	Landwirtschaftliche			
Kälber	82	76	Erzeugn. insges. ...	87	85	78

Anm.: Berechnungsmethode s. *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668. — ¹⁾ April 1910—1914 = 100. — ²⁾ Berichtigt.

Die Schlachtviehpreise zeigten im weiteren Verlauf des Monats im ganzen eine festere Tendenz. Neben den — saisonmäßig aufwärts gerichteten — Rinderpreisen waren bei regerer Nachfrage und einem nach den Feiertagen zurückgegangenen Angebot auch die Preise für Kälber und Schafe befestigt. Die Schweinepreise waren in der zweiten Monatshälfte gleichfalls etwas widerstandsfähiger, doch lagen sie an der Mehrzahl der Märkte Ende Mai noch unter dem Stand von Anfang Mai.

Zur Besserung der Absatzverhältnisse für Fetttschweine ist der Beimischungssatz für inländisches neutrales Schweineschmalz bei der Herstellung von Margarine für die Monate Juni und Juli auf 15 vH erhöht worden. Seit Einführung des Beimischungszwangs im November 1933 gelten folgende Sätze für die Beimischung:

1933 Nov. bis Dez.	5 vH	1934 März bis Mai	12 1/2 vH
1934 Jan. bis Febr.	10 vH	„ Juni bis Juli	15 vH

der in dieser Zeit von dem Betrieb hergestellten Margarine oder Kunstspeisefette.

Von den Vieherzeugnissen sind die Preise für Talg, Schmalz und Speck im Laufe des Monats gestiegen.

An den Rohstoffmärkten ist bei den Einfuhrrohstoffen zum Teil eine leichte Preisabschwächung eingetreten. Nachgegeben haben insbesondere die Preise für Kupfer, Zink, Zinn, Wolle, Jute und argentinische Rindschäute; etwas befestigt haben sich nach den vorangegangenen Preisrückschlägen unter den Textilien die Preise für Rohseide.

Ab 31. Mai ist die Einfuhr von Raffinadekupfer, Häuten und Fellen sowie von Textilrohstoffen mit Ausnahme von Wolle wieder zulässig, jedoch von der Ge-

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1933			1934			Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1933			1934		
	Mai	April	Mai	Mai	April	Mai		Mai	April	Mai			
Berlin	70,7	73,9	74,7	Stuttgart	71,9	73,8	73,7						
Bremen	74,9	78,1	78,2	Breslau	71,3	74,9	75,0						
Schleslau	71,3	74,9	75,0	Essen	72,5	76,5	78,3						
Essen	72,5	76,5	78,3	Frankfurt a. M. ...	74,3	77,0	77,0						
Frankfurt a. M. ...	74,3	77,0	77,0	Hamburg	72,1	73,7	73,7						
Hamburg	72,1	73,7	73,7	Hannover	73,6	73,6	74,4						
Hannover	73,6	73,6	74,4	Karlsruhe	69,1	72,6	72,6						
Karlsruhe	69,1	72,6	72,6	Köln	66,6	76,3	76,3						
Köln	66,6	76,3	76,3	Königsberg i. Pr. ...	71,2	78,3	78,7						
Königsberg i. Pr. ...	71,2	78,3	78,7	Leipzig	69,4	73,0	73,0						
Leipzig	69,4	73,0	73,0	Magdeburg	75,7	78,7	79,1						
Magdeburg	75,7	78,7	79,1	München	72,9	78,2	77,6						
München	72,9	78,2	77,6	Nürnberg	67,1	70,5	70,5						
Nürnberg	67,1	70,5	70,5										

¹⁾ Indexziffer nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427; vgl. auch die Berichtigungen in Nr. 17, S. 540, und in den folgenden Heften. — ²⁾ Vgl. *W. u. St.*, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ³⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

nehmung der zuständigen Überwachungsstellen abhängig. Für Wolle und wollene Halbfabrikate ist das Einfuhrverbot bis zum 30. Juni verlängert worden.

Mit Wirkung ab 15. Mai sind die Preise für holzfreies Schreibpapier und Druckpapier um 0,50 *R.M.* je 100 kg ermäßigt worden, während die Preise für holzhaltiges Druckpapier um 0,25 *R.M.* heraufgesetzt wurden.

Im Zusammenhang mit der Senkung des internationalen Nickelpreises ist die Berliner Notiz für 98/99%iges Nickel, die bereits am 7. Mai um 10 *R.M.* ermäßigt worden war, mit Wirkung vom 24. Mai erneut um 25 *R.M.* auf 270 *R.M.* je 100 kg herabgesetzt worden.

Die Lebenshaltungskosten im Mai 1934.

Im Monatsdurchschnitt Mai war die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) mit 120,3 (1913/14 = 100) um 0,2 vH niedriger als im Durchschnitt des Vormonats (120,6). Im einzelnen steht einem Rückgang der Indexziffern für Ernährung, für Heizung und Beleuchtung sowie für »Sonstigen Bedarf« eine leichte Erhöhung der Indexziffer für Bekleidung gegenüber.

Die Senkung der Indexziffer für die Ernährungskosten um 0,4 vH im Vergleich zum Vormonat ist in erster Linie auf einen Rückgang der Ausgaben für Fleisch und Fleischwaren zurückzuführen. Insbesondere haben sich die Preise für Schweinefleisch (um 3,0 vH) und für Speck (um 2,0 vH) ermäßigt. Auch die Preise für Rindfleisch und Leberwurst lagen im Reichsdurchschnitt etwas niedriger als im April, während die Preise für Hammel- und für Kalbfleisch leicht angezogen haben. In der Gruppe Milch und Milcherzeugnisse haben sich weitere Preisrückgänge für Butter (im Monatsdurchschnitt um 1,3 vH gegenüber April) und Käse ausgewirkt. Der Milchpreis ist dagegen im Reichsdurchschnitt leicht gestiegen. Die Eierpreise sind im Monatsdurchschnitt Mai um 0,6 vH gegenüber April gestiegen, sie lagen im Mai um 7,8 vH höher als im Vorjahr. Die Gemüsepreise, die im Monatsdurchschnitt Mai um 1,5 vH unter den Vormonatsstand gesunken sind, haben nach Rückgängen Ende April und Anfang Mai in der zweiten Maihälfte wieder etwas angezogen. Für Kartoffeln waren Anfang Mai noch Preis erhöhungen zu verzeichnen; in der zweiten Monatshälfte haben sich die Preise im ganzen gehalten. Für den Monatsdurchschnitt

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebens-haltung*)	Er-näh-rung	Woh-nung	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be-kl-ei-dung	Sonstiger Bedarf	Gesamt-lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
Mai 1933	118,2	109,5	121,3	133,7	110,5	161,8	117,4
März 1934	120,6	113,5	121,3	136,3	114,1	157,9	120,4
April	120,6	113,7	121,3	135,2	114,7	157,7	120,4
Mai	120,3	113,3	121,3	133,2	115,0	157,6	120,1
Mai 1934 gegen April 1934 (in vH)	- 0,2	- 0,4	0,0	- 1,5	+ 0,3	- 0,1	- 0,2
Mai 1934 gegen Mai 1933	+ 1,8	+ 3,5	0,0	- 0,4	+ 4,1	- 2,6	+ 2,3
* 1932	- 0,7	+ 0,5	- 0,1	- 0,4	- 2,4	- 5,3	- 0,8
* 1931	- 12,4	- 12,8	- 7,8	- 8,6	- 18,1	- 14,8	- 13,5

*) Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

beträgt die Preissteigerung für Kartoffeln gegenüber April 0,5 vH. Bei den Nahrungsmitteln ergaben sich überwiegend leichte Preisrückgänge, so für Graupen, Weizengrieß, Haferflocken und Bohnen. Der Zuckerpreis lag im Mai im Reichsdurchschnitt etwas höher als im April.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung bewirkten jahreszeitliche Preisabschläge für Hausbrandkohle einen weiteren Rückgang der Indexziffer.

Die Einzelhandelspreise für Textilien, die seit einem Jahr im Anstieg begriffen sind, haben sich vereinzelt auch noch im Mai erhöht. Hauptsächlich handelt es sich hierbei um Männerkleidung, für die infolge des erhöhten Beschäftigungsgrades die Nachfrage

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 23. Mai 1934 (in *R.M.* je kg).

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt.

Gemeinde	Roggen, Grau-, Weizen- oder Schwarzbrot*)		Weizen-kleingebäck: Semmel od dgl	Weizen-mehl: etwa 60% Ausmahl	Grau-gerste, grobe	Hafer-flocken, (lose)	Reis (voll-, mittl Güte)	Erbsen, gelbe (unge-schalt)	Speise-boh-nen, weiße	Gemahl Haus-zucker (Mels)	Eßkar-toffeln (**)	Möhr-ruhen (Speise möhren)	Rind-fleisch (Kochf mit Knochen)	Schweine-fleisch (Banch-fleisch, Trisches)	Kalbl. (Vorder-fleisch, Hals)	Hammel-fleisch (Brust, Hals, Dünnung)	Speck (fett, gerau- chert, inl.)	Voll-milch (ab Laden)	Molke- reit- butter (inl., mittlere Sorte)	Land- butter (inl.)	Eier	Stein- kohlen f Ztr.	Briketts (Braun- kohlen) f Ztr.
	a	b																					
Berlin	33	—	67	1) 47	48	46	48	65	41	74	34	23	136	136	177	175	204	24	295	276	10	197	155
Hamburg	32	24	72	2) 40	40	38	40	64	50	76	39	22	146	150	200	226	204	23	280	266	9	184	167
Köln	38	28	69	1) 44	40	50	40	30	80	45	40	130	160	160	180	200	22	280	270	10	153	106	
München	40	34	85	4) 42	48	48	42	64	34	76	48	68	156	170	152	146	244	24	292	248	10	218	191
Leipzig	28	—	73	6) 50	48	48	48	60	40	78	35	30	140	150	160	180	200	24	312	—	10	—	125
Essen	36	31	60	7) 44	36	44	33	65	37	76	40	—	132	156	170	172	189	22	287	—	10	150	—
Dresden	31	29	76	2) 48	40	44	52	68	35	78	38	30	150	150	180	200	200	24	300	280	10	166	147
Breslau	29	26	61	3) 34	36	40	38	61	33	70	34	38	138	124	148	194	198	22	304	284	9	156	158
Frankfurt a. M.	37	33	92	4) 44	48	46	38	68	40	82	40	—	134	184	158	152	240	24	304	250	10	188	160
Dortmund	31	34	60	38	36	46	40	64	40	76	40	—	140	140	160	160	200	20	285	260	10	139	117
Hannover	30	27	78	4) 53	50	54	68	56	76	36	68	147	149	168	183	198	22	298	267	9	184	143	
Stuttgart	31	32	70	4) 52	46	54	70	30	84	48	—	152	150	180	160	200	26	300	—	10	210	159	
Nürnberg	28	32	80	4) 46	40	44	44	64	36	76	40	—	140	145	140	140	200	24	320	232	10	211	168
Chemnitz	31	29	75	4) 48	48	48	45	74	35	80	38	29	149	155	179	193	197	26	320	—	10	195	133
Bremen	37	28	85	4) 50	48	42	10) 56	50	76	40	—	140	150	190	210	200	22	280	260	9	173	150	
Königsberg i. Pr.	30	28	68	1) 45	36	40	40	58	32	78	40	18	130	150	125	180	190	20	300	255	9	185	167
Magdeburg	28	28	82	4) 50	48	50	66	46	82	35	22	150	132	170	178	184	24	302	278	9	210	138	
Mannheim	33	33	89	4) 50	52	56	60	34	80	45	40	150	160	180	160	220	26	300	250	10	11) 172	134	
Stettin	29	30	84	4) 44	48	42	62	38	74	30	20	154	144	184	194	200	24	300	—	9	177	143	
Kiel	25	35	75	1) 45	12) 41	39	36	10) 56	32	78	40	20	146	132	166	186	196	22	293	273	10	176	188
Augsburg	40	34	71	1) 46	48	50	44	5) 56	34	76	45	13) 40	160	155	160	160	260	23	290	250	10	14) 217	186
Krefeld-Ürding	28	36	70	3) 36	40	52	52	70	44	76	45	30	140	164	180	180	190	21	290	286	10	172	132
Aachen	39	29	74	3) 38	36	44	40	64	36	76	45	—	150	180	170	170	190	22	300	280	10	15) 202	117
Braunschweig	30	30	74	4) 58	58	52	70	54	80	38	16	148	146	156	180	198	23	292	260	9	198	155	
Karlsruhe	33	—	82	4) 60	48	60	6) 56	38	80	44	36	152	144	160	140	280	26	306	260	10	11) 195	145	
Hagen i. W.	31	35	65	3) 38	43	46	40	65	37	76	39	—	137	156	148	160	200	22	301	275	10	153	118
Erfurt	30	—	65	4) 44	52	56	52	68	48	76	35	30	150	130	150	180	200	24	300	260	9	180	143
Lübeck	27	45	76	4) 40	40	36	36	58	36	78	50	16	130	130	160	180	160	22	310	250	9	125	160
Gleiwitz	30	28	60	3) 42	44	42	30	64	30	76	31	28	122	134	128	136	206	21	302	240	9	110	120
Ludwigshaf. a. Rh.	35	30	80	3) 36	50	52	60	5) 52	33	76	48	13) 30	152	172	160	160	240	26	300	280	10	175	120
Gera	28	27	77	4) 41	46	52	49	6) 34	76	33	33	142	150	162	172	200	25	311	275	10	233	128	
Herford	32	28	80	4) 40	44	36	60	50	76	40	30	150	160	170	170	180	22	300	270	10	190	140	
Neustrelitz	32	40	75	4) 40	48	53	53	60	40	76	30	24	140	160	180	160	200	20	292	250	8	200	145
Lahr	35	41	80	1) 48	58	60	64	68	38	84	55	24	152	180	160	160	240	27	320	280	9	213	155

*) Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauft Brotsorte; in München, Essen und Lubeck sind beide Brotarten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — **) Mittlere Sorte, ab Laden bei Abnahme von 10 Pfund. — 1) Auszugmehl, mittlere Sorte. — 2) Weizenmehl, 2. Sorte. — 3) Frischer Speck. — 4) Gespalten. — 5) Oberschlesische Wurfel. — 6) Kaiserauszug, 1. Sorte. — 7) Auszugmehl, mittlere Sorte. Der Preis für April bezieht sich ebenfalls auf Auszugmehl, mittlere Sorte, nicht auf Kaiserauszug, geringere Sorte. — 8) Geschalt. — 9) Fettnuß. — 10) Grune. — 11) Ruhrnuß. — 12) Mittel. — 13) Karotten. — 14) Oberschlesische Nuß. — 15) Anthrazit, Wurfel. — 16) Westfälische. — 17) Steinkohlenbriketts.

gestiegen sein dürfte. Den Preiserhöhungen ist indes durch die Ver-
ordnung zur Verhinderung von Preissteigerungen auf dem Textil-
gebiet vom 19. April 1934 (RGBl. I, S. 317) eine Grenze gesetzt.

Die Indexziffer für den »Sonstigen Bedarf« hat — infolge von
Preiserhöhungen für Haarschneiden und Rasieren in einigen
Städten — leicht nachgegeben.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	Marz	April	Mai	Mai 1934 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	Marz	April	Mai	Mai 1934 gegen	
	1934			April 34	Mai 33 (in vH) ¹⁾		1934			April 34	Mai 33 (in vH) ¹⁾
Brot und Mehl.....	80,5	80,5	80,5	0,0	- 2,1	Eier.....	64,1	63,2	63,6	+ 0,6	+ 7,8
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot.....	77,3	77,3	77,3	0,0	- 1,8	Genußmittel, Gewürze.....	91,2	90,4	90,4	0,0	- 2,6
Weizenkleingebäck.....	93,4	93,3	93,2	- 0,1	- 1,2	Ernährung.....	75,6	75,7	75,4	- 0,4	+ 3,4
Weizenmehl.....	80,4	80,4	80,6	+ 0,2	- 6,5	Wohnung.....	110,6	110,6	110,6	0,0	0,0
Nährmittel.....	84,7	84,8	84,7	- 0,1	+ 3,8	Heizstoffe.....	92,8	91,8	89,9	- 2,1	- 0,6
Graupen.....	79,1	79,1	78,7	- 0,5	- 4,0	Leuchtstoffe.....	98,6	98,6	98,6	0,0	0,0
Weizengrieß.....	82,0	81,8	81,5	- 0,4	- 3,6	Heizung und Beleuchtung.....	94,2	93,4	92,1	- 1,4	- 0,3
Haferslocken.....	76,9	76,9	76,7	- 0,3	- 3,9	Textilwaren.....	66,7	67,2	67,5	+ 0,4	+ 6,5
Zucker.....	115,3	115,3	115,6	+ 0,3	+ 1,5	Männer- und Knabenkleidung..	67,2	67,6	68,0	+ 0,6	+ 6,1
Reis.....	68,5	68,5	68,5	0,0	- 2,0	Frauen- und Mädchenkleidung..	65,8	66,5	66,6	+ 0,2	+ 7,1
Erbsen.....	86,5	87,3	87,3	0,0	+ 10,1	Schuhwerk.....	71,2	71,3	71,3	0,0	- 0,4
Speisebohnen.....	56,9	57,1	56,6	- 0,9	+ 7,6	Bekleidung.....	68,1	68,5	68,7	+ 0,3	+ 4,1
Kartoffeln.....	63,7	64,6	64,9	+ 0,5	+ 18,6	Reinigung und Körperpflege.....	72,4	72,2	72,1	- 0,1	- 5,0
Gemüse.....	67,8	72,0	70,9	- 1,5	+ 4,6	Bildung und Unterhaltung.....	89,3	89,4	89,4	0,0	+ 0,8
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Koschl. mit Knochen)	63,2	62,8	62,6	- 0,3	+ 0,6	dar. Tageszeitungen.....	96,3	96,3	96,3	0,0	+ 0,2
Schwein (Bauchfl., frisches)	67,4	65,6	63,6	- 3,0	+ 7,3	Plätze in Lichtspieltheatern ²⁾	85,5	85,5	85,5	0,0	+ 1,6
Hammel (Borst, Hals, Dämmung)...	71,3	72,0	72,5	+ 0,7	+ 6,5	Verkehr.....	97,0	96,7	96,7	0,0	- 4,2
Kalb (Vorderfleisch, Rippen, Hals) ²⁾ ..	62,7	63,7	64,6	+ 1,4	+ 2,7	Sonstiger Bedarf.....	84,6	84,5	84,4	- 0,1	- 3,7
Milch, Milcherzeugnisse, Margarine.....	75,2	75,0	74,6	- 0,5	+ 4,6	Gesamtlebenshaltung.....	82,2	82,2	81,9	- 0,4	+ 1,7
dar. Vollmilch.....	76,9	76,9	77,3	+ 0,5	+ 5,0						
Butter.....	68,6	67,9	67,0	- 1,3	+ 9,3						
Margarine.....	96,5	97,0	97,1	+ 0,1	+ 0,5						

¹⁾ Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basierung. — ²⁾ Bei der Berechnung der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch werden die Preise für Kalbfleisch nicht berücksichtigt. — ³⁾ Zweitbilligster Platz in Lichtspieltheatern mit Arbeiterpublikum.

Die Schichtung der Arbeitseinkommen im Februar 1934.

Bearbeitet von der Abteilung für Statistik in der Deutschen Arbeitsfront.

Die statistische Abteilung der Deutschen Arbeitsfront hat den Versuch gemacht, auf Grund der Beitragszahlungen der Mitglieder der (bisherigen) Arbeiterverbände einen Überblick über die Schichtung der Lohneinkommen zu gewinnen. Da die Beitragssätze nach der Höhe des Arbeitsentgeltes gestaffelt sind, so ist es möglich, die Schichtung der Arbeitseinkommen danach zu berechnen. Die Gruppierung der Beitragssätze ist allerdings in den einzelnen Verbänden noch nicht einheitlich geregelt; trotz dieser Unzulänglichkeit dürfte jedoch das vorliegende Zahlenmaterial, das im ganzen 15,6 Mill. Wochenverdienste umfaßt, ein ungefähres Bild von der Schichtung der Lohneinkommen vermitteln.

Die Untersuchung wurde erstmals für Februar 1934 durchgeführt und erstreckt sich auf die in der Übersicht aufgeführten Arbeiterverbände. Von der Einbeziehung des Deutschen Landarbeiter-Verbandes wurde abgesehen, da in der Landwirtschaft neben dem Barverdienst die Gewährung von Deputaten eine besondere Rolle spielt; der Arbeiterverband des graphischen Gewerbes und der Deutsche Heimarbeiter- und Hausgehilfenverband haben sich an der Erhebung nicht beteiligen können. Bei drei Verbänden, nämlich bei dem Verband des Baugewerbes, dem Holzarbeiterverband und dem Steinarbeiterverband sind die Beitragssätze nicht nach dem Wochenentgelt, sondern nach der Höhe des Stundenlohnes gestaffelt; sie sind in der Übersicht auf Wochenlohnbeträge umgerechnet worden.

Die im Berichtsmonat in die Erhebung einbezogenen 15,6 Mill. Wochenverdienste ergeben eine Lohnsumme von rd. 412 Mill. R.M. Im Durchschnitt der einzelnen Wochenlohnstufen, die aus den Wochen- oder Stundenentgelten gebildet wurden, wie sie der Beitragszahlung bei den einzelnen Verbänden im Februar zugrunde gelegen haben, ergibt sich ein Bruttowochenlohnbetrag von 26,22 R.M. Dieser Durchschnittsbetrag gilt für die Gesamtzahl der beschäftigten Verbandsmitglieder einschließlich der weiblichen und jugendlichen.

Die Durchschnittseinkommen der Mitglieder der einzelnen

Reichsbetriebsgruppen weichen zum Teil erheblich von diesem Gesamtdurchschnitt ab; diese Abweichungen sind vor allem darauf zurückzuführen, daß die Verteilung von qualifizierten und weniger qualifizierten Arbeitskräften, von männlichen und weiblichen Arbeitern sowie von Zeitlohn- und Akkordarbeitern, also von Personen mit höheren und niedrigeren Verdiensten in den einzelnen Gewerben ganz verschieden ist. Eine Aufgliederung der Angaben nach dem Geschlecht, nach einzelnen Arbeitergruppen, Berufsarten, Altersstufen und Lohnformen läßt sich nicht durchführen.

Der obengenannte Bruttowochenlohn ist verhältnismäßig niedrig, vor allem weil im Erhebungsmonat die Kurzarbeit noch ziemlich verbreitet war, und weil die übertariflichen Verdienste der Arbeiter, die in Zeiten guter konjunktureller Lage im allgemeinen eine größere Bedeutung haben, im Erhebungsmonat eine nur geringe Rolle spielten. Für die Beurteilung der Einkommenslage ist noch zu berücksichtigen, daß der Bruttowochenlohn durch die Steuerabzüge und sozialen und sonstigen Abgaben sich weiter verringert. Es wird daher das wichtigste Bestreben der Regierung und der Deutschen Arbeitsfront in Zukunft sein, nach Eingliederung aller noch vorhandenen Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß die Lebenshaltung der schaffenden Volksgenossen zu heben.

Schichtung der Arbeitseinkommen im Februar 1934.	Von 100 beschäftigten Mitgliedern der Arbeiterverbände entfallen auf die Wochenlohnstufe*) (Sp. 1)											
	Durchschn. samtl. Verbände	Bau- gew.	Berg- bau	Holz- Arb.	Metall- Arb.	Textil- Arb.	Tabak- Arb.	Stein- Arb.	Öffentl. Be- triebe	Leder- Arb.	Nahrungs- mittel- gew.	Fabrik- Arb.
Bruttowochenlohn in R.M.												
bis 9,60....	3,6				7,4			1,0			8,5	12,8
9,60 » 14,40....	9,9	10,7	8,8	8,0			83,9	31,2	13,1		13,4	17,9
14,40 » 19,20....	19,1	14,7	18,3	24,2	12,0	50,1	6,7	35,9	8,6		17,3	24,4
19,20 » 24,00....	15,8	19,5	35,0	19,2		26,9		20,9	13,6	29,1	14,4	14,4
24,00 » 28,80....	15,9	12,9	27,3	11,4	22,8	9,2	4,9	4,4	13,8	25,9	12,8	14,4
28,80 » 33,60....	9,3	14,8	8,8	10,2		13,8		1,8	16,2	22,3		10,1
33,60 » 38,40....	10,9	10,5	1,4	16,6	19,9		4,2	2,3	14,7		20,0	1,9
38,40 » 43,20....	6,6	9,4	0,3	8,4	11,4			0,8	10,4	21,6		2,2
43,20 » 48,00....	8,6	3,7	0,1	2,0	26,5			0,8	7,3		11,3	1,2
48,00 » 52,80....	0,3	3,2						0,2				0,4
52,80 » 57,60....	0,6	0,2						0,6		1,9	1,1	0,1
57,60 » 62,40....	0,0	0,4					0,3	0,1				0,2
über 62,40....	0,2	0,0						0,0	0,4		0,8	0,0
Anzahl der beobach- teten Wochenver- dienste (in 1 000)	15 556	1 099	1 122	673	3 302	2 145	391	143	3 446	426	1 208	1 601
Durchschnittlicher Bruttowochenlohn in R.M.....	26,22	28,51	24,72	26,54	32,14	21,47	13,53	20,54	28,89	29,57	25,64	20,05

*) Die Stufen sind nach den Beitragssätzen umgerechnet. Da diese bei den Verbänden nicht einheitlich sind, ergeben sich in einzelnen Fällen Überschneidungen.

Die Arbeitslosigkeit im Mai 1934.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit hat auch im Mai angehalten. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen ist nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gegenüber Ende April um rd. 80 000 auf 2 528 876 Ende Mai gesunken; im Vergleich zum entsprechenden Vorjahrsstand (5 038 640) ist somit eine Verminderung der Arbeitslosigkeit um nahezu die Hälfte eingetreten. Dieser Besserung der Beschäftigungsverhältnisse kommt eine erhöhte Bedeutung zu, wenn man berücksichtigt, daß gleichzeitig durch Einschränkung der Notstandsarbeiten 100 000 Notstandsarbeiter zur Entlassung gekommen sind. Ohne den Abbau der Notstandsarbeiten wäre die Arbeitslosenzahl auch im Mai um über 200 000 gefallen, da außer den Notstandsarbeitern auch die mit ihnen beschäftigten Stammarbeiter zur Entlassung gelangten. Die Einschränkung der Notstandsarbeiten war planmäßig, weil nach dem erreichten hohen Beschäftigungsstand, besonders im Hoch- und Tiefbau der ländlichen Bezirke, der Kampf vor allem gegen die großstädtischen Zentren der Arbeitslosigkeit geführt werden muß. Sie hatte zur Folge, daß die Arbeitslosigkeit in den überwiegend agrarischen Landesarbeitsamtsbezirken gleich blieb oder vereinzelt etwas zunahm, während die großstädtischen Bezirke weiter entlastet wurden; so hatte Berlin eine im Rahmen des Gesamttrückgangs von 80 000 erhebliche Abnahme um 22 000: ein erster Erfolg der Berliner Arbeitsschlacht.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	In- oder Abnahme in vH gegen den Vormonat	Arbeitslose am gl. Stichtag des Vorjahres	Zu- oder Abnahme in vH gegen den Vormonat	Abnahme gegen den gleichen Stichtag d. Vorjahres	
					Grundzahl in vH	Abnahme
Stand Ende des Monats						
Gesamtzahl ¹⁾						
Marz 1934	2 798 324	-17,0	5 598 855	- 6,7	2 800 531	50,0
April	2 608 621	- 6,8	5 331 252	- 4,8	2 722 631	51,1
Mai	2 528 876 ²⁾	- 3,1	5 038 640	- 5,5	2 509 764	49,8
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung						
Marz 1934	249 480	-40,4	686 445	- 27,2	436 965	63,7
April	218 712	-12,3	530 127	- 22,8	311 415	58,7
Mai	231 614 ²⁾	+ 5,9	465 599	- 12,2	233 985	50,3
Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge						
Marz 1934	910 945	-13,9	1 479 446	- 2,2	568 501	38,4
April	841 309	- 7,6	1 408 783	- 4,8	567 474	40,3
Mai	822 127 ²⁾	- 2,3	1 336 331	- 5,1	514 204	38,5
Wohlfahrtserwerbslose						
Marz 1934	985 336	-17,4	2 299 151	- 3,4	1 313 815	57,1
April	882 766	-10,4	2 184 791	- 5,0	1 302 025	59,6
Mai	832 683 ²⁾	- 5,7	2 056 445	- 5,9	1 223 762	59,5
Sonstige Arbeitslose						
Marz 1934	652 563	- 3,8	1 133 813	- 2,8	481 250	42,4
April	665 834	+ 2,0	1 207 551	+ 6,5	541 717	44,9
Mai	642 452 ²⁾	- 3,5	1 180 265	- 2,3	537 813	45,6

¹⁾ Vgl. Anmerkungen zu der entsprechenden Übersicht in "W. u. St.", 13. Jg. 1933, Heft 24, S. 770. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

Ende Mai wurden insgesamt 1 886 424 Arbeitslose unterstützt, rd. 56 000 = 2,9 vH weniger als Ende April. Verhältnismäßig am stärksten war der Rückgang in der Zahl der arbeitslosen Wohlfahrtserwerbslosen, sie verringerte sich um rd. 50 000 = 5,7 vH auf 832 683; in der Krisenfürsorge sank die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rd. 19 000 = 2,3 vH auf 822 127; dagegen hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung um rd. 13 000 = 5,9 vH auf 231 614 erhöht. Der Bestand an »sonstigen Arbeitslosen« verringerte sich von 665 834 auf 642 452.

Die Entwicklung in den einzelnen Gewerben zeigt folgendes Bild: In der Landwirtschaft konnte verschiedentlich der Bedarf vor allem an weiblichem Personal nicht gedeckt werden. Die beginnende günstige Auswirkung des Gesetzes zur Regelung des Arbeitseinsatzes vom 15. Mai 1934 hat ein steigendes Angebot von Kräften für die Landwirtschaft zur Folge. In der Forstwirtschaft ist die Beschäftigung etwas zurückgegangen. Eine leichte Abschwächung ist ferner im Baugewerbe infolge Beendigung der mit Reichszuschüssen geförderten Instandsetzungsarbeiten eingetreten. In der Eisen- und Metallindustrie hat die günstige Beschäftigungslage trotz örtlicher Schwankungen im allgemeinen angehalten; im Fahrzeugbau machte sich teilweise Facharbeitermangel bemerkbar. Auch im Spinnstoffgewerbe — vor allem in der Tuchindustrie — hat die Belegung angehalten.

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen	Arbeitslose Ende			Abnahme in vH von Ende Februar 1934 bis Ende Mai 1934 ²⁾	Abnahme in vH gegen Vorjahr		
	Mai 1934 ¹⁾	April 1934	März 1934		Mai ¹⁾	April März	
						1934	1934
Landwirtschaft usw.	51 584	53 572	66 144	48,0	68,3	71,8	72,3
Forstwirtschaft, Fischerei.	11 797	9 736	12 192	23,0	59,3	66,1	64,2
Bergbau usw.	99 797	101 527	106 168	13,9	38,7	38,9	36,9
Ind. d. Steine u. Erden	54 037	54 854	67 111	46,7	60,9	64,8	62,2
Eisen- u. Metallergew. usw.	360 996	382 331	417 287	27,2	56,1	55,5	52,9
Musikinstrumenten- und Spielwarenherstellung	11 440	11 842	12 818	20,8	40,9	40,7	36,7
Chemische Industrie ...	12 792	13 564	14 268	20,9	44,6	41,8	38,2
Kautschuk- u. Asbestind.	4 880	5 228	5 534	23,1	44,1	41,8	39,9
Spinnstoffgewerbe ...	73 870	78 806	85 184	23,6	58,0	58,8	55,2
Papierherzeugung u. -verarbeitung	24 933	25 386	27 446	19,1	48,4	48,4	43,8
Lederherzeugung u. -verarbeitung usw.	21 936	22 227	24 382	30,3	53,0	54,6	51,6
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	105 388	108 924	121 151	30,9	56,8	58,3	56,3
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	80 279	84 986	90 949	19,7	46,7	46,2	42,2
Bekleidungs- u. Bekleidungsindustrie	92 267	86 636	100 661	27,3	48,1	55,1	51,4
Gesundheitswesen, Körperpflege	14 977	16 600	16 763	26,4	40,3	38,2	38,8
Baugewerbe	124 574	111 289	107 172	44,0	66,5	73,8	78,3
Vervielfältigungsgew.	35 119	36 406	38 772	14,5	39,1	37,4	32,0
Reinigungs- und Desinfektionswesen usw.	6 569	6 974	7 672	25,7	37,7	35,6	31,1
Theater, Musik usw.	1 390	1 481	1 397	12,9	40,8	33,6	33,1
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	60 544	68 934	76 233	26,3	36,4	31,7	27,0
Verkehrsgewerbe	191 555	199 464	210 670	19,8	38,5	38,7	38,0
Häusliche Dienste	80 542	88 646	95 210	22,4	42,3	60,4	58,6
Ungelernte Arbeiter	627 346	634 679	669 735	22,1	44,1	45,8	45,1
Maschinen u. Heizer ²⁾	18 700	19 554	21 366	28,1	49,0	48,4	46,4
Kaufm. u. Büroangest.	262 065	281 546	293 178	14,1	38,2	35,4	31,5
Technische Angestellte	45 810	48 781	52 877	20,9	49,7	48,6	45,3
Sonstige Angestellte	53 689	54 648	56 439	7,4	20,7	17,4	10,3
Sämtl. Berufsgruppen dar.	2 528 876	2 608 621	2 798 324	25,0	49,8	51,1	50,0
gel. u. ungel. Arbeiter	1 539 966	1 588 967	1 726 095	28,3	53,8	55,4	54,5
ungelernte Arbeiter	627 346	634 679	669 735	22,1	44,1	45,8	45,1
Angestellte	361 564	384 975	402 494	14,1	38,0	35,6	31,5

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Außer im Bergbau und in der Schifffahrt.

Der Nachfrage nach geübten Fachkräften konnte nicht immer voll entsprochen werden, vereinzelt wurde über Rohstoffknappheit geklagt. Im Bekleidungs- u. Bekleidungsindustrie sind im Anschluß an das Pfingstfest, das für die Herstellung von Kleidern den Höhepunkt der Saison brachte, verschiedentlich Entlassungen vorgenommen worden, die allerdings bei weitem nicht den Umfang der Vorjahre erreichten. Rege Vermittlungstätigkeit herrschte im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, dessen Beschäftigungslage durch die warme Witterung und die Pfingstfeiertage begünstigt wurde. Die Arbeitslosigkeit in den Angestelltenberufen ist im Berichtsmontat beachtlich gesunken, rd. 23 400 arbeitslosen Angestellten wurde wieder eine Beschäftigungsmöglichkeit gegeben.

Gliederung der Arbeiter nach der Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit im April 1934	Im Fachgebiet beschäftigte Mitglieder	Von je 100 im Fachgebiet beschäftigten Mitgliedern arbeiteten wöchentlich					
		über 56 Std.	48 bis unter 56 Std.		32 bis unter 48 Std.		unter 24 Std.
			48 Std.	unter 48 Std.	32 Std.	unter 32 Std.	
Land- und Forstwirtschaft, Tierzucht	430 882	60,2	29,2	8,8	1,6	0,2	0,0
Bergbau	268 120	0,7	21,6	56,6	18,2	2,6	0,3
Industrie der Steine u. Erden	273 241	0,5	10,6	80,9	5,5	1,9	0,6
Eisen- und Metallergew. und -verarbeitung	890 496	1,1	47,9	34,4	10,9	4,0	1,7
Chemische Industrie	191 225	0,3	4,4	85,7	7,1	2,4	0,1
Kautschuk- u. Asbestind.	3 544		66,0	19,8	10,2	0,7	3,3
Spinnstoffgewerbe	497 665	0,8	35,1	43,4	13,1	5,4	2,2
Papierherzeugung und -verarbeitung	136 596	0,2	16,9	67,2	10,3	4,1	1,3
Lederherzeugung und -verarbeitung, Linol-Ind.	58 754	0,4	14,7	48,4	28,3	6,6	1,6
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	215 274	0,6	52,9	36,7	6,6	2,5	0,7
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	427 844	3,8	44,3	39,2	8,6	3,5	0,6
Bekleidungs- u. Bekleidungsindustrie	214 565	2,1	29,4	38,8	19,6	7,2	2,9
Baugewerbe	572 466	0,2	41,7	55,6	2,4	0,1	0,0
Vervielfältigungsgewerbe	126 018	0,0	54,0	32,1	8,9	3,7	1,3
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	116 483	31,3	58,3	7,3	1,1	0,7	1,3
Verkehrsgewerbe	717 778	3,5	72,7	20,5	1,9	0,7	0,7
Aus verschiedenen Wirtschaftsprüfungsgewerbe	506 164	2,6	66,7	25,2	3,2	1,2	1,1
Insgesamt	5 647 115	6,6	43,5	38,8	7,6	2,5	1,0
Dagegen Vormonat	5 464 936	5,6	44,5	38,1	8,0	2,7	1,1

Arbeitslosigkeit und Beschäftigung Ende April 1934:

In den Arbeiterverbänden der Deutschen Arbeitsfront waren von den im April erfaßten 6 909 040 Mitgliedern 1 066 693 = 15,4 vH arbeitslos, im März von 6 755 815 Mitgliedern 1 103 627 = 16,3 vH. Verhältnismäßig hoch war der Anteil der Arbeitslosen im Holzgewerbe (27,8 vH) und im Vielfältigungsgewerbe (23,9 vH); erheblich unter dem Durchschnitt lag er in der Land- und Forstwirtschaft (5,7 vH), im Verkehrsgewerbe (8,9 vH) sowie im Spinnstoffgewerbe (9,5 vH).

Die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit hat sich gegenüber dem März nur wenig verändert, von je 100 der im Fachgebiet beschäftigten 5 647 115 Mitglieder waren im April rund die Hälfte (50,1 vH) 48 Stunden und länger und 38,8 vH über 40 bis unter 48 Stunden beschäftigt.

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen ist die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer von Ende März bis Ende April um 635 000 auf 15 322 237 gestiegen. Sie liegt damit um rd. 2,6 Mill. über dem Stand am entsprechenden Vorjahrstermin.

FINANZ- UND GELDWESSEN

Die Reichssteuern in der wirtschaftlichen Erholung.

Die Entwicklung der Reichsteuereinnahmen im Rechnungsjahr 1933/34*).

Im Rechnungsjahr 1933/34 hat sich der Ertragsrückgang der Reichssteuern, der in der vorangegangenen Krise immer größere Ausmaße angenommen hatte, nicht mehr fortgesetzt. Eine Reihe von Steuern erbrachte bereits Mehrerträge, während andere Steuern zwar im Gesamtergebnis noch zurückblieben, in ihrer Entwicklung während des Rechnungsjahrs jedoch den Umschwung deutlich erkennen ließen. Am frühesten zeigte sich die wirtschaftliche Erholung im Ertrage der Steuern von Erzeugung, Umsatz und Güterverkehr; bei den Steuern vom Einkommen und Verbrauch hingegen trat sie erst später in Erscheinung.

der Wechsel im Zusammenhang mit der Arbeitsbeschaffung eine besondere Bedeutung gewann. Von den an der Arbeitsbeschaffung beteiligten Unternehmern und Finanzierungsinstituten werden bereits viele Prolongationswechsel versteuert, die erst erheblich später in Umlauf kommen. Die Tatsache, daß in dieser Weise die kurz- und mittelfristige Finanzierung gegenwärtig bevorzugt wird, bringt es mit sich, daß das Aufkommen aus der Wertpapiersteuer nach wie vor unbefriedigend bleibt. Daß bisher weder das unbewegliche noch das bewegliche Erwerbsvermögen von einem so allgemeinen Prozeß der Umorganisation wie 1926 und 1927 erfaßt wurde, ist daraus zu entnehmen, daß die Grunderwerbsteuer noch während des ganzen Rechnungsjahrs Mindererträge und die Gesellschaftsteuer nur im ersten Rechnungshalbjahr Mehrerträge aufwies. Auch die Einnahmen aus der Börsenumsatzsteuer hielten sich nur im ersten Rechnungshalbjahr erheblich über dem Vorjahrsstand und entsprachen im weiteren Verlauf der erhaltenen Kursentwicklung. Die Veränderung des Aufkommens aus der Börsenumsatzsteuer und des Index der Aktienkurse betrug in den einzelnen Vierteljahrs des Rechnungsjahrs 1933/34 gegenüber dem Vorjahr:

Zahlen zur Umsatzentwicklung	April/ Juni	Juli/ Sept.	Okt./ Dez.	Jan./ März
	Veränderung 1933/34 gegenüber 1932/33 in vH			
Güterseite der Wirtschaft				
Index der Einzelhandelsumsätze, Werte	- 5,8	- 1,4	+ 2,6	+ 11,6
Wertbewegung der gewerblichen Produktion ¹⁾	+ 7,3	+ 18,8	+ 19,5	+ 30,5
Großhandelsindex der Agrarstoffe	- 10,4	- 3,0	+ 7,7	+ 12,1
Geldseite der Wirtschaft				
Reichsbankgüroverkehr	- 6,8	- 4,5	+ 4,0	+ 6,0
Reichsbank-Abrechnungsgüroverkehr ..	- 6,3	+ 4,6	+ 2,1	+ 8,5
Umsatz der Postscheckkämter	- 4,8	+ 3,2	+ 3,7	+ 12,8
Ertrag der Umsatzsteuer	+ 8,0	+ 21,8	+ 3,8	+ 16,7

¹⁾ Mengenindex der gewerblichen Produktion multipliziert mit Großhandelsindex der Industriestoffe.

Die Umsatzsteuer als allgemeinste Abgabe vom Güterumschlag spiegelt den wirtschaftlichen Aufstieg am deutlichsten wider. Ein Vergleich mit den Zahlenreihen, welche teils von der Geld-, teils von der Güterseite her die Umsatzbewegung anzeigen, läßt darauf schließen, daß die bisherige Steigerung des Umsatzsteuerertrages hauptsächlich durch die Belegung der industriellen Produktion und nur in geringerem Umfange durch die Zunahme der Einzelhandelsumsätze bestimmt wurde. Dies entspricht der Zeit des ersten Aufschwungs, also der Konjunkturphase des vergangenen Jahres. Die Steigerungsziffer des Vierteljahrs April/Juni 1933 ist allerdings dadurch überhöht, daß in dem gleichen Zeitraum 1932 die Umsätze bis zu 5 000 RM noch steuerfrei waren. Andererseits bewirkte die Senkung des Steuersatzes für die Landwirtschaft auf 1 vH ab Oktober 1933, daß die Preissteigerung der Agrarprodukte — die Produktions- und Verkaufsmengen sind in der Landwirtschaft verhältnismäßig gleich geblieben — im Umsatzsteuerertrag mehr oder weniger ausgeglichen wurde. Auf den besonders guten Steuereingang im Vierteljahr Juli/Sept. war von Einfluß, daß Steuergutscheine nur auf die bis zum 30. September geleisteten Zahlungen gewährt wurden.

Der Umsatzbewegung entsprechen auf der Geldseite der Wirtschaft bis zu einem gewissen Grade die Wechselziehungen. Die Ertragszunahme der Wechselsteuer¹⁾ geht allerdings zum größeren Teil darauf zurück, daß

	Borsenumsatzsteuer	Index der Aktienkurse
April/Juni	+ 84,7 vH	+ 45,2 vH
Juli/September	+ 35,1 »	+ 22,3 »
Oktober/Dezember	- 0,1 »	+ 9,1 »
Januar/März	+ 32,5 »	+ 10,7 »

Unter den Steuern vom Verkehr ist die Güterbeförderungsteuer, die bereits im Sommer 1933 erhebliche Mehreinnahmen aufwies, der Umsatzsteuer bewegungsmäßig sehr ähnlich. Denn der Reichsbahngüterverkehr, aus dem sie fast ausschließlich aufkommt, ist ein Spiegelbild der gewerblichen Erzeugung, insbesondere der Erzeugung von Produktionsgütern. Da aber gerade dieser Teil der Produktion vom Konjunkturaufschwung besonders frühzeitig und kräftig mitgezogen wird, mußte auch das Aufkommen der Güterbeförderungsteuer früher zunehmen als das anderer Steuern. Die Zunahme im Rechnungsjahr 1933/34 betrug gegenüber 1932/33 in vH:

	April/ Juni	Juli/ Sept.	Okt./ Dez.	Januar/ März
Produktionsgüterproduktion ..	+ 10,8	+ 21,4	+ 26,4	+ 37,5
Reichsbahngüterverkehr	+ 2,8	+ 12,7	+ 11,8	+ 23,2
Aufkommen an Güterbeförderungsteuer	+ 8,3	+ 7,9	+ 7,4	+ 22,3

Die Personenbeförderungsteuer hat erst in der 2. Hälfte des Rechnungsjahrs und nur unerheblich den Vorjahrsstand überschritten. Zur Belegung des Reiseverkehrs hatte die Reichsbahn eine Reihe von tariflichen Vergünstigungen gewährt, die zunächst einer Aufwärtsbewegung des Steuerertrags entgegenwirkten. Diese Tarifpolitik dürfte 1934 den Erfolg zeitigen, daß die Nachlässe durch regeren Verkehr mehr als ausgeglichen werden.

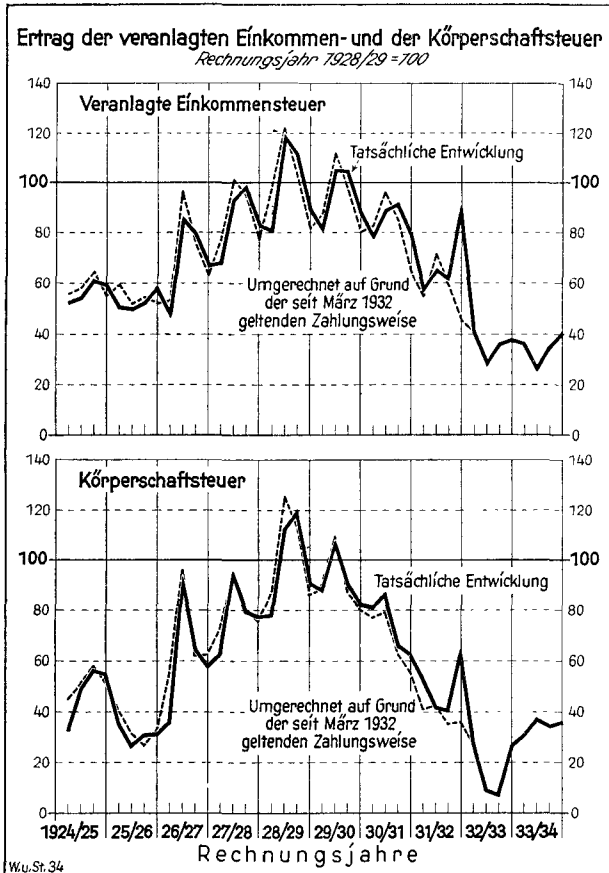
Die Ertragsentwicklung der Kraftfahrzeugsteuer war im Rechnungsjahr 1933/34 stark bestimmt durch die

^{*)} Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 10, S. 319. — ¹⁾ Vgl. hierzu: Wechselsteuereinkommen und Wechselsteuerziehungen in den deutschen Wirtschaftsgebieten. In: Vierteljahrshefte z. St. d. Dt. R. 1934, Heft 1, S. 124 fg.

Steuerablösung der Personenwagen, die unter Berücksichtigung der Teilzahlungen bis zum Ende des Kalenderjahres durchgeführt sein mußte. Das Mehraufkommen gegenüber dem Vorjahr von Juni bis einschließlich Oktober in Höhe von 44,2 Mill. *R.M.* erklärt sich durch die in dieser Zeit eingehenden Ablösungszahlungen, die insgesamt im Rechnungsjahr 53,8 Mill. *R.M.* einbrachten. Wenn die Kraftfahrzeugsteuer im Vierteljahr Januar/März 1934, also nach beendeter Ablösung, nur um 1,8 vH weniger erbrachte als im Vorjahr, so kann dies nur darauf zurückzuführen sein, daß der Bestand an Lastkraftwagen merklich gestiegen ist. Dadurch wurde der Ausfall infolge Ablösung alter und Steuerbefreiung der neu zugelassenen Personenkraftwagen im Vergleich zum Vorjahre fast ausgeglichen. Die künftige Ertragsgestaltung wird neben der Entwicklung des Lastkraftwagenbestandes vor allem davon abhängen, wie rasch der Verschleiß der heute noch steuerpflichtigen Personenwagen vor sich geht.

Obwohl der Ertrag der Lohnsteuer 1933/34 im ganzen noch geringer war als 1932/33, so konnte man doch an den Veränderungen von Vierteljahr zu Vierteljahr die Besserung deutlich beobachten. Die Einnahmen blieben hinter den Beträgen des Vorjahrs immer weniger zurück, bis sie diese im letzten Viertel des Rechnungsjahres sogar übertrafen. Wenn sich der wirtschaftliche Umschwung im Lohnsteuerertrag erst verhältnismäßig spät zeigte, so lag dies einmal an den bekannten Änderungen des Steuerrechts (Steuerbegünstigung der Hausgehilfinnen, Steuerfreiheit freiwilliger Spenden, Wegfall des Ledigenzuschlags) und zum anderen daran, daß die Erhöhung der Gesamtlohnsumme anfänglich noch keine proportionale Erhöhung des vollversteuerten Lohneinkommens zur Folge haben konnte. Denn die Mehrzahl der Neueingestellten rückte zunächst in die untersten Lohnklassen ein, deren Einkommen entweder ganz unter dem steuerfreien Betrag von mindestens 100 *R.M.* bleiben oder ihn nur wenig überschreiten.¹⁾

Durfte man bei der Lohnsteuer immerhin schon mit einer gewissen Besserung im Laufe des Jahres rechnen, so war bei der veranlagten Einkommensteuer infolge des Zeitraumes, der zwischen dem Einkommensbezug und der Steuerveranlagung liegt, eine Ertragszunahme während des Rechnungsjahres 1933/34 noch kaum zu erwarten. Ähnliches gilt von der Vermögensteuer, zumal hier die Einheitswerte eine gewisse Starrheit der Ertragsgestaltung bedingen. Trotzdem haben die Einnahmen aus diesen beiden Steuern ebenfalls im Vierteljahr Januar/März 1934 das Vorjahrsergebnis zum erstenmal übertroffen. Im Aufkommen der Körperschaftsteuer konnte sich, ebenso wie im Aufkommen des seit 1931 nurmehr von Dividenden erhobenen Steuerabzugs vom Kapitalertrag, die Besserung der im Frühjahr 1933 aufgestellten Gesellschaftsbilanzen schon während des ganzen Rechnungsjahres auswirken. Der politische Umschwung hat nämlich eine günstigere Beurteilung der Ertragsaussichten und damit auch der Anlagewerte herbeigeführt, womit sich bilanzmäßig höhere Gewinne ergaben. Aus der Entwicklung der Aktienkurse, die sich stark nach den Erträgen und Ertragsaussichten der Gesellschaften richten, kann man schließen, daß sich das Tempo der Ertragssteigerung vorerst wohl etwas verlangsamt. Dazu kommt, daß sich im Ertrag der Körperschaftsteuer auch der veranlagten Einkommensteuer die Steuerbefreiung von Ersatzbeschaffungen allmählich stärker auswirken wird. In den Mehreinnahmen aus der Erbschaftsteuer scheint die konjunkturelle Erholung ebenfalls wirksam, indem der Zahlungseingang, der bei dieser Steuer ihrer Natur entsprechend besonders schleppend ist, sich wieder etwas gebessert hat.



Erträge der drei wichtigsten Finanzzölle	Rechnungsjahr		Veränderung 1933/34 gegenüber 1932/33
	1932/33	1933/34	
	in Mill. <i>R.M.</i>		in vH
	Kaffee		
April/Juni	50,71	54,89	+ 8,2
Juli/September	44,83	54,37	+ 21,3
Oktober/Dezember	55,63	48,02	- 13,7
Januar/März	46,29	55,85	+ 20,7
	Mineralöle		
April/Juni	69,20	64,04	- 7,5
Juli/September	96,83	77,96	- 19,6
Oktober/Dezember	53,15	67,15	+ 26,3
Januar/März	49,82	59,84	+ 20,1
	Rohtabak		
April/Juni	31,60	36,16	+ 14,4
Juli/September	35,68	37,58	+ 5,3
Oktober/Dezember	34,68	35,67	+ 2,9
Januar/März	32,26	36,51	+ 13,2

Durch die langsamere Erholung des Einkommens wurde auch das Aufkommen der Verbrauchsabgaben und Zölle bestimmt. Das gilt insbesondere dort, wo neben den verbrauchten Mengen auch deren Werte als Steuerobjekt eine Rolle spielen, da sich in ihnen auch die qualitativen Wandlungen des Konsums auswirken. An den beiden Tabaksteuern ist dieser Unterschied zwischen Wertsteuer und Mengenabgabe deutlich erkennbar.

Die Verbrauchsentwicklung bei Zigarren und Zigaretten	Versteuerte Mengen			Durchschnittliche Kleinverkaufspreise			Gesamtverkaufswerte		
	1932/33	1933/34	Veränderung gegenüber 1932/33	1932/33	1933/34	Veränderung gegenüber 1932/33	1932/33	1933/34	Veränderung gegenüber 1932/33
	in Mrd. Stück	in vH	in %	in <i>Rpf.</i>	in vH	in %	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH	in %
	Zigarren								
April/Juni	1,36	1,54	+ 13,2	11,22	9,82	- 12,5	152,9	151,4	- 1,0
Juli/Sept.	1,38	1,63	+ 18,1	10,86	9,51	- 12,4	149,5	155,3	+ 3,9
Okt./Dez.	1,63	1,82	+ 11,7	10,84	9,78	- 9,8	176,6	178,1	+ 0,8
Jan./März	1,27	1,53	+ 20,5	9,94	9,30	- 6,4	126,7	142,6	+ 12,5
	Zigaretten								
April/Juni	8,54	8,79	+ 2,9	3,92	3,54	- 9,7	334,6	311,5	- 6,9
Juli/Sept.	8,31	8,69	+ 4,0	3,71	3,44	- 7,3	308,3	299,4	- 2,9
Okt./Dez.	7,51	8,00	+ 6,5	3,66	3,44	- 6,0	274,6	274,9	+ 0,1
Jan./März	7,36	8,16	+ 10,9	3,59	3,40	- 5,3	264,3	277,8	+ 5,1

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 2, S. 60 fg.

Die Einnahmen aus der Tabaksteuer in Mill. RM.

	1932/33	1933/34
Tabakfabrikatsteuer ¹⁾		
April/Juni	153,5	143,2
Juli/September	159,3	151,3
Oktober/Dezember	150,8	147,8
Januar/März	145,1	145,6
insgesamt	608,7	587,9
Materialsteuer ²⁾		
April/Juni	35,8	38,3
Juli/September	41,2	42,0
Oktober/Dezember	39,9	39,1
Januar/März	36,3	35,6
insgesamt	153,2	155,0

¹⁾ Einschließlich Tabakersatzstoffabgabe. — ²⁾ Einschließlich Ausgleichsteuer.

Während die Fabrikatsteuer erst zu Ende des Rechnungsjahrs Mehrerträge brachte, lag das Aufkommen an Materialsteuer bereits im 1. Halbjahr über Vorjahreshöhe. Freilich wirkt sich in der Materialsteuer, die eine Rohstoffabgabe ist, auch die Lagerbewegung aus, was gerade im Jahr 1933 bei der allgemeinen Auffüllung der Lager bedeutsam war. Das Minderaufkommen der Fabrikatsteuer gegenüber dem Vorjahr ist auf die qualitative Wandlung des Verbrauchs zurückzuführen. Diese Erscheinung ist freilich nicht nur von der Nachfrageseite her, d. h. durch die geringe Kaufkraft der Bevölkerung, sondern auch von der Angebotseite durch das Herausbringen billigerer Sorten zu erklären.

Der Ertrag der Zuckersteuer, einer Abgabe, die einen verhältnismäßig starren Verbrauch trifft, ist überwiegend noch leicht zurückgegangen. Auch das Aufkommen der Biersteuer vermochte erst im letzten Vierteljahr den Vorjahrsstand zu überschreiten, während das Spiritusmonopol schon etwas früher Mehrerträge brachte. Der langsame Anstieg dieser Verbrauchsabgaben entspricht der Einkommensentwicklung. Da nunmehr das Einkommen stärker zunimmt, können auch die Verbrauchsteuern bald bessere Erträge abwerfen.

Die bis zum Vierteljahr Januar/März 1934 rückläufige Entwicklung der Zolleinnahmen erklärt sich weniger durch Verbrauchsrückgang als durch die handelspolitische Lage in den beiden letzten Jahren. Die Ertragsgestaltung der drei wichtigsten Finanzzölle (Kaffee, Mineralöle, Roh-tabak) zeigt kein ungünstiges Bild. Dagegen haben die Agrarzölle, da sie weitgehend prohibitiv wirken, ihre fiskalische Bedeutung fast völlig eingebüßt, zumal auf die noch vorhandene geringe Einfuhr vielfach die erhöhten Sätze nicht angewandt werden, weil es sich hierbei um zollgebundene Kontingente handelt. (Vgl. Übersicht S. 355.)

Die vierteljährlichen Einnahmen des Reichs aus Steuern¹⁾ und Zöllen in den Rechnungsjahren 1932/33 und 1933/34

		April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März ²⁾	April bis März ²⁾	Veränderung 1933/34 gegen 1932/33							
							April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März	April bis März			
		in 1000 RM					in vH							
Lohnsteuer ³⁾	{ 1932 1933	196 745 182 384	186 721 179 619	182 822 180 276	182 214 187 812	748 502 730 091	-	-7,3	-	-3,8	-	-1,4	+ 3,1	- 2,5
Steuerabzug vom Kapitalertrag	{ 1932 1933	17 881 20 297	8 152 5 850	5 873 6 734	9 044 9 950	40 949 42 831	+	+13,5	-	-28,2	+	+14,7	+ 10,0	+ 4,6
Veranlagte Einkommensteuer ⁴⁾	{ 1932 1933	155 852 140 951	105 151 97 102	137 905 132 744	144 242 154 083	543 150 524 880	-	-9,6	-	-7,7	-	-3,7	+ 6,8	- 3,4
Ehestandshilfe	{ 1932 1933	— 42	— 13 292	— 13 333	— -14 667	— 12 000	.	.	.	.	.	.	.	.
Körperschaftsteuer	{ 1932 1933	41 607 46 749	13 509 56 996	10 338 52 212	40 354 54 325	105 808 209 982	+	+12,4	+	+319,7	+	+405,1	+ 34,6	+ 98,5
Krisensteuer ⁵⁾	{ 1932 1933	47 141 2 780	25 194 1 039	45 772 832	23 555 1 007	141 663 5 658	-	-94,1	-	-95,9	-	-98,2	- 95,7	- 96,0
Vermögensteuer	{ 1932 1933	87 647 78 458	83 383 70 215	83 264 80 569	75 974 78 062	330 269 307 304	-	-10,5	-	-15,8	-	-3,2	+ 2,7	- 7,0
Aufbringungsumlage ⁶⁾	{ 1932 1933	16 691 8 263	39 117 4 750	29 550 3 547	53 391 3 894	138 748 20 453	-	-50,5	-	-37,9	-	-88,0	- 92,7	- 85,3
Umsatzsteuer	{ 1932 1933	319 521 345 102	329 466 401 277	360 345 373 958	345 072 395 890	1 354 404 1 516 227	+	+8,0	+	+21,8	+	+3,8	+ 14,7	+ 11,9
Wechselsteuer	{ 1932 1933	9 392 9 434	8 717 11 253	8 771 13 808	8 748 15 007	35 628 49 501	+	+0,4	+	+29,1	+	+57,4	+ 71,6	+ 38,9
Kraftfahrzeugsteuer	{ 1932 1933	51 705 54 036	47 136 80 627	39 516 43 833	33 700 33 080	172 057 211 576	+	+4,5	+	+71,1	+	+10,9	- 1,8	+ 23,0
Personenbeförderungsteuer	{ 1932 1933	24 997 20 888	29 406 28 151	20 511 20 850	19 042 19 491	93 956 89 381	-	-16,4	-	-4,3	+	+1,7	+ 2,4	- 4,9
Güterbeförderungsteuer	{ 1932 1933	20 953 22 697	20 855 22 506	24 106 25 882	19 192 23 474	85 106 94 560	+	+8,3	+	+7,9	+	+7,4	+ 22,3	+ 11,1
Erbschaftsteuer	{ 1932 1933	15 838 16 326	14 995 18 763	14 822 21 746	16 557 17 069	61 713 73 904	+	+3,1	+	+29,4	+	+46,7	+ 3,1	+ 19,8
Kapitalverkehrssteuer	{ 1932 1933	5 165 8 608	6 366 7 450	8 119 6 730	5 748 7 188	25 398 29 977	+	+66,7	+	+17,0	-	-17,1	+ 25,1	+ 18,0
Sonstige	{ 1932 1933	39 567 35 330	39 154 40 672	32 076 33 980	34 628 34 026	145 425 144 008	-	-10,7	+	+3,9	+	+5,9	- 1,7	- 1,0
Besitz- u. Verkehrssteuern zusammen	{ 1932 1933	1 050 703 992 345	956 822 1 039 259	1 003 790 1 011 037	1 011 462 1 019 691	4 022 777 4 062 332	-	-5,6	+	+8,6	+	+0,7	+ 0,8	+ 1,0
Tabaksteuer	{ 1932 1933	189 310 181 457	200 600 193 318	190 642 186 962	181 409 181 188	761 959 742 924	-	-4,1	-	-3,6	-	-1,9	- 0,1	- 2,5
Zuckersteuer	{ 1932 1933	58 816 53 481	84 280 86 804	79 406 76 522	66 327 62 536	285 830 279 343	-	-4,2	+	+3,0	-	-3,6	- 5,7	- 2,3
Salzsteuer	{ 1932 1933	— 10 779	6 320 13 692	9 311 16 803	10 792 14 783	26 423 56 057	.	.	+	+116,6	+	+80,5	+ 37,0	+112,2
Biersteuer	{ 1932 1933	70 569 55 917	68 939 66 760	68 747 66 280	52 547 66 280	260 801 242 124	-	-20,8	-	-3,2	-	-3,6	+ 1,2	- 7,2
Aus dem Spiritusmonopol	{ 1932 1933	31 774 30 815	28 490 30 218	35 854 41 433	40 845 46 846	136 963 149 313	-	-3,0	+	+6,1	+	+15,6	+ 14,7	+ 9,0
Fettsteuer	{ 1932 1933	— 19 222	— 59 634	— 66 173	— 51 460	— 196 489	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige	{ 1932 1933	12 525 13 874	11 561 12 785	10 335 12 676	11 780 13 203	46 200 52 538	+	+10,8	+	+10,6	+	+22,7	+ 12,1	+ 13,7
Verbrauchsteuern zus.	{ 1932 1933	359 993 365 545	400 189 463 212	394 295 466 849	363 699 423 182	1 518 177 1 718 787	+	+1,5	+	+15,7	+	+18,4	+ 16,4	+ 13,2
Zölle	{ 1932 1933	278 276 259 947	306 891 271 537	282 193 278 037	238 660 255 538	1 106 019 1 065 059	-	-6,6	-	-11,5	-	-1,5	+ 7,1	- 3,7
Reichssteuern insgesamt ⁷⁾	{ 1932 1933	1 688 972 1 617 836	1 663 902 1 774 008	1 680 278 1 755 923	1 613 821 1 698 411	6 646 973 6 846 178	-	-4,2	+	+6,6	+	+4,5	+ 5,2	+ 3,0

¹⁾ Einschl. der jeweils nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen. — ²⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ³⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen April/Juni 1932: 0,3, 1933: 0,2, Juli/September 1932: 0,1, 1933: 0,1, Oktober/Dezember 1932: 0,2, 1933: 0,5, Januar/März 1933: 0,2, 1934: 0,5 Mill. RM. — ⁴⁾ 1932/33 einschl. Zuschlag der Aufsichtsratsmitglieder, 1933/34 einschl. Steuerabzug von Aufsichtsratsvergütungen. — ⁵⁾ Darunter im Rechnungsjahr 1932/33 Krisensteuer der Veranlagten: April/Juni 1932: 8,5, Juli/September 1932: 11,6, Oktober/Dezember 1932: 44,4, Januar/März 1933: 22,8 Mill. RM. Der Rest entfiel auf Krisenlohnsteuer. Im Rechnungsjahr 1933/34 ist die Krisensteuer der Veranlagten im Aufkommen der veranlagten Einkommensteuer mitenthalten; bei den nachgewiesenen Beträgen handelt es sich um Reste aus der Krisenlohnsteuer. — ⁶⁾ 1932/33 einschl. Aufbringungsumlage aus Resten, 1933/34 nur Resto. — ⁷⁾ Außerdem 1932/33 und 1933/34 je 70 Mill. RM. Beitrag der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zu den Reparationszahlungen.

Die Steuereinnahmen des Reichs im April 1934.

Das Aufkommen an Reichssteuern und Zöllen hat sich im April 1934 sehr gut entwickelt. Die Einnahmen betragen:

	April 1934	April 1933	Veränderung 1934 gegen 1933	
	Mill. RM	Mill. RM	Mill. RM	vH
Besitz- und Verkehrssteuern	328,4	275,5	+ 52,9	+ 19,2
Verbrauchsteuern	134,7	105,7	+ 29,0	+ 27,4
Zölle	134,9	107,2	+ 27,7	+ 25,8
zusammen	598,1	488,4	+ 109,7	+ 22,5

An Vorauszahlungen waren die Vierteljahrszahlungen der umsatzsteuerpflichtigen Betriebe mit Jahresumsätzen von nicht mehr als 20 000 RM und die vierteljährlichen Zollagerabrechnungen fällig.

Im Berichtsmonat sind insgesamt an Reichssteuern und Zöllen 109,7 Mill. *R.M.* oder über ein Fünftel mehr auf gekommen als im April 1933; darin sind 15,7 Mill. *R.M.* Fettsteuer enthalten, die im Vorjahr noch nicht bestand.

Die Besitz- und Verkehrsteuern haben gegenüber dem Vorjahr um 19,2 vH zugenommen. Besonders gut hat sich die Lohnsteuer entwickelt, deren Aufkommen das des Vorjahrs um 4 Mill. *R.M.*, das des Vormonats um 3,1 Mill. *R.M.* überstiegen hat. Berücksichtigt man den durch die Steuervergünstigung für Haushelfinnen und den Wegfall des durch die Ehestandshilfe abgelösten Ledigenzuschlags hervorgerufenen Steuerausfall, so würde das Mehraufkommen gegenüber dem Vorjahr noch höher sein. Auch die veranlagte Einkommen- und die Körperschaftsteuer zeigen Mehreinnahmen. Die Umsatzsteuer entwickelte sich weiterhin recht befriedigend; sie hat ihr vorjähriges Aufkommen trotz der Senkungsmaßnahmen für die Landwirtschaft um fast ein Drittel überschritten. Bei der Wechselsteuer und bei der Beförderungsteuer hielt die günstige Entwicklung an; sowohl die Güter- als auch die Personenbeförderung erbrachten Mehreinnahmen. Auch die geringe Mindereinnahme an Kraftfahrzeugsteuer von 1,2 Mill. *R.M.* ist in Anbetracht der Kraftfahrzeugsteuerablösung und der Steuerbefreiung der neuen Wagen als ein günstiges Ergebnis zu bezeichnen.

Bei den Verbrauchsteuern machte die Mehreinnahme, die Fettsteuer eingerechnet, 27,4 vH aus. An ihr nehmen alle wichtigen und fast alle kleineren Verbrauchsteuern teil. Der beträchtliche Unterschied bei der Zuckersteuer (8,7 Mill. *R.M.*) ist darauf zurückzuführen, daß infolge des Osterfestes größere Beträge erst im Berichtsmonat entrichtet wurden.

Die Zölle zeigen eine Mehreinnahme von mehr als einem Viertel des vorjährigen Aufkommens.

Im Berichtsmonat zeigt sich erstmalig die Auswirkung der Vorbelastung des Reichshaushalts durch Steuergutscheine; auf den Gesamteinnahmebetrag von 598,1 Mill. *R.M.* wurden Steuergutscheine in Höhe von 133 Mill. *R.M.* einschließlich Aufgeld in Anrechnung genommen.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern und Zöllen	April 1934	März 1934 ²⁾	Febr. 1934	Jan. 1934	April 1933
	Mill. <i>R.M.</i>				
Lohnsteuer ³⁾	64,5	61,4	60,9	65,5	60,5
Steuerabzug vom Kapitalertrag.....	5,4	4,3	2,2	3,5	6,5
Veranlagte Einkommensteuer ⁴⁾	25,2	108,3	18,3	27,6	23,7
Ehestandshilfe.....	1,3	—	23,6	4,4	4,4
Körperschaftsteuer.....	5,3	47,3	1,3	5,7	4,4
Krisensteuer.....	0,3	0,3	0,3	0,4	1,7
Vermögensteuer.....	5,9	13,0	58,0	7,0	5,3
Aufbringungsumlage ⁵⁾	1,8	1,9	1,2	0,8	3,9
Umsatzsteuer.....	158,3	114,0	120,3	161,7	120,9
Wechselsteuer.....	5,3	6,1	4,1	4,8	2,8
Kraftfahrzeugsteuer.....	13,3	11,4	10,3	11,4	14,5
Personenbeförderungsteuer.....	7,5	5,9	6,2	7,4	6,2
Güterbeförderungsteuer.....	9,6	7,8	7,9	7,7	8,1
Sonstige.....	24,7	18,8	18,0	21,5	17,1
Besitz- und Verkehrsteuern zus.	328,4	377,0	313,3	329,4	275,5
April 1934 = 100	100	114,8	95,4	100,3	83,9
Tabaksteuer.....	59,2	64,2	54,8	62,2	56,0
Zuckersteuer.....	22,2	19,3	18,6	24,7	13,5
Salzsteuer.....	3,6	5,0	4,1	5,6	3,3
Biersteuer.....	18,2	17,8	17,8	17,6	16,4
Aus dem Spiritusmonopol.....	12,0	19,8	12,2	14,8	10,5
Fettsteuer.....	15,7	15,9	13,9	21,6	—
Sonstige.....	3,8	5,0	3,8	4,4	6,2
Verbrauchsteuern zus.	134,7	147,0	125,2	151,0	105,7
April 1934 = 100	100	109,1	92,9	112,1	78,5
Zölle.....	134,9	56,5	62,7	136,3	107,2
April 1934 = 100	100	41,9	46,5	101,0	79,5
Reichssteuern insgesamt	598,1	580,6	501,2	616,9	488,4
April 1934 = 100	100	99,9	86,3	106,1	84,0
Anrechnung von Steuergutscheinen	133,0	—	—	—	—

¹⁾ Einschl. der nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen. — ²⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ³⁾ Abzüglich der Steuerrückstellungen 1934: April 0,1, März 0,1, Februar 0,2, Januar 0,2, 1933: April 0,1 Mill. *R.M.* — ⁴⁾ Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1934: April 0,6, März 0,5, Februar 0,3, Januar 0,7, 1933: April 0,2 Mill. *R.M.* — ⁵⁾ Restbeträge.

Ertrag der Tabaksteuer im März 1934.

Im März 1934 belief sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 49,4 Mill. *R.M.* gegen 42,8 Mill. *R.M.* im Vormonat und 50,4 Mill. *R.M.* im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte (Sollertrag)	Anteil am Sollertrag	Menge der Erzeugnisse ¹⁾	Gesamtwert der Erzeugnisse ¹⁾	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise
	1 000 <i>R.M.</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>R.M.</i>	<i>R.M.</i> je Stück
Zigarren.....	11 958	24,2	557,4	51 992	9,33
Zigaretten.....	30 065	60,9	2 898,2	98 164	3,39
Kautabak.....	127	0,3	13,6	2 540	18,67
Zigarettenhüllen.....	330	0,7	132,1	—	—
			dz		<i>R.M.</i> je kg 20,15
Feingeschnitt. Rauchtak	49	0,1	49	98	—
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	4 223	8,5	10 927	11 115	10,17
Pfeifentabak.....	2 528	5,1	16 548	8 140	4,92
Schnupftabak.....	87	0,2	1 540	872	5,66

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Für sämtliche Tabakerzeugnisse berechnet sich der Kleinverkaufswert auf 172,9 Mill. *R.M.* gegenüber 149,7 Mill. *R.M.* im Februar 1934 und 173,3 Mill. *R.M.* im März 1933. An Zigaretten- und Zigarettenhüllen sind im März 1934 31 232 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 13,4 Mill. *R.M.* Die Sollerträge an Tabak- und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich zusammen auf 43,5 Mill. *R.M.*

Die Reichsschuld im März 1934.

Im März 1934 hat sich die Reichsschuld um 77,9 Mill. *R.M.* auf 11 792,8 Mill. *R.M.* (ohne 614,3 Mill. *R.M.* Neubesitzanleihe) Ende März verringert.

Die Anleiheablösungsschuld war nach endgültiger Feststellung der Zu- und Abgänge im Rechnungsjahr 1933/34 mit einem Betrag von 3 640,9 Mill. *R.M.* um 3,3 Mill. *R.M.* niedriger als im Februar. Ebenso hatte sich die Neubesitzanleihe gegenüber dem Vormonat um 2,2 Mill. *R.M.* auf 614,3 Mill. *R.M.* vermindert.

Bei den Auslandsschulden wiesen die Dawes- und Younganleihe im Berichtsmonat Tilgungen von 2,1 bzw. 1,3 Mill. *R.M.*, zusammen 3,4 Mill. *R.M.*, auf. Der weitere Rückgang des amerikanischen Dollars hatte im Februar eine Verminderung der Reichsschuld um 0,66 Mill. *R.M.* zur Folge; dagegen wurden durch die Erholung des englischen Pfundes und der schwedischen Krone die Schuldverpflichtungen des Reiches um 4,14 Mill. *R.M.* vermehrt, so daß sich bei den Auslandsschulden infolge der Währungsschwankungen eine Erhöhung um insgesamt 3,5 Mill. *R.M.* ergab. Da dieser Betrag die vorerwähnte Tilgung noch um 0,1 Mill. *R.M.* überstieg, nahmen die Auslandsschulden des Reiches im März in dieser Höhe zu.

Im einzelnen war bei der Younganleihe der Währungsverlust (1,8 Mill. *R.M.*) um 0,5 Mill. *R.M.* größer als die Tilgung (1,3 Mill. *R.M.*), so daß sich der Stand der Anleihe um diesen Unterschiedsbetrag erhöhte. Bei der Dawesanleihe überwogen die Tilgungen (2,1 Mill. *R.M.*) den Währungsverlust (2,0 Mill. *R.M.*) um 0,06 Mill. *R.M.*. Hierdurch und durch die Währungsgewinne bei der Kreuzerleihe (0,25 Mill. *R.M.*) und bei dem Lee Higginson-Kredit (0,1 Mill. *R.M.*) wurde für das Reich die Schuldzunahme aus Schwankungen der Währungen bis auf einen Restbetrag von 0,1 Mill. *R.M.* abgedeckt.

Bei den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden war im Berichtsmonat die Tilgung von Kriegsschädenschuldbuchforderungen mit etwas mehr als 30 Mill. *R.M.* und ebenso die Tilgung auf das 6¹/₂ige Schuldscheindarlehen von 1932 mit 0,8 Mill. *R.M.* fällig. Eine Abnahme wiesen ferner die 7¹/₂igen Schatzanweisungen von 1929 (— 0,7 Mill. *R.M.*) auf. Demgegenüber zeigten die Polenschädenschuldbuchforderungen (+ 0,4 Mill. *R.M.*) und die Schuldbuchforderungen für freiwilligen Arbeitsdienst (+ 0,2 Mill. *R.M.*) kleine Zugänge. Von den 4¹/₂igen Schatzanweisungen des Reichs von 1933 wurden wieder 11,5 Mill. *R.M.* der Folge XI verkauft, so daß sich Ende März 82,6 Mill. *R.M.* dieser Folge im Umlauf befanden. Die Abgänge übertrafen hiernit die Zugänge bei den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden um insgesamt 19,3 Mill. *R.M.*

Auch die schwebenden Inlandsschulden zeigten im März eine rückläufige Bewegung. Diese war bei den unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen mit 1,4 Mill. *R.M.* und bei den Sonstigen Darlehen mit 0,2 Mill. *R.M.* verhältnismäßig gering. Dagegen belief sie sich bei den unverzinslichen Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen auf 22,0 Mill. *R.M.*, bei den Schatzwechseln auf 5,8 Mill. *R.M.* und bei dem Betriebskredit der Reichsbank auf 26,0 Mill. *R.M.*, so daß die Gesamtzunahme der kurzfristigen Inlandsschulden den Betrag von 55,3 Mill. *R.M.* erreichte.

Der Umlaufbetrag an Steuergutscheinen erhöhte sich im Berichtsmonat um 36,2 Mill. *R.M.* Er betrug zu Ende des Rechnungsjahrs 1 362,5 Mill. *R.M.* Für die kommenden Monate ist mit einer Abnahme des Umlaufbetrages infolge Rückflusses der 1934 fälligen Stücke an die Finanzämter zu rechnen. Die Neuausgabe von Steuergutscheinen ist noch nicht abgeschlossen.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	Marz 1934	Febr. 1934	Marz 1933
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrr. ¹⁾	3 640,9	3 644,2	3 793,0
II. Sonstige v. d. 1. 4. 1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank.....	408,9	408,9	427,0
b) Schuld an die Reichsbank.....	177,5	177,5	178,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 >K<	0,3	0,3	0,4
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935...	10,9	10,9	18,2
e) Auf Dollar lautende Schatzanweisungen ²⁾ ...	—	—	4,4
Summe II	597,6	597,6	628,5
III. Neuverschuldung			
1. Auslandschulden ²⁾			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924.....	410,3	410,4	695,8
b) Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 ³⁾	1 078,8	1 078,3	1 387,0
c) 6 %ige Äußere Anleihe von 1930.....	314,1	314,4	525,0
d) Kurzfristige Auslandschulden ⁴⁾	256,6	256,7	429,4
Zusammen (1)	2 059,9	2 059,8	3 037,2
2. Inlandsschulden			
a) Anleihe von 1927.....	500,0	500,0	500,0
b) 7 %ige Anleihe von 1929.....	183,0	183,0	183,0
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. Marz 1930.....	1 012,4	1 042,5	1 041,5
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung vom 15. Juli 1930.....	217,1	216,7	232,8
e) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁵⁾	3,2	3,0	0,5
f) 6 %iges Schuldseindarlehen vom 31. 12. 1932	46,1	46,9	49,3
g) 7 %ige Schatzanwsg. v. 1929 (F. I), 1930 (F. I), 1931 (F. III u. V)	277,9	278,6	378,6
h) 5 %ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. VII—XI).....	158,7	158,7	157,0
i) 6 %ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. I—III), 1933 (F. I), 1934 (F. I)	173,0	173,0	173,0
k) 4 1/2 %ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. V—VIII, XI)	122,4	110,9	—
l) 4 %ige Arbeitsschatzanwsg. v. 1933 (F. I—5)	841,0	841,0	—
m) 4 %ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. II, IV, IX, XII) u. 1934 (F. II).....	28,0	27,9	1,3
Summe (a—m)	3 562,9	3 582,2	2 716,9
Kurzfristige Inlandsschulden			
n) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁶⁾	?)	?)	?)
a) Zahlungsverpflichtungen.....	1 152,1	1 153,5	694,1
β) Sicherheitsleistungen usw.....	324,7	346,7	307,0
o) Reichswchsel.....	394,2	400,0	400,0
p) Sonstige Darlehen.....	26,0	26,2	26,7
q) Betriebskredit bei der Reichsbank.....	34,3	60,3	86,6
Summe (n—q)	1 931,4	1 986,8	1 514,4
Summe der Inlandsschulden (2)	5 494,3	5 569,0	4 231,3
Summe III	7 554,2	7 628,8	7 268,5
Zusammen I—III	11 792,8	11 870,6	11 689,9
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte.	614,3	616,5	641,4
Umlauf an Steuergutscheinen.....	1 362,5	1 326,3	471,9
Steuergutscheine bei der Reichsbank.....	600,0	600,0	—

*) Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Für Marz 1933 umgerechnet mit der Parität, für Februar und Marz 1934 bei den auf amerikanische, englische und schwedische Wahrung lautenden Schulden umgerechnet zu den Mittelkursen am Stichtage. — ³⁾ Davon 2/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (»Unverzinsliche Schatzanweisungen«). — ⁵⁾ V. O. über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁶⁾ Ohne den amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen) s. III 1 d. — ⁷⁾ Außerdem 341,6, ⁸⁾ 429,4 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. *R.M.*) Überbrückungskredit, der bis zur effektiven Rückzahlung unter III 1 d aufgeführt wird.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Mai 1934.

Im Mai 1934 sind im Reichsanzeiger 249 Konkurse — ohne die mangels Masse abgewiesenen Konkursanträge — und 65 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgemacht worden. Die Konkurse sind gegenüber dem Vormonat um 10,7 vH gestiegen; die Vergleichsverfahren, die von Januar bis April 1934 von Monat zu Monat zugenommen hatten, sind im Mai dagegen wieder zurückgegangen, und zwar um 9,7 vH. Arbeitstäglich hat sich die Zahl der Konkurse von 9,4 im April auf 10,4 im Mai erhöht; die Zahl der Vergleichsverfahren betrug arbeitstäglich 2,7 gegenüber 3,0 im April.

Nach der Höhe der schätzungsweise geltend gemachten Forderungen gliedern sich die Konkurse im April nach den Zahlkarten der Amtsgerichte wie folgt:

Konkurse mit Forderungen	April ¹⁾	vH	Marz ²⁾	vH
I. unter 1 000 <i>R.M.</i>	89 (76)	17,4	77 (69)	14,3
II. 1 000 <i>R.M.</i> bis 10 000 „.....	200 (116)	39,1	236 (141)	43,9
III. 10 000 „ „ 100 000 „.....	195 (68)	38,1	188 (59)	35,0
IV. 100 000 „ „ 1 000 000 „.....	26 (11)	5,1	32 (13)	5,9
V. 1 000 000 „ und mehr.....	2 (1)	0,4	5 (2)	0,9

¹⁾ Bei 14 Konkursen im April und bei 10 Konkursen im März konnte die gutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Die Anzahl der kleinen Konkurse mit Forderungen unter 1 000 *R.M.*, die im März erheblich zurückgegangen war, hat im April wieder zugenommen, und zwar um 15,7 vH; ebenfalls ge-

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt		Mai ¹⁾	April ¹⁾
		April ¹⁾	April ²⁾		
1. Nach Gewerbegruppen³⁾					
Land-, Forstw., Gärt., Tierz., Fischerei	3	7	12	—	2
Bergbau, Salinenwesen, Torfgraberei	1	—	1	—	—
Baustoffindustrie.....	3	—	1	—	—
Sonstige Industrie der Steine u. Erden	1	2	2	—	—
Eisen- und Metallindustrie.....	—	—	—	—	—
Herst. von Eisen, Stahl, Metallw.	6	6	10	—	1
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	8	3	8	—	2
Elektrotechnik.....	2	—	—	1	1
Feinmechanik.....	1	—	1	—	—
Optik.....	—	—	1	1	—
Chemische Industrie.....	1	—	4	—	—
Textilindustrie.....	6	8	8	—	1
Papierzeugung.....	—	—	—	1	—
Papierverarbeitung und -veredlung..	—	—	—	1	—
Verfälschungsgewerbe.....	2	2	4	1	1
Lederindustrie.....	—	—	1	1	—
Kautschuk-, Asbestindustrie.....	—	—	—	—	1
Holz-, Schnitzstoffgewerbe, Musikinstrumenten-, Spielwarenindustrie	9	6	16	4	5
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	15	13	20	4	7
Bekleidungsgewerbe.....	8	3	10	4	2
Schuhgewerbe.....	3	7	8	—	1
Baugewerbe.....	15	9	21	2	—
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. -Vers. Handlungsgewerbe.....	112	115	245	42	41
a) Warenhandel.....	89	95	191	39	37
1. Einzelhandel mit.....	74	77	162	33	27
land-, forstw., gärt., Erzeugn.	—	1	—	—	1
Brennmaterialien.....	—	2	2	—	—
Metall und Metallwaren.....	6	4	3	2	—
Maschinen, Apparaten, Fahrz. elektr., feinmech., optisch. Art.	2	—	4	—	1
Chemik., Drog., Parf., Seif. usw.	1	1	1	—	—
Chemik., Drog., Parf., Seif. usw.	3	2	14	2	1
Spinnrohst., Garnen, Textilw. ⁴⁾	15	6	17	6	6
Holzwaren, Musikinst., Spielw.	3	3	4	1	—
Nahrungs- und Genußmitteln.	19	27	69	8	9
Tabak, Zigarren, Zigaretten.....	4	6	10	1	—
Bekleidung und Wasche.....	7	7	16	8	2
Schuhwaren.....	4	2	5	1	1
sonstigen und versch. Waren.....	10	16	17	4	6
2. Großhandel mit.....	15	18	29	6	10
land-, forstw., gärt., Erzeugn., Vieh u. Fischen.....	3	2	4	—	2
Brennmaterialien.....	1	—	—	—	—
Spinnrohst., Garnen, Textilw. ⁴⁾	2	1	1	—	1
Bau- und Grubenholz.....	—	—	—	—	—
Nahr., Genußm., Tab., Tabakw.	7	8	15	2	4
Bekleidung und Wasche.....	—	—	—	—	—
Schuhwaren.....	—	—	—	—	—
sonstigen u. verschiedenen Waren	2	7	8	4	3
b) Bankwesen.....	3	5	7	2	2
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel.....	4	4	8	1	—
d) Handelsvermittl., Versteiger. usw.	16	11	39	—	2
Versicherungswesen.....	—	—	—	—	—
Verkehrswesen (einschl. Spedition usw.)	4	2	9	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	9	8	18	—	5
Sonstige Erwerbsunternehmungen...	1	4	11	—	1
Andere Gemeinschuldner.....	39	30	114	3	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten⁵⁾					
Ostböhmisches Deutschland ⁶⁾	27	31	51	12	4
Berlin.....	30	17	50	3	2
Schlesien.....	21	16	23	5	5
Mitteldeutschland.....	62	52	146	16	21
Niedersachsen.....	31	33	67	7	9
Rheinland ⁷⁾ und Westfalen.....	36	37	70	9	19
Hessen und Rheinpfalz ⁷⁾	16	11	32	6	5
Süddeutschland.....	26	28	87	7	7
Deutsches Reich ⁷⁾	249	225	526	65	72

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zahlkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 155. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien. — ⁷⁾ Ohne Saar-gebiet. — ⁸⁾ Darunter 281 mangels Masse abgelehnt.

stiegen sind die Konkurse der Forderungsgruppe III. Dagegen haben die Konkurse der übrigen Größenklassen, besonders die der Gruppe II, abgenommen.

Eröffneter Millionenkonkurs im April 1934: Anton Raky, A. G. (Erdölbohrungen), Salzgitter. — Mangels Masse abgelehnter Millionenkonkurs: Oberhausener Baugesellschaft auf Aktien (Bau von Wohnhäusern), Oberhausen.

Die Ausgabe von Wertpapieren im April 1934.

Im April 1934 wurden im Deutschen Reich Wertpapiere im Betrage von 62,5 Mill. *R.M.* ausgegeben gegenüber 82,1 Mill. *R.M.* im Vormonat. Der Ausgabebetrag hat bei allen Arten von Wertpapieren abgenommen; besonders stark hat sich die Ausgabe von Steuergutscheinen vermindert.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	1934			Monatsdurchschnitt 1933
	April	März	Febr.	
Schuldverschreibungen von:				
öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	29,23	42,49	84,75	82,71
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken.....	28,17	29,95	38,39	35,27
a) Kommunalverschreibg.	3,26	4,68	3,90	4,37
b) Pfandbriefe.....	24,91	25,27	34,49	30,90
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	—	0,19	0,39
privaten Unternehmungen usw.	—	3,70	—	0,15
Schuldverschreibungen insgesamt ²⁾	57,40	76,14	123,33	118,52
Aktien ⁴⁾	5,08	5,92	18,12	7,61
Inländische Werte zusammen	62,48	82,06	141,45	126,13
Ausländische Werte.....	—	—	—	—
Insgesamt	62,48	82,06	141,45	126,13

¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Die Wechselproteste im April 1934.

Im April dieses Jahres hat die Anzahl der zu Protest gegangenen Wechsel mit 45 000 gegenüber dem Vormonat um 3,4 vH und der Gesamtbetrag mit 6 Mill. *R.M.* um 5,3 vH weiter zugenommen. Auf den Arbeitstag entfielen im April 1 876 Protestwechsel mit einem Gesamtbetrag von 250 800 *R.M.* gegenüber 1 741 Wechseln mit 228 700 *R.M.* im März. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel stieg von 131 *R.M.* im März um 2,3 vH auf 134 *R.M.*. Der Anteil des Gesamtbetrags der im Berichtsmonat zu Protest gegangenen Wechsel am Gesamtbetrag der drei Monate vorher überhaupt gezogenen Wechsel (Protestquote) ist mit 1,26 vT ebenfalls etwas höher als im März (1,11 vT gegenüber 1,28 vT im Februar und 1,47 vT im Januar 1934). Die absoluten Zahlen für April 1934 liegen trotz der leichten Zunahme in den beiden letzten Berichtsmonaten erheblich unter denen für April 1933. Gegenüber April 1933 ist die Anzahl der Protestwechsel um 37 vH, der Gesamtbetrag um 39 vH und der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel um 3,6 vH gesunken; die Protestquote betrug im April des Vorjahrs 3,52 vT.

Abgenommen hat der Gesamtbetrag der Protestwechsel gegenüber dem Vormonat nur in den Wirtschaftsgebieten Hessen und Rheinpfalz (Anzahl + 1,0 vH; Gesamtbetrag - 2,5 vH) sowie Niedersachsen (Anzahl + 8,2 vH; Gesamtbetrag - 0,2 vH). Die Anzahl der Protestwechsel ist nur in Süddeutschland etwas zurückgegangen (Anzahl - 0,3 vH; Gesamtbetrag + 6,2 vH). In Schlesien hat der Gesamtbetrag am stärksten zugenommen (Anzahl + 7,4 vH; Gesamtbetrag + 16,5 vH), aber auch im ostelbischen Deutschland (Anzahl + 3,6 vH; Gesamtbetrag + 14,8 vH) war die Zunahme des Gesamtbetrags sehr hoch. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel war in Niedersachsen, in Hessen und der Rheinpfalz sowie in Mitteldeutschland niedriger als im März; er ist im April am höchsten mit 157 *R.M.* in Süddeutschland und am niedrigsten mit 117 *R.M.* in Rheinland und Westfalen.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	April 1934			März 1934		
	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	3 601	529	147	3 476	461	133
Berlin.....	3 673	518	141	3 640	487	134
Schlesien.....	2 211	317	143	2 059	272	132
Mitteldeutschland.....	8 518	1 153	135	8 225	1 121	136
Niedersachsen.....	4 374	581	133	4 043	582	144
Rheinland ³⁾ u. Westfalen.....	12 757	1 493	117	12 205	1 417	116
Hessen und Rheinpfalz ³⁾	3 239	384	119	3 208	394	123
Süddeutschland.....	6 658	1 046	157	6 678	985	147
Deutsches Reich ⁴⁾	45 031	6 021	134	43 534	5 719	131

¹⁾ Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in *W. u. St.*, 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 155. — ²⁾ Ohne Schlesien und ohne Berlin. — ³⁾ Ohne Saargebiet.

Die Sparkasseneinlagen im April 1934.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen stiegen im April 1934 um 51,6 Mill. *R.M.* auf 11 669,3 Mill. *R.M.* Von der Zunahme entfallen 28,0 Mill. *R.M.* auf den Einzahlungüberschuß, 11,9 Mill. *R.M.* auf Zinsgutschriften und 11,7 Mill. *R.M.* auf Aufwertungsgutschriften. Der Einzahlungüberschuß hat sich gegenüber dem Vormonat saisonmäßig erhöht; er ist um 12,5 Mill. *R.M.* größer als im März 1934, jedoch um 3,5 Mill. *R.M.* niedriger als im April 1933. Seit Überwindung der Kreditkrise ist es das erste Mal, daß der Einzahlungüberschuß wieder kleiner war als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Dieser Rückgang steht jedoch mit der Wirtschaftsbelebung in engem Zusammenhang; er ist ausschließlich auf die Zunahme der Auszahlungen (um 17,0 Mill. *R.M.* auf 457,3 Mill. *R.M.*) zurückzuführen. Saisonmäßig war eine weit geringere Veränderung der Auszahlungen zu erwarten. Man wird annehmen können, daß die zusätzlich abgehobenen Spargelder für Instandsetzungsarbeiten usw. verwendet worden sind und daß sie auf diese Weise die Wirtschaft befruchtet haben. So sind auf der anderen Seite mit wachsendem Einkommen auch die Einzahlungen über den saisonmäßigen Umfang hinaus gestiegen (um 29,5 Mill. *R.M.* auf 485,3 Mill. *R.M.*). Im Vorjahr erhöhten sich die Einzahlungen nur um 11,3 Mill. *R.M.* Auch in den übrigen Jahren seit Bestehen der Monatsstatistik (September 1925) war die Zunahme der Einzahlungen im April meist geringer als im Berichtsmonat, im April 1928 gingen die Einzahlungen sogar zurück.

Die Rückzahlungshäufigkeitsziffer stieg von 3,65 vH im März auf 3,77 vH im April 1934 und war damit seit April 1932 erstmalig wieder höher als im Vorjahr.

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>R.M.</i>	Einzahlungen	Zinsgutschriften	Aufwertungsgutschriften ¹⁾	Gutschriften insgesamt Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Lastschriften)	Einzahlungsüberschuß Sp. 2 / 6	Zunahme insgesamt Sp. 5 / 6
April 1931.....	608,6	10,6	26,9	646,1	524,4	84,2	121,7
» 1932.....	424,9	17,4	46,5	488,8	484,2	— 59,3	4,6
» 1933.....	429,1	14,3	17,3	460,6	397,5	31,5	63,1
Januar 1934.....	664,0	164,3	106,7	935,1	486,4	177,6	448,7
Februar 1934.....	461,1	69,6	168,7	699,4	370,9	90,2	328,5
März 1934.....	455,8	17,3	21,6	494,7	440,3	15,5	54,4
April 1934.....	485,3	11,9	11,7	508,9	457,3	28,0	51,6

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt.

Wie im März hatten auch im April die Sparkassen einzelner Länder und Landesteile wieder einen Auszahlungsüberschuß im Sparverkehr aufzuweisen. Nach wie vor war die Entwicklung des Sparverkehrs in West- und Nordwestdeutschland ungünstiger als in den übrigen Teilen des Reichsgebiets, im besonderen Ost- und Norddeutschlands.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen stiegen um 32,5 Mill. *R.M.* auf 1 336,5 Mill. *R.M.* Hier war die Zunahme bedeutend stärker, als saisonmäßig erwartet werden konnte. Im Vorjahr erhöhten sich diese Einlagen nur um 2,6 Mill. *R.M.*; in früheren Jahren sind sie sogar wiederholt im April zurückgegangen. Vom Jahre 1930 abgesehen, war die Steigerung dieser Einlagen im April in keinem Jahr so stark wie im Berichtsmonat.

Einlagen* bei der Deutschen Sparkassenorganisation ¹⁾ in Mill. <i>R.M.</i>	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		beiden Sparkassen	im sächsischen Gironetz ²⁾	bei den Kommunalbanken ³⁾	Zus. Spalte 3 bis 5	bei den Sparkassen ⁴⁾ Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation ⁵⁾ Sp. 2 u. 6
1	2	3	4	5	6	7	8
Ende April 1931	11 165,3	1 417,6	334,4	170,4	1 922,4	12 582,9	13 087,7
» 1932	9 955,8	1 250,6	278,8	137,2	1 666,6	11 206,5	11 622,4
» 1933	10 458,6	1 094,1	262,5	117,3	1 474,0	11 552,7	11 932,5
» Jan. 1934 ⁶⁾	11 234,5 ⁴⁾	1 303,9	254,8	96,5	1 655,2	12 538,3	12 889,7
» Febr. 1934	11 565,6	1 341,8	262,2	101,1	1 705,2	12 907,4	13 270,7
» März 1934	11 620,7	1 305,5	262,1	98,4 ⁵⁾	1 666,0	12 926,2 ⁵⁾	13 286,6
» April 1934	11 669,3	1 336,5	272,4	100,9 ⁵⁾	1 709,7	13 005,8 ⁵⁾	13 379,0

* Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im April 1934 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 31. Mai 1934, Nr. 124, veröffentlicht. — ¹⁾ Ohne Girozentralen. — ²⁾ Sächsisches Gironetz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — ³⁾ Neue Reihe (ohne die eigenen Mittel der Girokassen, die bisher unter den Einlagen nachgewiesen wurden). — ⁴⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — ⁵⁾ Ab Januar 1934 werden die Depositen- einlagen der bayerischen Sparkassen (rd. 37 Mill. *R.M.*) nicht mehr unter den Spareinlagen, sondern — wie in den außerbayerischen Ländern — zusammen mit den Giro- und Kontokorrenteinlagen nachgewiesen. — ⁶⁾ Vorläufige Zahlen.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung im April 1934.

Das Reinvermögen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung hat sich im April 1934 um 50,6 Mill. *R.M.* auf 3 520,8 Mill. *R.M.* erhöht; bei der Angestelltenversicherung stieg es um 26,6 Mill. *R.M.* auf 2 248,1 Mill. *R.M.* und bei der Invalidenversicherung um 24,0 Mill. *R.M.* auf 1 272,7 Mill. *R.M.* Die Vermögenszunahme ist um rd. 10 Mill. *R.M.* stärker als in den beiden Vormonaten zusammen. Diese beträchtliche Erhöhung ist aber vorwiegend saisonmäßig; sie ist darauf zurückzuführen, daß sich im ersten Monat eines jeden Kalendervierteljahrs die Einnahmen der Sozialversicherung zusammenzudrängen pflegen. Das Rohvermögen stieg in der Berichtszeit bei der Angestelltenversicherung um 29,3, bei der Invalidenversicherung um 21,7 Mill. *R.M.*, zusammen um 51,0 Mill. *R.M.* Die Angestelltenversicherung hat somit erneut geringe Schuldverpflichtungen aufgenommen, die Invalidenversicherung hingegen abermals Schulden zurückgezahlt.

Die neuen Mittel wurden wieder in erster Linie in Wertpapieren angelegt. Die Wertpapierkäufe erstreckten sich auf sämtliche Wertpapiergattungen. Darüber hinaus erhöhte sich der Wertpapierbestand durch die Umwandlung kurzfristiger Kommunalkredite in Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden. Insgesamt stieg der Wert-

papierbestand um 44,3 Mill. *R.M.* auf 1 009,7 Mill. *R.M.* Die Angestelltenversicherung gewährte auch wieder neue Darlehen an Länder, und zwar in einem stärkeren Umfange als in den Vormonaten. Ferner gab sie neue Hypothekarkredite auf Wohnungsneubauten; die dem Baumarkt von ihr zusätzlich zur Verfügung gestellten Mittel waren jedoch geringer als je zuvor.

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. <i>R.M.</i>	31. 12.	31. 1.	28. 2.	31. 3.	31. 4.
	1933	1934			
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	2 177,9	2 209,9	2 219,3	2 221,5	2 248,1
Invalidenversicherung	1 193,4	1 218,7	1 228,2	1 248,7	1 272,7
Zusammen	3 371,3	3 428,6	3 447,5	3 470,2	3 520,8
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	2 183,7	2 218,1	2 223,7	2 228,3	2 257,6
Invalidenversicherung	1 273,1	1 296,3	1 304,7	1 324,6	1 346,3
Zusammen	3 456,8	3 514,4	3 528,4	3 552,9	3 603,9
davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾ ..	1 245,3	1 243,8	1 244,4	1 246,6	1 245,2
Wertpapiere ²⁾	893,7	923,8	933,5	965,4	1 009,7
Darlehen an öffentl.-rechtl. Körperschaften ³⁾ ..	855,1	855,3	858,8	855,6	850,8
Sonstige Darlehen ⁴⁾	96,0	95,7	97,8	94,9	96,6
Sparkasseneinlagen	4,6	4,5	4,4	9,3	9,3
Grundstücke und Einrichtungen ⁵⁾ ..	225,9	225,7	225,3	224,0	223,6

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁴⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁵⁾ Buchwert.

Die Auslandsverschuldung des ehemaligen Rußland.

Die Frage der alten russischen Schulden ist noch völlig in der Schwebe. Durch die Verordnung der Sowjetregierung vom 3. Februar 1918, die den Staatsbankrott besiegelte, sind zwar alle ausländischen Anleihen des alten Rußland »bedingungslos und ohne Ausnahme für null und nichtig erklärt worden«, und in gleicher Weise hat mit der Enteignung der Banken, der Industrie- und Handelsbetriebe eine Verfügung vom 4. März 1919 die Streichung aller Schuldverschreibungen und Anteilscheine der früheren privaten Unternehmungen ausgesprochen. Bei den im Laufe der Nachkriegsjahre mit England, Frankreich und Japan, neuerdings auch mit den Vereinigten Staaten von Amerika geführten Verhandlungen, die allerdings bisher keine Ergebnisse hatten, ist aber das Prinzip der völligen Enteignung der Auslandsgläubiger mehrfach durchbrochen worden. Denn es hat sich gezeigt, daß die Sowjetregierung ohne wenigstens teilweise Anerkennung der Schuldverpflichtungen der zaristischen und der Kerenski-Regierung kaum in der Lage sein wird, sich die notwendigen Absatzmärkte im Ausland zu sichern, vor allem aber das für den Aufbau der russischen Wirtschaft benötigte ausländische Leihkapital langfristig zu erhalten. Die Gläubiger rechnen daher mit einer Befriedigung ihrer Ansprüche, wenn auch nicht in voller Höhe.

Sowjetrußland braucht ausländische Kredite und ausländische Kapitalzufuhr. Die für den Ausbau der Wirtschaft erforderliche Einfuhr konnte Rußland, wie die vergangenen Jahre zeigen, nur auf dem Wege kurz- oder mittelfristiger Handelskredite finanzieren. Die Höhe dieser Kredite wurde Mitte 1932 auf fast 2 Mrd. *R.M.* geschätzt, davon entfielen etwa 1,2 Mrd. auf Deutschland, 0,250 Mrd. auf England und 0,160 Mrd. auf die Vereinigten Staaten von Amerika¹⁾. In letzter Zeit wird das Bestreben der russischen Regierung immer offensichtlicher, kurzfristige Kredite durch langfristiges Kapital zu ersetzen. Das beweist die Begebung einer 10 Mill. Rubelanleihe (7%ige 10jährige Goldbonds) im Oktober 1933 in den Vereinigten Staaten von Amerika und die im März 1934 mit Schweden wieder aufgenommenen Verhandlungen zur Gewährung eines 100 Mill.-Kronen-Kredits bis 1940/41 gegen 5 1/2% russische Staatsschuldverschreibungen, die aber angesichts des Widerstandes des schwedischen Reichstags von Rußland abgebrochen wurden.

Zur Zeit sind Verhandlungen der Sowjetregierung über die Vorkriegs- und Kriegsschulden mit Frankreich, England und den Vereinigten Staaten im Gange. Die seit November vorigen Jahres mit Amerika geführten Besprechungen haben neuerdings eine Verschärfung durch die Johnson-Bill vom 13. April d. J. erfahren. Dieses Gesetz verbietet grundsätzlich die Gewährung von Krediten jeglicher Art an solche Staaten, die mit ihren Schuldverpflichtungen an die Regierung der Vereinigten Staaten ganz oder teilweise im Rückstand sind. Auf Grund der authentischen Interpretation der Johnson-Bill durch den amerikanischen Generalstaatsanwalt vom 5. Mai ist die Sowjetregierung als Nachfolgerin der früheren russischen Regierungen ausdrücklich wegen der Nichtbezahlung der Kriegsschulden, der sog. Kerenski-Schulden, als im Verzug befindlich erklärt worden und fällt somit unter die Johnson-Bill, solange nicht ein befriedigendes Ergebnis in der Schuldenfrage erreicht wird.²⁾

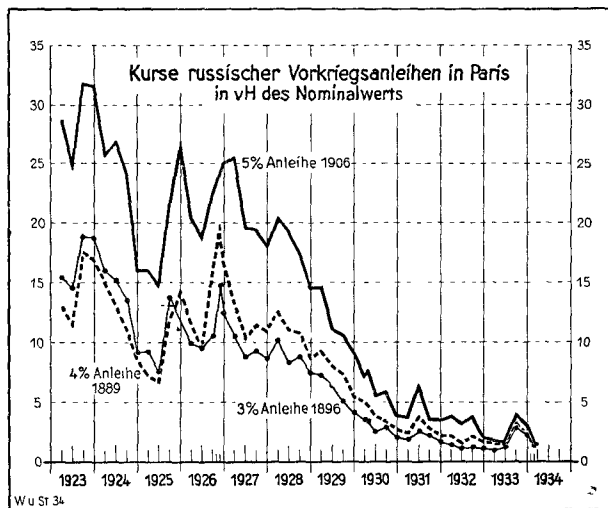
Der russische Schuldenkomplex gehört wie die interalliierten Schulden zu den Problemen, deren endgültige Bereinigung für die Anbahnung normaler internationaler Kreditbeziehungen notwendig ist. In diesem Zusammenhang verdient daher die Frage nach Umfang und Art der russischen Vorkriegs- und Kriegsschulden erhöhte Beachtung.

1. Die Vorkriegsschulden.

Bei Ausbruch des Weltkrieges gehörte Rußland zu den am stärksten an das Ausland verschuldeten Ländern der Welt.

¹⁾ Die kurzfristigen Auslandsverpflichtungen der Sowjet-Union sollen nach den Feststellungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (4. Jahresbericht) 1933 fast um die Hälfte abgenommen haben. Nach russischen Meldungen betragen sie am 1. 1. 1934 etwa 500 Mill. Rubel, das sind 1,08 Mrd. *R.M.* —

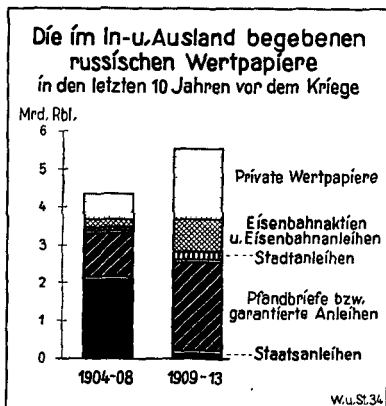
²⁾ Die kürzlich für den Handelsverkehr mit Rußland gegründete Export-Import-Bank in Washington darf somit keinerlei Handelskredite an Rußland gewähren, obwohl die amerikanische Maschinen-, Eisen- und Stahlindustrie eine Reihe russischer Bestellungen vorliegen hat.



Diese je nach den Verhandlungsaussichten mehr oder weniger hohen Erwartungen kommen z. B. in den Kursen der russischen Vorkriegsanleihen an der Pariser Börse, dem Hauptmarkt der altrussischen Papiere, zum Ausdruck.

Das ausländische Kapital arbeitete in Rußland auf der Grundlage der sogenannten offenen Tür. Die fremden Gelder kamen in Form von Staats-, Eisenbahn- und Kommunalanleihen als private Beteiligungen an der im Aufbau begriffenen russischen Industrie, ferner durch ausländische Bankfilialen und Niederlassungen fremder Industrieunternehmen nach Rußland.

Die im In- und Ausland begebenen russischen Wertpapiere vor dem Kriege in Mill. Rubel	1904—1908	1909—1913
Staatsanleihen	2 143	175
Pfandbriefe bzw. garantierte Anleihen	1 279	2 475
Stadteanleihen	86	226
Eisenbahnaktien und -anleihen	207	847
Aktien v. Kommerz- u. Bodenkreditbanken	65	456
Aktien u. Obligationen v. Industrie- u. Handelsunternehmen	597	1 378
Insgesamt	4 377	5 557
Davon im Ausland begeben	1 517	1 718



Das Auslandskapital floß völlig unregelmäßig nach Rußland, vielfach in spekulativer Absicht, zum Teil auch im Verfolg politischer Ziele. So subventionierte Frankreich offen die russische Schwerindustrie zur Stärkung der Militärmacht Rußlands (gemäß der russisch-französischen Militärkonvention von 1892). Das deutsche Kapital fand hauptsächlich durch Vermittlung einiger Banken, die die russische Industrie finanzierten oder auch durch Niederlassungen deutscher Unternehmen Eingang. Das belgische und schweizerische Kapital beteiligte sich stark an Kommunalanleihen und an der Finanzierung öffentlicher Betriebe.

Die öffentlichen Schulden.

Die gesamte russische Staatsschuld wurde am 1. Januar 1914 mit 8 824,5 Mill. Rubel (rd. 19 Mrd. *R.M.*) ausgewiesen. Dieser Betrag hatte sich durch Tilgungen bis zum 1. Januar 1917 auf 8 691,5 Mill. Rubel vermindert. Davon waren 3 911,8 Mill. Rubel in russischer Währung und 4 779,7 Mill. Rubel in fremden Währungen (Mark, Pfund, Franken, holl. Gulden) begeben. In dessen Befand sich nicht der ganze auf solche Währungen lautende Teil der russischen Anleihen in ausländischem Besitz; eine nicht unerhebliche Anzahl dieser Schuldtitel war in russischen Händen, während umgekehrt ein Teil der auf Rubel lautenden Papiere im Ausland umlief.

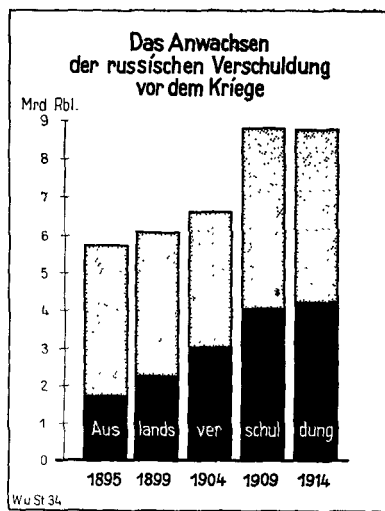
Genaue amtliche Angaben darüber, wie sich die russische Staatsschuld auf In- und Ausland verteilt, sind nicht vorhanden. Eine Möglichkeit zur nähernden Berechnung bieten die Ausweise über die Zahlungen für den Dienst der Staatsschuld und über den Betrag, der darauf von den ausländischen Banken und russischen Konsulaten an die ausländischen Besitzer russischer Wertpapiere geleistet wurde. Auf Grund dieser Methode, die von den Sachverständigen des russischen Finanzministeriums sowie von namhaften russischen Volkswirten angewandt wurde, ist für die letzten 20 Jahre vor dem Kriege die Höhe der im Ausland umlaufenden russischen Staatsschuld ermittelt worden. Allerdings ist diese Schätzungsart nur bedingt richtig, da die Zinskupons der russischen Auslandspapiere vielfach je nach dem Stand der Wechselkurse auch im Inland zur Einlösung eingereicht wurden.

Das Anwachsen der russischen Auslandsschuld vor dem Kriege in Mill. Rubel	Gesamt-schuld	Schulden-dienst insges.	Schuldendienst-zahlungen im Ausland		Errechnete äußere Schuld
			Betrag	Anteil am Gesamtdienst in vH	
Stand am 1. 1.					
1895	5 775	278,6	62,1	¹⁾ (22) 30	¹⁾ (1270) 1 752
1899	6 122	266,6	98,0	37	2 265
1904	6 651	297,7	138,2	46	3 059
1909	8 850	396,4	180,5	46	4 071
1914	8 811	402,1	194,0	48	4 229

¹⁾ Von Prof. Prokopovitch berichtete Zahl, da der Anteil von 22 vH gegenüber dem Satz von 37 vH im Jahre 1899 zu gering erscheint. Vor Einführung des Goldstandards im Jahre 1897 wurde offenbar ein Teil der aus der Auslandsschuld stammenden Zinskupons zur Zahlung in Rußland präsentiert.

Nach dieser Methode ergibt sich am 1. Januar 1914 bei einer Gesamtschuld (ohne Staatsdepositen bei den Kreditinstituten) von

8 811 Mill. Rubel als Betrag der äußeren Schuld die Summe von 4 229 Mill. Rubel (= 48 vH der Gesamtschuld). Inwieweit sich dieses Verhältnis während des Krieges bis zur Revolution von 1917 geändert hat, ist nicht bekannt; berücksichtigt man aber, daß sich durch die normalen Tilgungen die Gesamtschuld bis 1. Januar 1917, wie erwähnt, von 8 824 Mill. Rubel am 1. Januar 1914 auf 8 691 Mill. Rubel vermindert hat, so wird man den bei Ausbruch der russischen Revolution im Ausland befindlichen Teil der russischen Vorkriegsschuld auf höchstens 4 200 Mill. Rubel ansetzen können.



Die Zusammensetzung der russischen Staatsschuld 1914 ¹⁾	Anleihen für allgemeine Staats-zwecke	Staatliche Eisenbahn-anleihen	Staats-schuld insgesamt 1. 1. 1914	in vH des Gesamt-betrages
	Mill. Rubel			
3%	227,5	260,4	488,0	5,5
3 1/2%	43,1	119,2	162,3	1,8
3 3/4%	150,5	—	150,5	1,7
3 7/8%	82,2	—	82,2	1,0
4%	2 849,3	2 699,3	5 548,7	62,9
4 1/2%	762,3	18,9	781,2	8,9
5%	1 559,1	—	1 559,1	17,7
6%	37,6	—	37,6	0,4
Staatsdepositen bei Kreditinstituten	14,9	—	14,9	0,1
Zusammen	5 726,7	3 097,9	8 824,5	100,0
in vH der Gesamtschuld	64,8	35,2	100,0	

Von den Anleihen wurden begeben:

- a) vor der Münzreform von 1897 und lauteten auf Goldrubel im Werte von 1/10 Imperial
- b) nach der Münzreform und lauteten auf Rubel im Werte von 1/18 Imperial

¹⁾ Eine Zusammenstellung für den Stand von 1917 ist mangels ausreichender Unterlagen nicht möglich. — ²⁾ Hauptsächlich zur Liquidation des Krieges mit Japan in den Jahren 1904—1906 begeben.

Zu der eigentlichen russischen Staatsschuld treten noch die Anleihen, deren Kapital und Zinsen von der russischen Regierung garantiert wurden. Es handelt sich um 3 Gruppen von Schulden (in Mill. Rubel):

	1. 1. 1914	1. 1. 1916
Pfandbriefe der Adelsbank	894	960
Schuldscheine der Landbank	1 294	1 353
	2 188	2 313
Eisenbahnanleihen	2 129 ¹⁾	
Zusammen	4 317	

¹⁾ Nach den Ausweisen der ehemaligen Kreditkanzlei bestanden Anfang 1913 22 garantierte Eisenbahnanleihen im Betrage von 1 741,5 Mill. Rubel, davon lauteten 1 043,4 Mill. auf ausländische Währungen. Dazu kam bei 4 Gesellschaften noch ein garantiertes Aktienkapital von 30,1 Mill. Rubel und im Februar 1914 eine im Ausland aufgelegte 4 1/2% Anleihe von 357 Mill. Rubel.

Auch von den garantierten Anleihen war ein beträchtlicher Teil vom Ausland übernommen, schätzungsweise 1914 rd. 40 vH. Da während des Krieges keine vom Staat garantierten Anleihen im Ausland zur Emission gelangten und im Verhältnis zwischen Inlands- und Auslandsbesitz kaum eine größere Verschiebung eingetreten sein dürfte, kann man bei der Schätzung der in den Händen des Auslands befindlichen garantierten Anleihen von den Vorkriegszahlen ausgehen und kommt zu einem Betrage von rd. 1 720 Mill. Rubel.

Die ausstehenden Kommunalanleihen werden für die Zeit vor dem Kriege (1913/14) auf etwa 563 Mill. Rubel beziffert. Nach Schätzungen russischer Finanzpolitiker sollen davon etwa 75 vH im Besitz des Auslands sein, d. h. rd. 420 Mill. Rubel.

Ein großer Teil dieser Anleihen, hauptsächlich 5%ige Typen, wurde erst kurz vor dem Kriege begeben. Während des Krieges ist kaum eine Veränderung eingetreten.

Als Gesamthöhe der öffentlichen Vorkriegsschulden Rußlands an das Ausland ergibt sich also der Betrag von etwa 6 340 Mill. Rubel, der sich folgendermaßen aufgliedert:

Staatsanleihen	4 200 Mill. Rbl
Garantierte Anleihen	1 720 " "
Zusammen 5 920 Mill. Rbl	
Kommunalanleihen	420 " "
Insgesamt 6 340 Mill. Rbl	

Unter Berücksichtigung der Gebietsveränderungen, insbesondere durch die Abtrennung Polens und der Randstaaten, wird der auf das russische Reich in seinen heutigen Grenzen entfallende Betrag der äußeren Vorkriegsschuld um etwa 350 Mill. Rubel niedriger, also mit rd. 6 Mrd. Rubel, anzunehmen sein.

Eine genaue Aufteilung dieses Betrages auf die einzelnen Länder ist nicht möglich. Angaben liegen darüber nicht vor. Schätzungsweise entfallen von der Staatsschuld mindestens 80 vH auf Frankreich und etwa 14 vH auf Großbritannien.

Die Verpflichtungen Rußlands aus privaten Investitionen des Auslands.

Die Beteiligungen des Auslands an russischen Industrie- und Handelsunternehmungen und bei Banken wurden bei Ausbruch der russischen Revolution auf insgesamt 2 243 Mill. Rubel geschätzt, und zwar:

	Mill. Rbl	vH
in Aktien und sonstigen Anteilscheinen	1 986,8	89
in Schuldverschreibungen	256,2	11
	2 243,0	100

Mehr als die Hälfte dieses Auslandskapitals (54,7 vH) war an der russischen Schwerindustrie beteiligt. Das französische Kapital sah hier sein Hauptbetätigungsfeld. Nahezu $\frac{3}{4}$ der gesamten russischen Kohlenförderung und der Roheisenproduktion waren in französischem Besitz oder wurden von Frankreich kontrolliert.

Die privaten Beteiligungen des Auslands im ehemaligen Rußland nach Wirtschaftszweigen	Mill. Rubel	vH
Gesamtbetrag Januar 1917	2 243,0	100
Es entfallen auf		
Bergbau und Huttenindustrie	834,3	37,2
Metallindustrie	392,7	17,5
Städt. Grundbesitz	259,4	11,6
Banken und andere Kreditinstitute	237,2	10,6
Textilindustrie	192,5	8,6
Chemische Industrie	83,6	3,7
Handelsunternehmungen	80,7	3,6
Nahrungsmittelindustrie	37,3	1,7
Papier- und graphische Industrie	31,4	1,4
Verkehrsgewerbe	26,7	1,2
Sagemühlen und Holzbearbeitung	25,7	1,1
Steine und Erden	18,2	0,8
Tierproduktenindustrie	14,5	0,6
Versicherungen	8,7	0,4

Ländermäßig verteilten sich die 2 243 Mill. Rubel privaten Auslandskapitals in der russischen Wirtschaft wie folgt:

Die privaten Beteiligungen des Auslands im ehemaligen Rußland nach Ländern	im früheren russischen Gebiet		im heutigen russischen Gebiet	
	Mill. Rubel	in vH	Mill. Rubel	in vH
Frankreich	731,7	32,6	648,1	32,3
Großbritannien	507,5	22,6	500,6	24,9
Deutschland	441,6	19,7	317,5	15,8
Belgien	321,6	14,3	311,8	15,6
Vereinigte Staaten von Amerika	117,8	5,2	117,7	5,9
Niederlande	36,5	1,6	36,5	1,8
Schweiz	33,5	1,5	31,7	1,6
Schweden	23,8	1,1	16,6	0,8
Danemark	14,7	0,7	14,5	0,7
Österreich	7,5	0,4	5,9	0,3
Italien	2,5	0,1	2,1	0,1
Norwegen	2,3	0,1	2,3	0,1
Finnland	2,0	0,1	2,0	0,1
Zusammen	2 243,0	100,0	2 007,3	100,0

Infolge der Gebietsveränderungen sind von dem Gesamtbetrage der Beteiligungen als Anteil der vom ehemaligen Rußland abgetrennten Gebiete etwas über 10 vH des Kapitals abzurechnen,

um den auf das heutige Rußland entfallenden Teil zu erhalten. Als tatsächlicher Betrag des von der Sowjetregierung enteigneten fremden Kapitals verbleiben dann schätzungsweise 2 Mrd. Rubel. Der verhältnismäßig niedrige Anteil Deutschlands ergibt sich daraus, daß das deutsche Kapital in stärkerem Maße in den abgetrennten Gebieten wie Polen und den baltischen Ländern investiert war.

Der Zinsendienst der Vorkriegsschulden.

Der Zinsendienst für die gesamten aus der Vorkriegszeit stammenden Schuldverpflichtungen Rußlands an das Ausland (einschließlich der privaten Verbindlichkeiten) in Höhe von rd. 8 Mrd. Rubel (rd. 17 Mrd. *R.M.*) läßt sich für 1914 auf rd. 400 Mill. Rubel schätzen:

	Mill. Rbl
Dienst der Staatsschuld von 4 200 Mill. Rubel (errechnet aus den Schuldendienstausweisen)	179*
Dienst der staatlich garantierten Anleihen von 1 720 Mill. Rubel (Durchschnittszinssatz etwa 4,5%)	77
Dienst der Kommunalanleihen von 420 Mill. Rubel (Durchschnittszinssatz etwa 5%)	21
	277
Dividenden und Zinsen aus privaten Investitionen von 2 Mrd. Rubel (Durchschnittszinssatz etwa 6%)	120
Insgesamt 397	

Die russische Zahlungsbilanz wurde durch diese Zinsleistungen außerordentlich belastet. Im Durchschnitt der letzten 5 Jahre vor dem Kriege können die Zahlungen an das Ausland für den Zinsdienst der äußeren Schuld Rußlands mit 345 Mill. Rubel jährlich veranschlagt werden.

2. Die Kriegsschulden.

Die unmittelbaren und mittelbaren Kosten des Weltkrieges führten in Rußland wie in den anderen Ländern zu einem gewaltigen Anwachsen der gesamten Staatsschuld. Die im Ausland, d. h. bei den Verbündeten Rußlands aufgenommenen Kriegskredite bewegten sich um 8 Mrd. Rubel. Genauere Angaben sind auch hier nicht möglich, da keine amtlichen Ausweise darüber für die letzte Zeit vor der Oktoberrevolution veröffentlicht wurden.

Die Kriegskredite an Rußland

	Mill. der betreffenden Landeswährung	Mill. Rubel	vH
Großbritannien:			
Barvorschüsse	561,7 ¹⁾		
Akzeptkredit englischer Banken an Syndikat russischer Banken von 1916 (geschätzt)	7,6		
Emission russischer Schatzscheine auf dem Londoner Markt 1915 (amoral obs*)	10,0		
	£ 579,3	= 5 480	69
Frankreich:			
Barvorschüsse	3 450 ²⁾		
Kredit zur Rückzahlung russischer privater kommerzieller Verpflichtungen auf dem Pariser Markt	500		
	fr 3 950	= 1 482	19
Vereinigte Staaten von Amerika:			
Vorschüsse des amerikanischen Schatzamtes	188 ³⁾		
Emission russischer Schatzscheine auf dem amerik. Markt 1915 — 1916 (National City Bank)	36		
6 $\frac{1}{2}$ % Kredit durch Syndikat amerik. Banken vom Juli 1916	50		
	\$ 274	= 535	7
Japan: Kommerzielle Kredite	Yen 296 ⁴⁾	= 287	4
Italien: Akzeptkredit	Lire 221	= 83	1
Insgesamt		7 885	100

¹⁾ Das britische Schatzamt weist nach dem Stande vom 31. März 1918 als Forderung an Rußland einen Betrag von 571,2 Mill. £ aus. Am 31. März 1933 wird die Forderung Großbritanniens einschl. aufgelaufener Zinsen mit 1 119 Mill. £ angegeben. Ihr gegenüber steht eine Forderung Rußlands von 60 Mill. £ aus dem vom Dezember 1915 bis Februar 1917 erfolgten Goldsendungen an die britische Regierung. — ²⁾ Das französische Schatzamt weist als Forderung an Rußland im Budget den Betrag von 7 200 Mill. fr aus. Diese Forderung Frankreichs ist obiger Berechnung nicht zugrunde gelegt worden, weil sie nach dem Stande vom 30. Juni 1924 aufgestellt ist und Nachkriegsfordernungen enthält. Zudem ist sie von der Sowjetregierung bisher in keiner Weise anerkannt worden. — ³⁾ Das amerikanische Schatzamt weist als unfundierte Kriegsschuld Rußlands den Betrag von 337 Mill. \$ nach dem Stande vom 4. Januar 1934 aus; davon entfallen 188 Mill. \$ auf Barvorschüsse (Kerenskikredite), wie in obiger Aufstellung enthalten, und ein Betrag von 4,871 Mill. \$ für Kriegslieferungen, Lebensmittel und Reliefkredite; der Rest auf fallige Zinsen. — ⁴⁾ Die japanische Regierung hat diese verschiedenen Kredite durch Konvertierung in 5% Schatzwechsel übernommen. Nach Angabe des japanischen Finanzministeriums im März 1934 betragen die russischen Schulden an Japan 305 946 000 Gold-Yen.

Der weitaus größte Teil der ausländischen Kriegskredite diente zur Finanzierung der Kriegskosten und zur Bezahlung des Dienstes der russischen Vorkriegsanleihen in den alliierten Ländern¹⁾. Die Forderung des russischen Finanzministers, die von den Alliierten gewährten Kredite auch zum Ankauf von Devisen für rein kommerzielle Zwecke und zur Stützung des Rubelkurses verwenden zu dürfen, wurde nur in beschränktem Maße erfüllt. Rußland erhielt die Kredite hauptsächlich als Barvorschüsse von den alliierten Regierungen. Da die Kredite größtenteils von Regierung zu Regierung gegeben wurden, handelt es sich insoweit um eine politische Verschuldung. Die russischen Kriegsschulden bilden mithin (abgesehen von den auf den ausländischen Kapitalmärkten aufgenommenen Anleihen) einen besonderen Block innerhalb der interalliierten Schulden. Hauptgläubiger sind England und Frankreich; Englands Kriegsvorschüsse an Rußland sind etwa 3½ mal so groß wie die Frankreichs. Die französischen Kredite wurden durchweg mit 5% diskontiert, während der Diskontsatz der britischen Kredite von 4% im November 1914 allmählich auf 6½ bis 7% anstieg.

3. Zusammenfassung.

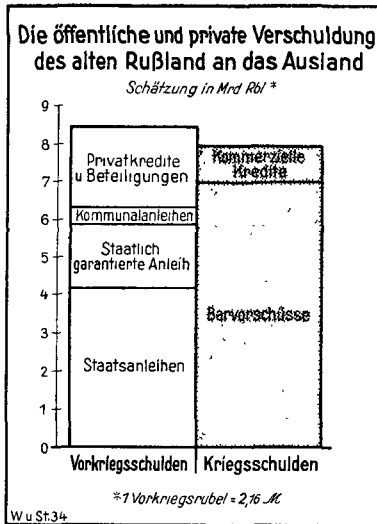
Unter Einbeziehung der bisher unfundiert gebliebenen Kriegsschulden ergibt sich als Gesamtbetrag der Auslandsverschuldung des ehemaligen Rußland bis zur Oktoberrevolution von 1917, die Summe von 15 885 Mill. Rubel oder rd. 34,5 Mrd. *R.M.*²⁾. Dieser Betrag stellt die reine Kapitalschuld dar, ohne Hinzurechnung von Zins und Zinseszins ab 1. 10. 1917³⁾ 4)

Wie sich die gesamte Auslandsverschuldung Rußlands auf die einzelnen Länder verteilt, ist nur annähernd zu ermitteln. Der Betrag der Vorkriegskredite Frankreichs als des Hauptgläubigers wird mit 16 Mrd. Goldfranc, einschließlich der privaten Kredite mit 18 Mrd. Goldfranc angegeben. Unter Hinzuziehung

von rd. 4 Mrd. Goldfranc Kriegskredite errechnet sich ein Betrag von 22 Mrd. Goldfranc = 8,3 Mrd. Rubel¹⁾. Englands Anteil wird auf etwa 12 Mrd. Goldfranc = 4,5 Mrd. Rubel beziffert. Eine Schätzung d. amerikanischen Forderungen an Rußland ist wegen der während des Krieges nach Amerika geflossenen, nicht genau bekannten Beträge von inneren Kriegsanleihen besonders schwierig. Die vielfach genannte Ziffer von 10 Mrd. Goldfranc = 3,7 Mrd. Rubel als Gesamtbetrag der russischen Verpflichtungen an Amerika dürfte jedoch bei weitem zu hoch sein. Ohne die Beträge der inneren Kriegsanleihen hat der Anteil Amerikas an der russischen Auslandschuld wohl kaum 1 Mrd. Rubel erreicht²⁾. 1½ bis 1¾ Mrd. Goldfranc = 1,2 bis 1,4 Mrd. Goldmark (0,56 bis 0,65 Mrd. Rubel) russischer Werte sollen in Deutschland untergebracht sein, davon ⅔ in Bank- und Industrieaktien, ⅕ in Eisenbahnprioritäten und nur ⅓ in russischen Staatsanleihen.

Die alte russische Auslandsverschuldung in geschätzter Höhe von 16 Mrd. Rubel oder 34,5 Mrd. *R.M.* ist weit größer als der Gegenwartswert der interalliierten Kriegsschulden (27 Mrd. *R.M.*³⁾) und entspricht ungefähr der Höhe der gesamten fundierten politischen Schuldenverpflichtungen (34,5 Mrd. *R.M.*³⁾). Nach dem Verlauf der bisherigen Verhandlungen mit der Sowjetregierung dürfte sich allerdings — wie beispielsweise die Kursgestaltung der in Paris gehandelten Wertpapiere erkennen läßt — die Anerkennung der altrussischen Schulden nur auf eine mehr oder minder große Quote der einstigen Schuldenhöhe erstrecken.

¹⁾ Über die Art der Forderungen Frankreichs vgl. *W. u. St. z.* Jg. 1922, Nr. 7, S. 241. — ²⁾ Private amerikanische Quellen geben als Gesamtbetrag der Verpflichtungen der Zaren- und Kerenskiregierung 766 Mill. \$ an. Davon entfallen aber 350 Mill. \$ auf Entschädigungsansprüche amerikanischer Bürger für konfisziertes Eigentum. Der Rest von 416 Mill. \$ verteilt sich auf Anleihen der Zarenregierung = 86 Mill. \$, und auf die Kerenskikredite = 330 Mill. \$ einschl. Zinsen, ohne Zinsen = 188 Mill. \$. — ³⁾ Gegenwartswert bei Annahme eines Diskontsatzes von 5%; Nettoverschuldung (Bruttoschuld insgesamt rd. 40 Mrd. *R.M.*).



¹⁾ So entfielen von dem Kredit der französischen Regierung im Betrage von 3 500 Mill. fr. der bis November 1917 in Höhe von 3 450 Mill. fr. in Anspruch genommen war, allein 1 530 Mill. fr. auf Schuldendienstzahlungen.

— ²⁾ Dieser Betrag erhöht sich um die während des Krieges nach Amerika geflossenen Titel von inneren Kriegsanleihen, über deren Höhe zuverlässige Angaben nicht vorliegen. Es steht nur fest, daß im Dezember 1916 ein Abschnitt der 2. Ausgabe der 5½% kurzfristigen Kriegsanleihe von 1916 im Nominalbetrag von 50 Mill. Rubel und im März 1917 ein Abschnitt der 1. Ausgabe dieser Anleihe im Betrage von 150 Mill. Rubel vom russischen Finanzministerium an die National City Bank geliefert wurden. Darüber hinaus wurden erhebliche Beträge durch private Bankinstitute nach Amerika verkauft. — ³⁾ Nicht enthalten sind darin die Ersatzansprüche von ausländischen privaten Personen, Banken und Industrieunternehmungen für Verluste durch den Weltkrieg, die Revolution und die Bürgerkriege. Allein von amerikanischer Seite werden in dieser Hinsicht Forderungen von 350—400 Mill. \$ und darüber geltend gemacht, und der britische Schutzverband der Gläubiger Rußlands hat in seinem Jahresbericht von 1933 nur für Konzessionen und Eigentumschaden Ersatzansprüche von 180 Mill. \$ erhoben. Demgegenüber glaubt die Sowjetregierung selbst beträchtliche Gegenforderungen insbesondere für die Zerstörungsschaden durch die zur Unterstützung der Weißgardisten entsandten fremden Truppen geltend machen zu können. — ⁴⁾ Zuverlässige Angaben darüber, ob die Sowjetregierung Anleihebeträge zurückgekauft hat und in welcher Höhe, sind nicht vorhanden.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Überseische Auswanderung und Einreise im 1. Vierteljahr 1934.

Im 1. Vierteljahr 1934 wanderten 2 474 deutsche Reichsangehörige nach Übersee aus, das sind 322 oder 15 vH mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs und doppelt so viel wie im 1. Vierteljahr 1932. Die Zunahme der deutschen Auswanderung entfiel fast nur auf den Februar. Im Laufe der letzten 12 Monate (vom 1. April 1933 bis 31. März 1934) hat die überseische Auswanderung Deutscher (13 188) gegenüber den 12 vorhergegangenen Monaten (11 263) um 17 vH zugenommen.

Zahl der überseischen Auswanderer	1933/34				1932/33			
	Reichsdeutsche		Ausländer		Reichsdeutsche		Ausländer	
	insgesamt	dar. weibl.	insgesamt	dar. weibl.	insgesamt	dar. weibl.	insgesamt	dar. weibl.
April bis Juni..	2 097	1 082	1 057	611	1 442	748	965	545
Juli • Sept...	5 228	3 350	1 705	995	4 725	3 005	1 662	986
Okt. • Dez...	3 389	2 020	1 369	782	2 944	1 863	1 396	838
Jan. • März ..	2 474	1 312	1 054	597	2 152	1 114	1 058	573
Zusammen in vH	13 188	7 764	5 185	2 985	11 263	6 735	5 081	2 942
	100	58,9	100	57,6	100	59,8	100	57,9

¹⁾ Ohne die Auswanderer über Antwerpen im 1. Vierteljahr 1934.

Die Zahl der fremden Auswanderer über deutsche Häfen betrug im Berichtszeitraum fast unverändert gegenüber dem 1. Vierteljahr 1933 1 054 (1 058).

Von den deutschen Auswanderern waren 1 162 männlichen und 1 312 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der männlichen Auswanderer stieg um 124, die Zahl der weiblichen um 198.

Mit Ausnahme von Württemberg und Bremen hatte die Auswanderung in allen Ländern zugenommen, in Preußen um 17 vH und in Bayern um 35 vH.

Über Bremen und Bremerhaven wanderten 1 283 Deutsche aus und über Hamburg 1 158, d. s. 43 und 309 mehr als im 1. Vierteljahr 1933.

Die Zahl der über Hamburg und Bremen von Übersee Einreisenden betrug im 1. Vierteljahr 1934 9 222, 1 139 (11 vH) weniger als im 1. Vierteljahr 1933, wobei die Zahl der einreisenden Ausländer um 1 670 (28 vH) abgenommen hat, während die Zahl der Reichsdeutschen um 531 gestiegen ist. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtzahl der Einreisenden betrug nur noch 46 vH (im 1. Vierteljahr 1933 57 und 1932 61 vH). Über

Überseische Auswanderung Reichsdeutscher nach Herkunftsgebieten	im 1. Vierteljahr 1934					Dagegen im 1. Vierteljahr 1933
	insgesamt	davon weiblich	davon über			
			Bremen bzw. Bremerhaven	Hamburg	Fremde Häfen ¹⁾	
Preußen	1 169	611	574	594	1	998
Bayern	416	241	256	159	1	307
Sachsen	146	67	65	81	—	126
Württemberg	183	107	112	71	—	204
Baden	156	91	103	53	—	136
Thüringen	46	24	24	22	—	43
Hessen	74	34	36	35	3	29
Hamburg	140	76	30	110	—	119
Mecklenburg	11	5	3	8	—	7
Oldenburg	37	22	32	5	—	32
Braunschweig	10	3	5	5	—	6
Bremen	33	16	33	—	—	53
Anhalt	3	2	2	1	—	7
Übrige Länder	5	1	3	2	—	11
Ohne nähere Angabe	28	7	—	—	28	63
Deutsches Reich	2 457	1 307	1 278	1 146	33	2 141
Bisher im Ausland ansässig gewes. Reichsangehörige	17	5	5	12	—	11
Zusammen	¹⁾ 2 474	1 312	1 283	1 158	¹⁾ 33	2 152
Davon im Januar 1934	(566	290	244	307	(15	594
» » Februar 1934	922	497	515	400	7	588
» » März 1934	986	525	524	451	11	970

¹⁾ Ohne die deutschen Auswanderer über Antwerpen für das 1. Vierteljahr 1934 (Auswanderer über Amsterdam bzw. Antwerpen im 1. Vierteljahr 1933: 28 bzw. 35 Personen).

Hamburg reisten 6 150 (6 335) Personen ein, über Bremen 3 072 (4 026).

Überseische Einreise (einschl. Einwanderung)	über Hamburg und Bremen zusammen		davon über Hamburg		davon über Bremen	
	Zahl der Personen	dar. Reichsdeutsche	Zahl der Personen	dar. Reichsdeutsche	Zahl der Personen	dar. Reichsdeutsche
Januar	2 791	1 507	1 883	1 079	908	428
Februar	2 330	1 266	1 367	725	963	541
März	4 101	2 230	2 900	1 633	1 201	597
Zus. 1. Vj. 1934	9 222	5 003	6 150	3 437	3 072	1 566
Dagegen 1. Vj. 1933	10 361	4 472	6 335	2 852	4 026	1 620

Aus europäischen Häfen kamen 2 314 gegenüber 1 985 im 1. Vierteljahr 1933, aus Nordamerika 4 786 (6 560), aus Mittel- und Südamerika 1 474 (1 434) und aus den übrigen Erdteilen 648 (382).

Der Fremdenverkehr im April 1934.

Im April 1934 wurden in 188 Berichtsorten insgesamt 729 000 Fremdenmeldungen und 1 911 000 Fremdenübernachtungen festgestellt, darunter 54 000 Meldungen und 147 000 Übernachtungen von Auslandsfremden.

Im Vergleich mit dem April 1933 ist die Zahl der Fremdenmeldungen in 170 Berichtsorten, von denen Unterlagen für diesen Zeitpunkt vorliegen, um 10,2 vH gestiegen, darunter die Zahl der Meldungen von Auslandsfremden um 6,1 vH. Die Fremdenübernachtungen haben in 154 Berichtsorten (die schon im Vorjahr die Aufenthaltsdauer der Fremden feststellten) um 16,9 vH zugenommen, darunter für Auslandsfremde in 142 Berichtsorten (die schon im Vorjahr die Aussonderung vorgenommen haben) um 13,6 vH. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist für alle Fremden von 2,50 Übernachtungen im April 1933 auf 2,53 Übernachtungen im April 1934 gestiegen, für Auslandsfremde allein ergab sich eine Verkürzung der Aufenthaltsdauer von 3,09 auf 2,64 Übernachtungen.

Von den einzelnen Gruppen der Berichtsorte verzeichneten die Großstädte gegenüber dem April 1933 eine durchschnittliche Zunahme der Fremdenmeldungen um 12,2 vH und der Fremdenübernachtungen um 14,7 vH, darunter für Auslandsfremde um 7,5 und 15,7 vH. Einen verhältnismaßig starken Fremdenzustrom meldeten u. a. Bochum, Braunschweig, Duisburg-Hamborn, Hannover, Halle, Lübeck und Plauen. In Berlin (Ausstellung »Deutsches Volk — Deutsche Arbeit«) wurden 7 vH mehr Fremde (19,2 vH mehr Auslandsfremde) und 22 vH mehr Übernachtungen (26,6) gezählt als im April 1933. Hamburg hat 22 vH mehr Fremde, darunter 36 vH mehr Auslandsfremde beherbergt als im April 1933. In den Mittel- und Kleinstädten hat der Gesamtumfang des Fremdenverkehrs ebenfalls zugenommen (+ 8,3 vH der Meldungen und + 14,8 vH der Übernachtungen), während bei den Auslandsfremden ein Rückgang vorlag (— 4,7 vH der Meldungen

und — 14 vH der Übernachtungen). In den 57 berichtenden Bädern und Kurorten war die Zahl der Fremdenmeldungen durchschnittlich um 3,8 vH größer als im April 1933, die Zahl der Fremdenübernachtungen ist um 20,1 vH gestiegen. Die Auslandsfremden waren in den Bädern und Kurorten um 11,2 vH stärker vertreten als im April 1933, ihre Aufenthaltsdauer hat ebenfalls um ein Fünftel zugenommen. Mehr als das 1 1/2-fache der vorjährigen Fremden- und Übernachtungszahl wurde u. a. in Warmbrunn, Pyrmont, Altenberg, Oberwiesenthal, Olbernhau, Tölz und Wörishofen festgestellt. In der Gruppe der Seebäder liegen vergleichbare Meldungen für den April beider Jahre von 6 Ostseebädern vor, die eine Zunahme der Meldungen um rd. 10 vH und der Übernachtungen um rd. 27 vH ergeben.

Von den in 188 Berichtsorten im April 1934 gemeldeten 54 240 Auslandsfremden hatten ihren ständigen Wohnsitz:

in der Schweiz	7 885	= 14,5 vH
in den Niederlanden	7 789	= 14,4 vH
in Danemark, Schweden und Norwegen	5 680	= 10,5 vH
in Großbritannien und Irland	4 706	= 8,7 vH
in Österreich	4 048	= 7,5 vH
in der Tschechoslowakei	3 793	= 7,0 vH
in den Vereinigten Staaten von Amerika	3 173	= 5,8 vH
im sonstigen Ausland	17 166	= 31,6 vH

Fremdenverkehr	Ins-gesamt 170 Berichtsorte	darunter			
		36 Großstädte	71 Mittel- u. Kleinstädte	57 Bäder und Kurorte	6 Seebäder

Zahl der Fremdenmeldungen					
April 1934	710 255	459 924	164 862	81 659	3 810
April 1933	644 354	409 960	152 234	78 682	3 478
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 10,2	+ 12,2	+ 8,3	+ 3,8	+ 9,5

dar. Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾					
April 1934	53 125	41 162	7 025	4 892	46
April 1933	50 083	38 281	7 369	4 400	33
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 6,1	+ 7,5	— 4,7	+ 11,2	*)

Zahl der Übernachtungen ²⁾					
April 1934	1 621 495	722 949	247 519	636 257	14 770
April 1933	1 386 995	630 050	215 616	529 720	11 609
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 16,9	+ 14,7	+ 14,8	+ 20,1	+ 27,2

dar. Übernachtungen ²⁾ von Auslandsfremden ¹⁾					
April 1934	86 679	40 888	8 752	36 686	353
April 1933	76 303	35 338	10 177	30 646	142
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 13,6	+ 15,7	— 14,0	+ 19,7	*)

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Angaben liegen nur für einen Teil der Berichtsorte vor, und zwar für die Übernachtungen insgesamt von 154 Berichtsorten, darunter 24 Großstädten, 67 Mittel- und Kleinstädten, 57 Bädern und Kurorten und 6 Seebädern; für die Übernachtungen der Auslandsfremden von 142 Berichtsorten, darunter 15 Großstädten, 63 Mittel- und Kleinstädten, 56 Bädern und Kurorten und 8 Seebädern. — ³⁾ Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende April 1934.

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter betrug die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen Ende April 1934 984 507 gegenüber 1 079 144 Ende März 1934 und 2 288 247 Ende April 1933. Gegenüber dem Höchststand (Ende Februar 1933) hat die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen sich um über 60 vH vermindert, in den landlichen Bezirksfürsorgeverbänden um mehr als Dreiviertel (75,5 vH), in den Städten um mehr als die Hälfte (50,6 vH).

In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen sind Ende April 1934 45 725 Fürsorgearbeiter enthalten.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 30. April 1934	insgesamt	auf 1000 Einwohner	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 30. April 1934	insgesamt	auf 1000 Einwohner
Provinz Ostpreußen ..	6 446	2,76	Bayern	65 287	8,50
Stadt Berlin	133 272	31,41	Sachsen	147 966	28,47
Prov. Brandenburg ..	15 353	5,63	Württemberg	6 725	2,49
» Pommern	5 799	3,02	Baden	24 881	10,31
» Grenz-Posen-Westpr.	88	0,26	Thüringen	13 802	8,32
» Niederschlesien ..	52 099	16,26	Hessen	18 418	12,91
» Oberschlesien ..	18 552	12,51	Hamburg	47 485	39,11
» Sachsen	43 437	12,77	Mecklenburg	1 757	2,18
» Schleswig-Holstein ..	24 212	15,23	Oldenburg	1 611	2,80
» Hannover	26 862	7,98	Braunschweig	2 890	5,64
» Westfalen	108 423	21,51	Bremen	8 278	22,26
» Hessen-Nassau ..	40 672	15,73	Anhalt	3 557	9,76
Rheinprovinz	163 241	21,39	Lippe	161	0,92
Hohenzollern	20	0,27	Lübeck	3 163	23,19
Preußen	638 476	15,99	Schaumburg-Lippe ..	50	1,00
			Deutsches Reich ..	984 507	15,10

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.